

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Telefon Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Telefon Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Bll. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen aufserdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bll. für lokale Anzeigen; 2 Bll. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 89.

Wiesbaden, Freitag, 22. Februar 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Aus dem englischen Staatshaushalt.

Selten zuvor sah man in England einem Vorkriegsjahr ein so kommendes Wirtschaftsjahr im Staatshaushalt mit größerer Spannung entgegen als dieses Mal. In der Thronrede bei Gelegenheit der Parlamentsöffnung hieß es, der Schatzkanzler wäre bei dem Entwurf seines Finanzplanes darauf bedacht gewesen, Ersparnisse zu bewirken, die mit der Sicherheit des Staates vereinbar erschienen. In den Kreisen liberaler Politiker beginnt man den Mr. Asquith jetzt bereits gegen die kommenden Angriffe der derzeitigen Gegenpartei zu verteidigen, bezw. gewissermaßen zu verbarrieren.

Die „Daily News“ traf ebenfalls schon die weitestgehenden Verteidigungsmaßregeln, indem sie ausführte, der Schatzkanzler würde den festen Entschluß Englands, die Beherrschung der Meere zu bleiben, durch einen Aufwand für die Kriegsflotte hinlänglich dardun, der dem jener Zeit entspräche, wo das ganze englische Heer sich in Südafrika befand, die Flotte Australiens noch vorhanden, und sein Heer noch nicht zertrümmert war, indes jetzt flaren politischen Horizont drohende Wolken bedeckten. In 1897/98, kurz vor Ausbruch des Burenkrieges kostete die englische Kriegsmarine nicht ganz 21 000 000 Pfd. Sterl. und in 1906/07 nicht weniger als 32 000 000 Pfd. Sterl. Die Ausgaben für das Heer liegen gleichzeitig von 19 000 000 Pfd. Sterl. auf nahezu 30 000 000 Pfd. Sterl. Nur verhältnismäßig wenige Leute sind sich in England darüber klar, daß ein ungeheurer Teil der großen Steuerlast durch die verschwenderischen Rüstungen verschuldet wird. Die Ausgaben im Staatshaushalt betragen ungefähr 142 000 000 Pfd. Sterl., aber davon nimmt der Postdienst 17 000 000 Pfd. Sterl. in Anspruch, der indes viel mehr als diesen Betrag einbringt. In Wirklichkeit kostete der Staatshaushalt in dem am 31. März endenden Wirtschaftsjahr 125 000 000 Pfd. Sterl. Davon erforderte der Dienst der Staatsschuld, die in Zusammenhang mit Kriegen entstanden ist, 28 500 000 Pfd. Sterl., so daß also die alten Kriegslasten und die Rüstungen zusammen 90 500 000 Pfd. Sterl., und die ganzen übrigen Kosten des Reiches lediglich 34 500 000 Pfd. Sterl. in Anspruch nahmen. Daraus geht deutlich hervor, daß die Staatseinkünfte zum bei weitem größten Teil für Zwecke Verwendung finden, die das Wohl des Gemeinwesens in keiner Weise fördern, und ferner, daß das nur auf Kosten von Sozialreformen geschehen kann.

Die Schuld, die Staatskosten auf 125 000 000 Pfd. Sterl. im Jahr emporgetrieben zu haben, wird den

Lories beigemessen. In den Kreisen der Liberalen ist man aber weit davon entfernt, eine Einschränkung der Gesamtausgaben durch die gegenwärtige Regierung zu verlangen, und zwar, weil der Wohlstand der Nation das nicht notwendig mache. Veränderungen sind, wie sie sagen, nur nötig, weil die Steuerlast bisher auf den falschen Schultern ruhte, und die Staatseinkünfte nicht richtig verwendet wurden. Ein modernes Kriegsschiff koste z. B. ebenso viel wie eine moderne, für die Völkerbergung von 15 000 Einwohnern eingerichtete Stadt, und es gälte Ersparnisse an den Werkzeugen des Todes zu erzielen, um sie für solche des Lebens zu verwenden. „Wir wollen unsere Ausgaben transferieren, aber nicht reduzieren“, bemerkte die „Daily News“ dazu. Soeben und führte gleichzeitig aus, das Vereinigte Königreich verbrachte für Zwecke des Staates 125 000 000 Pfund Sterling im Jahr mit Leichtigkeit aufzubringen. Würden in 1907/08 5 000 000 Pfd. Sterl. davon durch verminderte Rüstungen erübrigt, so stünde der Durchführung jenes menschenfreundlichen Planes der Altersversorgung nichts mehr im Weg. Um all den Armen, die das fünfundsiebzigste Lebensjahr überschritten haben, jährlich 13 Pfd. Sterl., also wöchentlich 5 Schilling aus dem Staatskassenschatz zukommen zu lassen, wäre ein Kapital von nicht mehr als 20 000 000 Pfd. Sterl. erforderlich, und wenn der Schatzkanzler die Ausgaben, einschließlich derjenigen der Post vier Jahre lang auf 140 000 000 Pfd. Sterl. beschränkte, so wäre jene Summe beschafft. Die 145 000 000 Pfd. Sterl., die die Einkünfte des Staates bilden, stellen übrigens einer vorliegenden Berechnung gemäß, den dreizehnten Teil des Nationaljahreseinkommens dar. In den Kreisen der Unionisten behauptet man indes, die erste Pflicht des Schatzkanzlers wäre es, den voraussichtlichen Überschuf für Tilgungszwecke und die Ermäßigung der Einkommensteuer zu verwenden. Die Vernachlässigung der Schuldtilgung seit dem Transvaalkrieg führte nach ihrer Ansicht den gegenwärtigen, außerordentlichen Tiefstand der Konjunktur herbei, der aber in Wirklichkeit nur der seitdem eingetretenen großen Geldverknappung entsprach. Eine Ermäßigung der Einkommensteuer, wie gerechtfertigt sie auch immer sein möchte, ist von einer Regierung wie der jetzigen, die bei den Massen populär bleiben will, fast völlig ausgeschlossen.

Politische Übersicht.

Ein Bruch des Kaisers mit der Orthodoxie?

Zu der Nachricht eines Düsseldorfer Blattes, daß der Oberkirchenrat der Willfür der Konsistorien in Fragen des kirchlichen Bekenntnisses einen Damm entgegengekehrt habe, deren Richtigkeit z. B. von der „Preuß. Kirchenzeit.“ und im „Ev. Gemeindebl. für Rheinland und Westfalen“ noch bezweifelt wird, wird

der „Voss. Ztg.“ von einer Seite, welche sich sonst als wohlunterrichtet erwiesen hat, geschrieben:

„Es ist Tatsache, daß bereits im Dezember v. J. von zwei hervorragenden Mitgliedern des Evangelischen Oberkirchenrats in der allerbestimmtesten Form ausgesprochen wurde, es solle in Zukunft keine Fälle nach Art des Pfarrers César geben: Die Konsistorien würden angewiesen werden, vor der Einleitung eines Lehrprozesses die Entscheidung des Oberkirchenrates einzuholen. Diese Anweisung an die Konsistorien scheint nunmehr ergangen zu sein, und hierauf wird sich die Nachricht des Düsseldorfer Blattes beziehen. Eine solche Anweisung aber kann unmöglich gegeben sein, ohne daß sich der Oberkirchenrat vorher der Genehmigung des Kaisers versichert hätte, denn sie bedeutet tatsächlich einen Bruch mit der absoluten Herrschaft der Orthodoxie, welche sich als die Kirche und ihre Dogmatik als Maßstab der Rechtgläubigkeit angesehen hat. Dieser Bruch ist um so bemerkenswerter, als gerade der Generalinspektor Boellner die Veranlassung dazu ist, der auf Vorschlag einer sehr hohen Stelle zu seinem Amt gekommen ist, und dessen einzige Empfehlung seine untadelige Rechtgläubigkeit war. Denn was man sonst von einem Generalinspektor fordert, eine reiche Erfahrung in kirchlichen Dingen und eine gewisse wissenschaftliche Bedeutung, fehlt diesem Manne als ehemaligen Diakonissenhaus-Geistlichen vollständig. Über die Gründe, welche den Umschwung an allerhöchster Stelle anbahnen helfen, kann man nur Vermutungen hegen. Das Wahrscheinlichste ist wohl, anzunehmen, daß durch den Fall César die Existenz des Kirchenausschusses für ganz Deutschland schwer gefährdet erscheint, dessen Gründung der eigensten Initiative des Kaisers entsprungen ist. Noch ein paar solcher Prozesse, in welchen eine Landeskirche einem mit Segen wirkenden Geistlichen einer anderen Landeskirche die Anstellungsfähigkeit verweigert, und das Leben des immer noch recht schwachen Kindes, genannt Kirchenausschuß, dürfte zu Ende sein. Dieser Erwägung wird man sich in maßgebenden Kreisen nicht haben verschließen können und daher den Konsistorien die Einleitung von Lehrprozessen und Abhaltung von Glaubensprüfungen ohne vorherige Genehmigung durch den Oberkirchenrat untersagt haben.“

Zur Marokko-Lage.

b. Brüssel, 20. Februar.

Die Situation im Scharifischen Reich wird verschieden, aber im allgemeinen nicht ungünstig beurteilt: Spanien wechselt Waren-Ausstellungen mit Marokko, Frankreich ist mit Einfuhr und Ausfuhr so weit oben, daß der „Temps“ ganz vergnügt ist und dem „weissen“ „Matin“ einmal tüchtig den Marsch bläst. Dessen „Spezial“-Korrespondent hatte wieder schwarze

Fennileton.

Das Jubiläumsjahr der deutschen Großschiffahrt.

Von Professor Dr. A. Thiel in Danzig.

Die deutsche Schiffahrt hat wenig Zeit, zurückzublicken. Sie hat alle Hände voll zu tun, dem mächtig sich beschleunigenden deutschen Wirtschaftsleben immer neue Absatzgebiete und Rohstoffquellen weit über See zu erschließen, dem Handel neue Wege zu schaffen und in einigen Jahrzehnten der deutschen Nation die weltwirtschaftliche Stellung erringen zu helfen, die politisch glücklicher und wirtschaftlicher Tätigkeit ausbauen konnten. Jeder Tag bringt ihr neue Aufgaben und Ausdehnung. Man muß sich förmlich scheuen, statische Zustände ihres Bestandes niederzuschreiben, weil man weiß, im Augenblick des Druckes sind sie immer schon wieder überholt und veraltet. Aber in diesem Jahre muß unsere Großschiffahrt doch einmal einen Augenblick rückwärts blicken und das Erreichte übersehen, muß sie es sich gefallen lassen, daß ein Augenblicksbild ihres Standes fixiert wird. Sie ist in ihr vielseitigstes Jubiläum eingetreten. Am 20. Februar waren es fünfzig Jahre, daß der Norddeutsche Lloyd in Bremen ins Leben getreten ist; am 27. Mai wird die Hamburg-Amerika Linie in Hamburg sechzig Jahre alt; schon am letzten 1. Juni hatte sie das fünfzigjährige Jubiläum ihres Übergangs von der Segelschiffahrt zum regulären Dampferbetrieb zu verzeichnen.

Diese beiden Gesellschaften werden mit Recht hier wie überall sonst zusammen genannt. Sie gehören für Deutschland zusammen, ergänzen sich, helfen sich, dienen einander zur Stütze und haben sich gemeinsam über alle Meere der Welt an Umfang, Energie, Leistungsfähigkeit und zielbewusster Kraft zu ihrer Aufwärtsentwicklung weit empor. Jede von ihnen hat in Deutschland und in der ganzen Welt leidenschaftliche Anhänger, die über ihren Vorrang streiten,

wie über den ihrer Häfen Hamburg und Bremen seit den Tagen des Mittelalters gestritten wird. Wir können aber auf sie den Anspruch anwenden, der den mächtigen Weltreitern über Schillern oder Goethes größere Bedeutung in Deutschland abgeschrieben hat: wir sollen uns freuen, daß wir zwei solche Kerle haben.

In engstem Verstande stehen die beiden deutschen Reedereien in der Weltschiffahrt da. Sie bilden den Kern des Nordatlantischen Dampferlinien-Verbandes der kontinental-europäischen Reedereien und stellen den größten Teil seines Schiffsraumes. Sie sind in dem großen deutsch-amerikanischen Schiffsahrtsbunde mit der International Company (Morgantrust) der stärkere und vielseitigere Teil. Sie stehen auf allen großen überseeischen, international umwobenen Schiffsahrtsrouten: nach Nord-, Süd-, Mittel- und Westamerika, Ostasien und Australien im Verkehr wie in der Verbandsbildung aller dieser Routen und in der Gunst des Publikums in vorderer Reihe und in unerlässlicher Stellung. Seit sie zu Anfang der sechziger Jahre die erste Wochenlinie nach New York gemeinsam eingerichtet haben, haben sie stets Einigkeit gegen ausländischen Wettbewerb, friedliche gemeinsame Regelung auch des internationalen Verkehrs, Bedienung des deutschen und ausländischen Handels in fester Ordnung nach allen seinen Richtungen und Wünschen angestrebt. Eine Kurve ihrer dem Handel gestellten Beförderungspreise seit 1857 würde nach unten, eine Kurve ihrer Massenleistungen, ihrer technischen Fortschritte und Verwirklichungen, ihrer Reingewinne würde nach oben führen. Dieser Bund der beiden deutschen Großreedereien ist weitaus der mächtigste Faktor der Weltschiffahrt geworden.

Nicht als ob zwischen den beiden deutschen Gesellschaften der gegenseitige Wettbewerb und Ehrgeiz ganz erlosch und entschummert wäre. Nur seine unläuterer und für Volkswirtschaft, Verleger und Publikum schädlichen Mittel der Preisstreibeerei, der ungesunden, sprunghaften Ausdehnung und Einschränkung, der unregelmäßigen Vorstöße, der gegenseitigen Herab-

setzung in der Propaganda sind ausgeschaltet worden. Glänzend hat sich das längst zwischen beiden getroffene Abkommen bewährt, auf jeden Streit um den Vorrang vor der Öffentlichkeit zu verzichten. Dieser Streit müßte immer unentschieden bleiben und könnte nicht durch eine Angabe entschieden werden. Dafür könnte der Lloyd sein neuerdings etwas höheres Kapital, den Umfang seines Eisdampferdienstes, die Pferdekraft seiner Flotte, die Zahl seiner Kajütendampfer und der seit seinem Bestehen beförderten Passagiere anführen, die Hamburg-Amerika-Linie ihren größeren Schiffsraum (Tonnage), Betriebs- und Flottenumfang, den stärkeren Besitz an kombinierten Riesendampfern, die größere Mannigfaltigkeit ihrer 57 regelmäßigen Linien, ihren stolzen Touristendienst, die gewaltigeren Ladungsmassen und für die letzten, kampfreichen Perioden auch die höheren Gewinne und Dividenden, die ihr die Gunst ihres zentralen Heimathafens zugewendet hat. Da ist eine Entscheidung schwer. Aus jeder Gesellschaft haben ihre Vertreter mit Weisheit, Trefflichkeit und zähester Energie im letzten halben Jahrhundert das gemacht, was nach den natürlichen Vorbedingungen einer jeden überhaupt daraus nur immer werden konnte.

Hamburg und Bremen haben fast die ganze Großschiffahrt Deutschlands an sich gezogen. Die Hamburg-Amerika-Linie und der Lloyd haben jeden ausländischen Wettbewerb auf dem Weltmeere nach Umfang, Aus- und Leistung weit hinter sich gelassen und gemeinsam insbesondere für Deutschland eine weitgehende, kaum bestrittene Monopolstellung erlangt. Ihr gegenseitiger Wettbewerb um die besseren Leistungen hat es aber verhindert, daß diese Monopolstellung nach außen zur Verfeinerung, zum Stillsitzen und Nachlassen und zu heißen, unfreundlichen, unpraktischen Geschäftsmethoden führte, über die andere Länder bei manchem Dasein, mancher Linie und Unternehmung, die eine bevorzugte Stellung errungen hat, klagen.

Als der Norddeutsche Lloyd der Hamburg-Amerika-Linie vor genau 50 Jahren zur Seite trat, da waren beide Unternehmungen ungefähr gleichwertig.

Untaten Deutschlands berichtet: Ganz Marokko werde „abgedeckt“, ein Vagabund-Sortiment und eine Lokomotive, ein Bergwerks-Ausflug seien gelandet, alles aus Deutschland, zum Bau der Mole in Tanger; außerdem habe Deutschland dem Sultan 10 000 000 Mark geliehen, wofür Länder und Häuser verpfändet seien. Das sei nun alles unwahr, der Herr „Spezial“ habe nur halb hingehört. Die Mole von Tanger sollte schon 1905 an ein deutsches Haus Vorgekauft und Ventemann vergeben sein, und da auch französische Gesellschaften ein Versprechen hatten, unterhandelte Revail mit Rosen, und am 28. September wurde abgemacht, wenn die deutschen Titel wirklich älter seien, werde der französische Anspruch fallen. Und da dies der Fall war, wurde mit dem Bau begonnen, das ist ihr Recht — die Franzosen bauen dafür die Deiche in Casablanca und Safi. Und die 10 000 000 M. sind die vom gleichen 28. September, wozu Frankreich 5 000 000 beiträgt. Sollte aber die Staatsbank auf die Beine kommen, dann wird die Anleihe nichtig. — Also der „Matin“ hat unnötigen Bärm gemacht. Auch der „Temps“ selbst habe sich dagegen gewendet, aber zugestimmt, als er sah, daß das Reich in seinem Recht ist. Daß der „Eifrigste“ den Auftrag erhält, ist natürlich, und das sind die Deutschen. Damals fand die Kaiserfahrt statt, Delcassé stürzte und Lattenbach war in Fez, und doch hat Frankreich mit 40 Millionen, 12 Mill. plus gegen 1904, abgetrennt, Deutschland mit 3½ minus, und Frankreich hatte zum ersten Male auch England geschlagen, es hatte 43 % des Gesamthandels erzielt. Für 1906 sind die Zahlen nicht heraus, aber der Landhandel mit Algier ist um 1 500 000 Fr. gestiegen, auch die Einfuhr nach Algier um 255 000. Also geht es wieder gut. Ist somit wirtschaftlich nichts zu klagen, so sind die seit dem Abgang der spanisch-französischen Geschwader zu nennenden Ereignisse, Expedition Gebba, Raifulus Flucht, Mord an Ben Mansur, keine üblen Zeichen; man fängt wieder an, bei Tanger Land zu kaufen, was unter Raifuli unmöglich war. Also ist dem friedlichen Wettbewerb Tür und Tor offen, das ist die Sachlage.

Die Wahl in Transvaal.

U. Amsterdam, 19. Februar.

Am Mittwoch, den 20. Februar, werden endlich die Wahlen zum Transvaal-Parlament vollzogen, zunächst zum Volksraad. Mit der Wahl endet die seit dem Frieden bestehende Diktatur. 69 Sitze sind zu vergeben und es sind für diese 156 Kandidaten aufgestellt, 43 von „Set Volk“, der burenischen Nationalpartei, 17 Britisch-Nationale, die mit den Buren gehen, 31 Progressisten, burenfeindliche Engländer, 22 Arbeiter und 43 Wilde. In 11 Kreisen haben die Anhänger von „Set Volk“ keinen Gegner, und Delarey und Schalk Burgher sind gewählt! Louis Botha hat in Standerton einen Wilden gegen sich, den ehemaligen britischen Kriegsminister Bondham, doch ist Bothas Wahl sicher. In Tursfontein ist General Beyers, in Breederdsdorp der im Kriege so schöne mißhandelte Magistratsbeamte von Prätoria, Krause, aufgestellt, mit großer Hoffnung. Unter den 43 Kandidaten, die „Set Volk“ aufweist, sind nicht wenige Kämpfer. Die Buren haben auch den Britisch-Nationalen 5 Sitze eingeräumt. Die Progressisten der Randlords mühten alle ihre 31 Kandidaten durchzubekommen, wenn sie die Mehrheit haben wollten. Sie machen den andern Parteien den Vorwurf, sie wollten die Randminen durch Austreibung der Chinesen totmachen. Das ist Verleumdung. Botha hat in einer Wahlrede gesagt, er konnte, als Roberts den Baal überschritt, die Minen zerstören, aber Achtung vor fremdem Eigentum habe ihn davon zurückgehalten. Kandidaturen von Interesse sind Prätoria-Land, wo General Smuts, gegen einen burenfeindlichen Arbeiter Toer, Prätoria-Stadt, wo der von den Briten zum Burentum übergegangene ehemalige Attorney-General Salomon Aussicht haben sollen; in Middelburg steht Dewets Vetter, ein Advokat, gegen den Rand-Angestellten Kieching. Siegen die Transvaaler — die Oranjer

haben überhaupt keine Widerfächer — dann wird der Afrikaner-Bund sich bald über ganz Südafrika erstrecken.

Deutsches Reich.

* **Die weil sie das nichts angeht!** Bekanntlich hat seinerzeit der Kaiser seinen Wunsch, die Geistlichen möchten ihre Hände von der Politik lassen, mit diesen Worten kurz und bündig begründet. Die ultramontane „Eöln. Volksztg.“ beschwert sich nun darüber, daß sich bei dem evangelischen Gottesdienst zur Eröffnung des Reichstags der Redner, Generalsuperintendent Dr. Faber, über diese Ansicht des Kaisers hinweggesetzt habe. Er habe eine „politische Predigt“, die sehr „hart“ gewesen sein muß, gehalten, denn selbst die „D. Tagesztg.“ habe darüber geschrieben: „Die Predigt darf wohl als rednerisches Meisterstück bezeichnet werden. Es würde aber den Eindruck gewiß nicht beeinträchtigen, sondern erhöhen haben, wenn sie sich von den unmittelbaren Tagesfragen der Politik ferner gehalten hätte. Auf die tiefen Gründe der politischen Kämpfe muß ja eine derartige Predigt eingehen, sie soll aber unseres Erachtens darauf verzichten, die kleinen und besondern Kämpfe des Tages zu streifen oder dazu irgendwie Stellung zu nehmen.“ Wir verurteilen mit dem Kaiser alle politischen Predigten, wünschen aber zugleich, daß das ultramontane Kölner Blatt zuerst einmal an die eigene Brust schlagen möge. Gerade im ultramontanen Lager leistet die Geistlichkeit auf politischem Agitationsgebiet Erleuchtliches.

* **Zur Einigung der Liberalen.** Die in Altona bestehenden linksliberalen Parteien, der Liberale Verein und der Verein der freisinnigen Volkspartei, haben den Vorschlag ihrer Vorstände angenommen, sich zu einem einheitlichen „Liberalen Verein“ zu verschmelzen. Die Satzungen legen den neuen Verein auf das Frankfurter Mindestprogramm fest. In Hamburg und Bremen sind ähnliche Bestrebungen der linksliberalen Parteien im Gange. In Hamburg geht ferner eine nationalliberale Gruppe, der man erhebliches Gewicht in der Partei nachsagt, mit der Absicht um, eine selbständige Vereinigung zu bilden und darin die nationalliberal gesinnten Bürger zusammenzufassen, die von der Wahlpolitik und Wahlakt des Reichstagswahlvereins nicht befriedigt sind. Was aus diesen Bemühungen herauskommen wird, bleibt abzuwarten; hoffentlich keine Zersplitterung der in Hamburg ohnehin nicht auf Rosen gebetteten und einheitlicher Kraftentfaltung doppelt bedürftigen national-liberalen Partei.

* **Konstituierung der liberalen Fraktionen.** Die Nationalliberalen des Reichstags haben den Abgeordneten Wassermann, die freisinnige Volkspartei den Abgeordneten Dr. Wiemer, die freisinnige Vereinigung den Abgeordneten Schrader, die Reichspartei den Abgeordneten Gamp zum Vorsitzenden gewählt.

* **Die beiden südwestafrikanischen Nachtragsetats** für das Jahr 1906, die dem alten Reichstag bereits vorgelegen hatten, sind gestern dem neuen Reichstag zugegangen. Der erste Nachtragsetat fordert 29 220 000 M. für Ausgaben aus Anlaß des Eingeborenenaufstandes. Für die bereits ausgegebenen Mittel fordert die Regierung vom Reichstag nachträglich Indemnität. Nach dem Nachtragsetat sollen Ende März noch etwa 8000 Mann in der Kolonie stehen, während 4000 Mann seit Oktober 1906 heimgeschickt worden sind. Die für das Jahr 1906 bewilligten 77 600 000 M. haben nicht ausgereicht, so daß eine Nachbewilligung erforderlich war. Die Heimsendungskosten hätten sich höher gestellt, als zunächst angenommen war. — Der zweite Nachtragsetat fordert 8 900 000 M. zur Fortführung der Eisenbahn Eibersbich-Nus (Kubub) bis Keetmanshoop als erste Rate. Diese Vorlage war von der Budgetkommission des alten Reichstags im Prinzip genehmigt worden mit der Maßgabe, daß die Kosten für die Bahn in Form eines der Kolonie zu gewährenden Darlehns aufgebracht werden sollten, das die Kolonie in bestimmten Raten zurückzahlen habe. Die Regierung hat diese Maßnahme jetzt

übernommen und hat dem Reichstag einen besonderen Darlehnsgeheimvertrag vorgelegt. Dem Nachtragsetat sind die bereits bekannten Denkschriften, die den Bau nach militärischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten begründen, beigegeben.

* **Gouverneur Ventweijn „auf der Anklagebank“.** Die nationalliberale „Ab.-W. Ztg.“ holt zu einem neuen Schlag gegen Ventweijn aus, indem sie einem Artikel der Zeitschrift „Der Deutsche“ weitere Verbreitung gibt. Das Essener Blatt schreibt: „Als Ventweijn aus Südwestafrika zurückkehrte, mit Ehren empfangen und von Reichsregimenten ausgetragt wurde, schrieben wir einen Artikel, in dem wir ausführten, wegen des Aufstandes in Südwestafrika gehöre er auf die Anklagebank! In demselben Sinne erscheint jetzt ein Artikel im „Deutschen“, in dem es u. a. heißt: „Nicht genug ist hier gesagt worden, die halbe Million Mark, die uns die Neuorganisation der Kolonie kostete, und die tausend Toten fielen auf Ventweijns Gewissen. Aber das rührt ihn nicht, er hat für das schwarz-rote Kartell Artikel zu schreiben! Als Goldmann und andere ihn seinerzeit vor dem bevorstehenden Aufstand warnten, — verbot er ihnen die weitere Abwendung solcher Berichte. Sie waren ja so störend in der Windhoeker Bonleugemittelheit! „Proh, Dendrik Witbooi, mein lieber alter Freund!“ Einen Anß der ganzen Welt. Natürlich nur die evangelischen Missionare ausgenommen und den Grafen Stillsried. Ein kleiner Rest guter Freunde blieb doch noch und eine Hand wusch die andere. So verschloß er alle Sturmwarnungen und brachte unsere Kolonie ins Unglück.“ Zum Schluß wird Ventweijn angebroht, wenn er noch weiterhin den Kolonialgegnern als Schwurzeuge dienen wolle, dann würden alle Afrikaner mit solchen Zeugnissen wider ihn auftreten, daß er ehrengerichtliche Untersuchung gegen sich beantragen müsse. Die elf Jahre Gouverneur imponierten vielen, aber sie seien uns jetzt teurer zu stehen gekommen. Das Maß sei bald voll zum Überlaufen. Ventweijn schreibt jetzt in einer Art über die Kolonien, daß es nicht mehr lange dauere, so kämen seine Zitate als angebliche wirkliche Argumente in das sozialdemokratische Handbuch für Versammlungsredner.“

* **Der Flottenverein.** Die entschiedenen Liberalen „Münch. Allg. Ztg.“ schreibt zu dem Versuche des Generals Keim, den Flottenverein als nicht politischen Verein hinzustellen: „Wohl kann nicht geleugnet werden, daß bei der Geschäftsleitung des Flottenvereins politische Agitation getrieben wurde. Die von einem der Geschäftsführer des Vereins von den Geschäftsräumen aus unter Benützung der Organisation des Vereins geübte Tätigkeit läßt sich von den Vereinsangelegenheiten nicht trennen. Nach den Satzungen ist der Flottenverein ein unpolitischer Verein. Die von der Geschäftsleitung des Flottenvereins gelegentlich der Reichstagswahlen entwickelte Tätigkeit erscheint als unbedeutend und der Satzung des Vereins widersprechend. Es könnte die Frage aufgeworfen werden, ob allenfalls die Mitglieder mit dieser Abweichung einverstanden waren und stillschweigend das Mandat zur politischen Agitation erteilt haben. Auch diese Frage muß für Bayern zum mindesten verneint werden. Eine große Anzahl von Mitgliedern ist nur unter der Voraussetzung eingetreten, daß sie einem unpolitischen Verein beitreten. Andere dürften in Rücksicht auf ihre Stellung keine Politik treiben, zum Beispiel Offiziere, die zahlreich im Verein vertreten sind. Bei einer Kategorie von Mitgliedern, den Angehörigen der Zentrumspartei, kommt in Betracht, daß die Agitation sich direkt gegen sie gerichtet hat. Die Folge der gegen das Zentrum getriebenen Agitation war naturgemäß der Austritt von Angehörigen dieser Partei und vieler anderen Katholiken aus dem Verein. Wenn nun die bei den Wahlen entwickelte Tätigkeit unbedeutend, wenn sie sühnendswürdig war, hat sie etwas erreicht? Das Zentrum hat an Mandaten nicht verloren. Die massenhafte verschickten Broschüren haben vielfach nur verblüffend gewirkt. Und die Sozialdemokraten? Hat die Agitation zur Schwächung dieser Partei beigetragen? Das ist nicht anzunehmen. Es kommt noch in Betracht, daß die veränderten Broschüren zum größten Teil außer

Gurt an Gurt strebten sie vorwärts, bald die eine, bald die andere etwas voraus. Gemeinsam vertrieben sie spielend alle fremde Konkurrenz aus ihren Häfen, vermehrten schrittweise und bedächtig Flotten und Kapitäne, überwandern dann die schwere Krisenzeit nach den Gründerjahren. In den achtziger Jahren kam der Lloyd mit neuen Linien und Schiffstypen mächtig voran, führte Schnelldampfer ein, organisierte Reichspostlinien, ging nach Kapital und Tonnage erheblich voraus, während in Hamburg einheimischer Wettbewerb schwer auf der Schifffahrt lastete. Zu Anfang der neunziger Jahre ging dann aber der Hamburger Schnelldampferdienst wieder an die Spitze, während der Lloyd zunächst noch durch die Vielseitigkeit seines Betriebes einen Vorsprung behauptete. Dann aber schuf auch die Hamburg-Amerika-Linie Schlag auf Schlag neue Linien, gliederte sich durch Neugründung, Aufkauf, Verträge, Betriebsgemeinschaften und Kapitalerhöhungen immer neue Zweige an, folgte dem Lloyd nach Ostasien und Südamerika, setzte seinem australischen Dienst einen solchen nach der amerikanischen Westküste, seinem hinterindischen einen ostafrikanischen und westindischen Küstendienst an die Seite usw. Der von Natur größere Zustrom von Waren nach Hamburg begünstigte das. Dieser Zustrom erforderte namentlich nach der Mitte der neunziger Jahre stürmische Fortschritte in Zahl und Größe der Dampfer und den Ausbau nordatlantischer Frachtlinsen; ebenso war das Bestehen zahlreicher und tüchtiger mittlerer Reedereien in Hamburg für Ausdehnung der Fahrziele in günstigen Betriebsgemeinschaften ein Vorprung.

Aber Bremen gab den Kampf keineswegs auf. Den Hamburger glänzenden Häfen setzte es die Anlagen in Bremerhaven und die Wasserregulierung entgegen. Am Hamburger Güterverkehr behauptete der Lloyd durch ausgedehnten Schleppdienst einen Anteil. Er suchte, ungeachtet der großen Kosten, durch mehrere glänzende Schnelldampfer und durch größere Reichspostdampfer seinen historischen Vorsprung im Passagierdienst zu verstärken. — durchaus mit Recht, weil dessen Erhaltung

um jeden Preis für Bremen Lebensfrage ist —, während gleichzeitig in Hamburg der enorm ansteigende Güteranstausch die Ausnutzung riesiger kombinierter Passagier- und Frachtdampfer ermöglichte und deren Verwendung und Vermehrung dringlicher machte. Auch in diesem Typ liegen glänzende Leistungen in Komfort und Ausgestaltung des Passagierdienstes vor. Das größte Schiff aus den Meeren ist durch diese Bestrebungen in der „Kaiserin Augusta Viktoria“ von der Hamburg-Amerika-Linie eingestellt worden (25 000 Tons), wie vor dem in drei Schnell dampfern des Lloyd und einem der Hamburger Gesellschaft die schnellsten Schiffe (23 bis 23½ Knoten), die auf dem Weltmeer schwimmen. Ihrem neuesten Riesendampfer hat die Hamburg-Amerika-Linie es auch zu verdanken, daß sie in der Beförderung von Passagiergütern 1. Klasse von Deutschland nach New York den Lloyd, der bis dahin der Zahl der Passagiere nach an erster Stelle gestanden hatte, überflügeln konnte.

Die Schaffung neuer Linien geht noch immer weiter. Der Lloyd dehnt sich im Mittelmeer aus, hat einen großen Frachtdienst nach Australien neu eingerichtet, die Hamburg-Amerika-Linie hat erst kürzlich nach Ägypten, nach Arabien und Persien neue Linien geschaffen, damit für die Reiseflust und den Unternehmungsgeist der Deutschen neue Gebiete erschlossen, und eine Linie New York-Brazilien übernommen.

Die natürlichen Vorbedingungen und Gewinnchancen sind zweifellos in Hamburg günstiger. Zu den gleichen Leistungen war in Bremen ein viel größeres Maß von Zähigkeit, Aufopferungsfähigkeit und Zusammenhalt aller Mitarbeiter und der ganzen Bevölkerung erforderlich, um die Ungunst der natürlichen Vorbedingungen zu überwinden. Aber der Mensch war dort tatkräftiger als die Natur. Ganz Bremen kann sich in diesen Tagen rühmen, daß seine Kaufleute und Bürger durch fünfzig Jahre den hohen Anforderungen voll gewachsen waren, daß sie den Männern an der Spitze des Lloyd treu und unentwegt in jeder Lage und Entscheidung

zur Seite gestanden haben. In Hamburg war bei der Mannigfaltigkeit seines Wirtschaftslebens wieder viel mehr auch mit anderen Reedern und Wettbewerbern, mit gesondert stehenden wichtigen Interessengruppen, mit Gegenströmungen und Gleichgültigkeit zu rechnen. Die Aufgaben der Sicherung des Arbeitsfeldes durch umfassende Verbände und der Behauptung der zentralen Stellung als „erstes Haus Hamburgs“ waren hier dringlicher und schwerer, sie erforderten ein hohes Maß von Aufmerksamkeit und handelspolitischen Geschick. Ebenso brachten die vielfachen Entwicklungsmöglichkeiten des Weltverkehrs und Ansprüche der Kaufmannschaft die verantwortlichsten Entscheidungen zur Auswahl der rechten Wege und Zeiten. Verschiedene Verhältnisse bedingten Abweichungen im Charakter der Unternehmungen und in der Eigenart der zur Führung berufenen Persönlichkeiten. Die persönliche Leistung und Initiative ist in Hamburg mehr hervorgetreten. Aber auch da hat die Hamburger Geschäftswelt am Anfang wie am Ende des halben Jahrhunderts sympathisch mitgewirkt, und ganz Hamburg kann das Jubelfest „seiner Kompagnie“ feiern. Beide Gesellschaften hatten nach dem allgemeinen Urteil das große Glück, zu Anfang und bis jetzt die rechten Männer am rechten Platze zu finden und durch die Selbstlosigkeit der Nachbeteiligten, diesen Männern willig Heeresfolge zu leisten, ständig voranzukommen.

Unter sich sind beide Reedereien gleichwertige Ringer. Für ihr Land erringen sie gemeinsam Sieg um Sieg. Dank ihnen hauptsächlich ist Deutschland besser und einheitlicher als ein anderes Land mit aller Welt durch eigene leistungsfähigste Linien verbunden, ist die organisierte Durchbildung seiner Großreederei und überseeischer Fahrt weiter gediehen als selbst in England mit seiner fast fünfzig überlegenen, aber zersplitterten Tonnage. Denn auch die übrigen großen Reedereigesellschaften in Deutschland haben in Formen, Geschäftsregeln und Konzentrationsstreben von diesen ältesten und größten Kompagnien gelernt. Jede der deutschen Re-

minderwertig waren. Ein großer Schaden darf nicht geleugnet werden. Das ist die Hervorhebung der konfessionellen Gegenseite durch die Briefe des Generals Reim. Der Flottenverein hat von jeher auf seine Unabhängigkeit von der Regierung großen Wert gelegt. Das eines der geschäftsführenden Organe des Vereins für eine außerhalb seiner satzungsgemäßen Tätigkeit liegende Sache der Regierung seine Dienste angeboten hat, wird von dem größten Teil der Vereinsmitglieder aufs schärfste getadelt werden.

Gegen die Schiffsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen beginnen jetzt auch die bedeutenden industriellen Vereinigungen Stellung zu nehmen, nachdem dies am Samstag bereits in Mannheim in der Protestversammlung von einer großen Anzahl Städte und Handelskammern geschehen ist. So hat jetzt auch der Verein deutscher Eisenwarenfabrikanten, der sich über ganz Deutschland erstreckt, in seiner letzten Ausschüttung eine Protesteinschubung gegen die geplanten Schiffsabgaben auf dem Rhein und dem Main an den Bundesrat beschloffen.

Polnisches. 160 000 Mark Reingewinn hat, wie die „Dn. Pr.“ mitteilt, die polnische landwirtschaftliche Parzellenbesitzerorganisation in Polen für das Jahr 1906 zu verzeichnen. Zur Verteilung gelangen 8 v. H. Dividende.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 22. Februar.

Was alles gerichtskundig ist.

Eine Tatsache, die „gerichtskundig“, d. h. dem Gerichte bekannt ist, bedarf zum Nachweise ihrer Richtigkeit weder eines Zeugen- noch Sachverständigenbeweises. Da das Gericht an sich ein abstrakter Begriff in Wirklichkeit aber etwas Personalisiertes — ist, weil es in Wirklichkeit eine Mehrheit von Personen zusammengefasst ist, so sind demnach die persönlichen Sachkenntnis und die Erfahrungen dieser Personen maßgebend, welche von dem Gericht vorgebrachten Tatsachen als „gerichtskundig“ gelten. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, ist es amüsant zu wissen, was den Gerichten nicht alles als gerichtskundig erscheint, denn dadurch erfahren wir auch gleichzeitig, wie und von welcher Seite die Richter die Vorgänge des Lebens zu beobachten pflegen und welches persönliche Urteil sie sich hierüber auf Grund dieser Beobachtungen bilden. Unser Raum ist zu beschränkt, um die gerichtskundigen Dinge alle aufzuführen. Wir müssen uns deshalb bei deren Wiedergabe mit einer geringen Zahl begnügen.

Besonders in Ehescheidungsprozessen kann man die Wahrnehmung machen, daß dem Gerichte gar manches als „gerichtskundig“ gilt. So z. B.: 1. Daß eine Eitelkeit zwischen Ehegatten nach den Ehelichen Wochen nicht mehr wahrzunehmen ist. 2. Daß ein Ehegatte, der eine hübsche Frau besitzt, eifersüchtig ist. 3. Daß Mädchen häufig nicht wegen ihres sittlichen Wertes oder aus Liebe, sondern ihres Geldes wegen geheiratet werden. 4. Daß Schwiegermütter häufig die Ursache von Zwistigkeiten zwischen Eheleuten sind. 5. Daß es sich nach vollzogener Ehe nicht selten herausstellt, daß der Mann Vater eines oder mehrerer unehelicher Kinder ist. 6. Daß junge verheiratete Ehemänner es nicht unterlassen können, auch nach ihrer Verheiratung weiter „Lebemann“ zu spielen. 7. Daß die Kinder aus erster Ehe, die eine Witwe in die zweite Ehe bringt, für den Ehemann aus dieser Ehe keine wünschenswerten Mitgift bilden. 8. Daß es viele Frauen gibt, die zänkisch und herrisch sind. Kurzlich hat sogar ein rheinischer Zivilgericht sich in den Urteilsgründen in einem Ehescheidungsprozeß dahin ausgesprochen, daß es eine dem Gerichte bekannte Tatsache sei, daß wenn ein von seiner Frau getrennt lebender Ehemann sich in räumlicher Nähe von einer bescholtenen Frauensperson befindet, begründeter Verdacht vorhanden sei, daß er mit dieser Person in unerlaubtem Verkehr stehe.

In kleinen Orten wird der Richter meistens mit den intimsten Verhältnissen bekannt, so daß man die Wahr-

nehmung machen kann, daß Amtsgerichten in derartigen kleinen Orten Personen, Tatsachen und Verhältnisse gerichtskundig sind, von denen sonst nur ein Eingeweihter oder Familienangehöriger etwas erfährt. Z. B.: 1. Daß der Herr Bürgermeister nicht vor 10 Uhr morgens aufzustehen pflegt. 2. Daß der Apotheker B. von seiner Gattin unfreundlich empfangen wird, wenn er zu spät aus dem Kasino kommt. 3. Daß der Rentmeister ein zwar passionierter Jäger, aber ein schlechter Schütze ist. 4. Daß die Frau des Kaufmanns D. eine böse Zunge hat und nur schlechtes von ihren Nebenmenschen zu berichten weiß. 5. Daß die Küche des Gendarmen A. von den Bauern stets gut versorgt wird. 6. Daß es Bauern gibt, die auf dem Markte frischgelegte Landeier feilbieten, die sie als Kalkener in einer Eierhandlung gekauft haben, usw. Man hat also in kleinen Orten alle Veranlassung, sich zu hüten, nicht „gerichtskundig“ zu werden.

Bezirks-Ausschuh. Der Bezirksverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat auch die Firma Christian Balzer Witwe und Sohn in Wallau, welche bei ihrer Abfuhr hauptsächlich die Bezirksstraßenrecken Wallau-Reidenbach und Wallau-Ludwigshütte benutzt, mit 331 M. 28 Pf. zur Vorausleistung für den Wegebau pro 1905 herangezogen. Die Firma aber leugnet, daß ihr Frachtverkehr der vom Bezirksverband behauptete sei. Nach dieser Richtung wird Beweis erhoben. — Herr Johann Kaiser in Nappach sucht die Konzession nach zum Betrieb einer zweiten Schaulwirtschaft am Plage, weil die bereits bestehende nicht auf der Höhe stehe, abseits von dem Hauptverkehr belegen sei und weil der Ruppacher Kriegerverein eine geplante festliche Veranstaltung nicht habe abhalten können wegen Fehlens eines dazu geeigneten Lokales. Gemeinde- und Polizeibehörde befürworten die Konzessionserteilung, der Kreisaußschuß des Kreises Biedertal aber hat mangels Bedürfnisses dieselbe verlagert, und das Gleiche tut heute das Verwaltungsgericht. — Herr Kaufmann August Winterer dahier ist von der Gemeindebehörde für zwei Grundstücke unter Zugrundelegung eines gemeinen Wertes von 12 000 M. zur Grundsteuer veranlagt worden. Veranlagt dazu durch ein ihm ungünstiges Verwaltungsgerichtsurteil jedoch hat die Stadt den bereits eingezogenen Steuerbetrag wieder erstattet. Bezüglich der Kosten wird heute entschieden, daß die Klägerin, die Stadt, dieselben zu zwei Dritteln, der Beklagte zu einem Drittel auf sich zu nehmen habe. — Im Jahre 1905 hat der Kaufmann Hermann Nees in Marienberg die Konzession zum Betrieb einer Kantine an der Eisenbahn-Neubaustraße Herborn-Marienberg erhalten und seitdem die Wirtschaft mit bestem Erfolg geführt. Neuerlich kommt er um die Gastwirtschafts-Erlaubnis in seinem vor dem bez. in nächster Nähe des Bahnhofs belegenen Anwesen ein. Er legt sein Fremdenbuch vor, wonach 2400 Personen während eines Jahres bei ihm logiert haben, und der Kreisaußschuß hat, indem er die Bedürfnisfrage bejahte, auch die Konzession erteilt. Nachdem der Kommissar zur Wahrung des öffentlichen Interesses jedoch die Verurteilung dieses Urteils angemeldet hat, wird heute dasselbe aufgehoben, weil zurzeit die Bedürfnisfrage noch nicht bejaht werden könne.

Gegen „falsche“ Eisenbahner. Die Amtsblätter der Königl. Eisenbahndirektionen enthalten folgenden Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten: Wir haben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß von den Bediensteten unbekannte Personen, welche sich ihnen als Vorgesetzte bezeichnen, auch wenn sie eine entsprechende Eisenbahnuniform tragen, nicht ohne weiteres als Vorgesetzte anzusehen sind. Die Bediensteten haben vielmehr von Personen, die als Eisenbahnbeamte ihnen nicht bekannt sind, erst dann Befehle entgegenzunehmen oder auf ihre dienstlichen Fragen zu antworten, wenn sie sich durch geeignete Nachweise die Überzeugung verschafft haben, daß die Personen zu ihren Dienstvorsetzten gehören. Sache der Vorgesetzten wird es hiernach sein, jederzeit einen Ausweis mitzuführen und ihn bei dienstlichen Anordnungen zu benutzen, sofern sie nicht be-

stimmt annehmen können, daß sie dem Personal bekannt sind. Bedienstete, die in Erfüllung ihrer Pflicht den Ausweis verlangen, sind durch Vorzeigen des letzteren ohne weiteres zu befriedigen und selbstverständlich nicht etwa zur Rede zu stellen.

o. Bernsfestjubiläum. Am 18. d. M. war ein Vierteljahrhundert verflossen, daß Herr Kaufmann J. Berns als Vertreter der „Lebensversicherung-Gesellschaft zu Leipzig“, der sogenannten „alten Leipziger“, hier tätig ist. Die Gesellschaft, die zu Anfang v. J. ihr 75jähriges Bestehen feierte und Herrn Bergmann damals die zur Erinnerung an diesen Tag geprägte Denkmünze überreichte, hat ihn zu seinem eigenen Jubiläum mit warmen Worten beglückwünscht, ihm für sein treues Wirken gedankt und gleichzeitig als äußeres Zeichen ihrer Anerkennung ein Bild des Gesellschaftsgebäudes zu Leipzig mit Widmung überreicht.

Die Fleischbeschau in Hessen-Raffan. Das Resultat der Schlachtvieh- und Fleischbeschau in Hessen-Raffan in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1906 ist folgendes: Untersucht wurden 1052 Pferde, 9154 Ochsen, 1720 Bullen, 16 141 Kühe, 12 649 Rinder, 88 822 Kälber, 272 077 Schweine, 20 408 Schafe, 5083 Ziegen. Von 220 236 auf Trichinen und Finnen untersuchten Schweinen waren 8 trichinös und 17 finmig. Im ganzen Königreich Preußen wurden untersucht 95 918 Pferde (1905: 97 494), 314 771 (307 148) Ochsen, 286 182 (292 046) Rinder, 2 154 093 (2 279 106) Kälber, 7 988 574 (8 027 909) Schweine, 1 557 386 (1 637 506) Schafe, 168 759 (157 924) Ziegen, 1601 (1568) Hunde. Von den auf Trichinen und Finnen untersuchten 10 526 391 (10 346 429) Schweinen waren 535 (737) trichinös und 3111 (3324) finmig.

Die Pfarrer in der Volksschule. Die „Pfl. Schulzeitung“ schreibt: Die Zahl der Revisoren für den Religionsunterricht in den hiesigen Schulen ist seit einem Jahre von kirchlicher Seite erheblich vergrößert worden. Früher hatte nur der Stadtpfarrer der katholischen und ein Pfarrer der evangelischen Kirche das Recht, diesem Unterrichte beizuwohnen. Diese Herren kamen selten in die Schule, da sie wohl die Überzeugung hatten, daß die Lehrerschaft auch im Religionsunterricht voll und ganz ihre Schuldigkeit tat. Ganz anders ist es heute. In jedem Stadtteile hat man jetzt mehrere Pfarrer, Kaplanen, Vikare usw. mit der Beaufsichtigung des Religionsunterrichts betraut. Diese neuen Revisoren machen nun von ihrem Recht fleißig Gebrauch. Ob nun durch diese vermehrte Aufsicht, so meint das genannte Blatt, mehr für diesen Unterricht herauskommt, bezweifeln wir sehr. „Im Gegenteil, in dem häufigen Revidieren erblickt der Lehrer ein Mißtrauen, das man ihm entgegenbringt und Lust und Liebe an dem doch so hehren Unterrichtsfach wird ihm genommen.“

Ein Stadtschuldbuch hat, ähnlich wie ein Staatschuldbuch, den Zweck, das Forderungsbuch zu sichern, das Gläubiger durch den Erwerb einer von der Stadt ausgegebenen Schuldverschreibung erlangt haben. Durch die Eintragung der Forderung in das Schuldbuch auf den Namen des Gläubigers wird sein Recht auf das Kapital und die halbjährlichen Zinsen vom Besitz der über seine Forderung ausgestellten, von ihm an die Stadtkämmerei eingelieferten Schuldverschreibungen unabhängig. Der Gläubiger kann sich hiernach gegen einmalige Gebührensatzung in vollem Umfange gegen die Gefahr schützen, durch den zufälligen Verlust oder eine wesentliche Beschädigung der Schuldverschreibungen oder der Zinscheine das Forderungsrecht selbst einzubüßen. Die Stadt hat die Verantwortung für Aufbewahrung und Verwaltung der eingelieferten Schuldverschreibungen und läßt insbesondere die Zinsen halbjährlich zu den Fälligkeitsterminen den Gläubigern je nach Wunsch an der Stadtkämmerei oder durch die Post oder an ein Bankinstitut auszahlen. Durch die Benutzung des Stadtschuldbuches erspart also der Gläubiger jede Arbeit mit Zins- und Erneuerungsscheinen (Kupon und Talons), sowie ferner die Aufbewahrung der Schuldverschreibungen (Obligationen) und die Kontrolle der Verlosung, Kündigung und Ruvertierung. Über die zur Eintragung in das Stadtschuldbuch einge-

Aus Kunst und Leben.

*** Die Phonola und ihre Künstlernoten.** Die hohe Bedeutung, welche die Erfindung der Klavierapparate auf die Hebung der künstlerischen Haus-Musik hat, ist von den ersten Künstlern der Welt anerkannt worden. Einem jeden, selbst dem im Notensetzen und Klavierspiel gänzlich Unerfahrenen erschließt sich auf einmal der ganze Reichtum unserer edlen Klavierliteratur. Man sollte meinen, daß die durch die Phonola gewährleistete, exakte und nuancierungsfähige Wiedergabe des Zeichnischen ein so hohes Maß von Vorteilen bietet, daß ein Überbieten wohl kaum stattfinden kann. Aber dennoch ist in den Phonola-Künstlerrollen eine Erfindung gemacht worden, welche ganz ungeahnte Perspektiven eröffnet. Es ist gelungen, nicht nur die Töne selbst, sondern auch die rhythmischen Feinheiten und Ausdruckswirkungen eines künstlerischen Vortrages auf die Künstlernotenrollen zu fixieren und die Reproduktion eines Tonstückes nach einer bestimmten künstlerischen Auffassung zu ermöglichen. Die Phonola wäre aber nicht das vollkommene Instrument, das sie in Wirklichkeit ist, wenn es Spieler von den künstlerischen Rollen slavisch abhängig machen würde. Die neue Erfindung gestattet vielmehr dem Spielenden, seine ganze Aufmerksamkeit der dynamischen Wiedergabe und der Nuancierung des Tonstückes nach Angaben des Meisters zuzuwenden. Sollte einem musikalisch gebildeten Laien die Tempoauffassung des Meisters wirklich widerstreben, so ist er leicht imstande, durch Handhabung des Tempohelms seiner eigenen Auffassung die Wiedergabe des Musikstückes anzupassen. Es dürfte interessieren, wie jene feinen rhythmischen Ausdruckswirkungen eines künstlerischen Klavierspiels auf die Notenrollen übertragen werden. Der Künstler spielt — und das ist wichtig — wie im Konzertsaal am Flügel. Der Flügel ist mit einem Ausnahmeapparat verbunden, welcher jeden Ton, das Tempo, den Rhythmus und jede Nuance des Künstler-

schiffen zählt an 400 Schiffe. Mit den Neubauten disponiert die Hamburg-Amerika-Linie über 912 000, der Lloyd über 750 000 Brutto-Registertons. Das ist zusammen mehr, als, mit Ausnahme von England und Amerika, alle anderen Handelsmarinen der Welt insgesamt aufweisen (aber natürlich niemals einheitlich disponieren) können. Auch der vielbekannte „Morgantrust“ mit seinen sechs verschiedenen Linien unter englischer, belgischer und amerikanischer Flagge bringt jetzt höchstens 1 200 000 Tons auf. Von den ersten Reedereien des mächtigen England, selbst den großen Verbindungen mit seinem gewaltigen Kolonialreich, bringt keine über eine halbe Million Tons zusammen.

Einschließlich der Verkehrsleistungen illustriert eine Zahlenreihe die Bedeutung der deutschen Gesellschaften. Auf der größten Schiffsverkehrsstraße der Welt über den Nordatlantischen Ozean sind im Jahre 1906: 1 150 000 Passagiere nach New York gefahren, die von rund zwanzig Linien aus neun verschiedenen Nationen transportiert wurden. Darunter entfallen auf die beiden deutschen Gesellschaften 380 000, genau ein Drittel, während der Anteil der deutschen Flagge an der Weltschifffahrt nur ein Zehntel ausmacht. Die Hamburg-Amerika-Linie hat von Deutschland aus 158 000, der Lloyd 138 000 Reisende befördert, von Italien aus der Lloyd 56 000, die Hamburg-Amerika-Linie 27 000. Auf der einen Fahrt überwiegt jetzt die Hamburger, auf der anderen die Bremer Linie, von Deutschland aus die Hamburg-Amerika-Linie in der ersten Kajüte und im Zwischendeck, in der zweiten Kajüte der Lloyd. Doch wechseln diese gegenseitigen Anteilsverhältnisse. Was bleibt und seit langen Jahren Dauer hat, das ist der ganz überwiegende Anteil, den die deutschen Linien gemeinsam dem Ausland gegenüber an der überseeischen Personentransportation aus und nach Häfen aller Nationen erlangen haben. Den überseeischen Güterverkehr der deutschen Häfen versorgen sie auf allen ihren Fahrtrichtungen fast restlos, jedenfalls so, daß seit vielen Jahrzehnten

keine ausländische Konkurrenz sich gegen sie wagen konnte. Auch von den überseeischen Gütertransporten zwischen Häfen fremder Länder fällt ihnen ein erheblicher Teil zu. Ihr Aktienkapital von 125 (Lloyd) und 120 (H. A. L.) Millionen Mark ist zwar auch ansehnlich, aber nicht so sehr über die ausländischen Reedereien emporragend wie ihre Leistungen und sachlichen Betriebsmittel, weil letztere grobenteils durch äußerst vorsichtige Abschreibungs- und Reservenpolitik ständig vergrößert werden konnten und deshalb Aktienkapitalien nicht in dem Maße wie im Ausland erforderlich waren.

Das Deutsche Reich und Volk verdankt ihnen nicht nur hohe, international verdiente Frachtgewinne — die Hamburg-Amerika-Linie beziffert ihren Reingewinn pro 1906 auf 32 Millionen Mark und der Lloyd wird vielleicht auf ähnliche Zahlen kommen —, sondern darüber hinaus günstige Arbeits- und Beförderungsbedingungen für Exportindustrie und Überseehandel, reiche Gewinne für Schiffbau, Nahrungsmittelindustrie, Kunstgewerbe usw., die mustergültige Ausbildung einer seemannischen Besatzung von über 25 000 Köpfen, die ebenso wie der Schnelldampferbesitz, die übrigen Schiffe und die Dienstorganisation der Großreedereien wichtige Reserven auch für die Kriegskraft des Reichs darstellen. Deutschland verdankt ihnen den Ruhm, die größten Schiffsverkehrsunternehmen, den schnellsten und größten Schiffsstyp auf allen Meeren zu besitzen, der vielseitigsten Linien und geschlossensten Dienstorganisation in der Großschifffahrt sich zu erfreuen. Mit reiner Befriedigung kann Deutsch. and in diesem Jubiläumjahr auf das Erreichte zurückblicken. Der Rückblick auf die hier stets bewährte stolze Kraft und Leistungsfähigkeit und die Erinnerung, daß die Führer in unseren überseeischen Wirtschaftsbeziehungen allen Ereignissen gewachsen und bei jeder günstigen Konjunktur prompt zur Stelle waren, auf das kann auch in etwas die Zuversicht stärken, die wir den Zukunftsproblemen der Weltwirtschaft und Weltpolitik gegenüber dringend brauchen.

liefernden Wertpapiere wird ein vom Magistrat unterzeichneter Empfangsschein ausgestellt. Der Gläubiger behält selbstverständlich das freie Verfügungsrecht über seine Forderung. Die Benutzung des Stadtschuldbuches empfiehlt sich für alle Besitzer städtischer Schuldverschreibungen, welche von der Sorge der Kontrolle und Aufbewahrung derselben befreit sein wollen und auf einfache und zeitige Übermittlung der Zinsen Wert legen. Verwaltern von Mündeln, Kirchen-, Stiftungs- und dergleichen Vermögen, wie auch kleineren Kapitalisten, kann die Benutzung des Stadtschuldbuches ganz besonders empfohlen werden, wenn — eins vorhanden ist. Die Stadt Cassel hat bereits im April 1904 ein Stadtschuldbuch angelegt.

— **Die Frankfurter Bombe.** Bei einem Althändler in Mainz ist eine Kanonenkugel von der Polizei beschlagnahmt worden, genau wie die, welche neulich im Eisenbahnzuge so großes Aufsehen erregt hatte. Auch diese Kugel ist natürlich völlig ungefährlich, sie befindet sich aber unheimlich im Privatbesitz. Wie sehr er bekannt wird, sind derartige Kugelfunde in letzter Zeit vielfach gemacht worden, auch in Eisenbahnwagen, so daß die Untersuchungsbehörde der festen Ansicht ist, daß die ganze Geschichte auf einen schlechten Witz hinaus soll, der aber erst das letztemal gelungen ist. Eine ganze Schellenmaschine wurde kürzlich in Viebrich entdeckt, und zwar in einem Hausflur. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß es eine — mit Pech gefüllte Schweinsblase war und der angebrannte Zylinder ein Stück Kordel.

— **Schiffsunfall.** Aus St. Goar, 21. Februar, wird uns telegraphiert: Ein Schiffszusammenstoß sehr schwerer Art ist im Fahrwasser zwischen St. Goar und Caub, am sog. „Hafenbach“, vorgekommen. Der Schleppdampfer „Stachelhaus 2“ fuhr mit vier Schleppschiffen im Anhang talwärts, als ihm an der genannten Stelle der Schleppdampfer „Romab-Marched“, mit dem Schleppschiff „Matthias“ im Anhang, welcher zu Berg fuhr, begegnete. Letzterer lief aus unbekannter Ursache aus dem Anker und fuhr direkt gegen den Schlepper „Stachelhaus“, welchem der Radkasten entzwei geschlagen wurde. Der ganze Schleppzug geriet auf diese Weise aus dem Kurs und in die Stricken, wobei der Dampfer und seine vier Anhangschiffe schwer beschädigt wurden. Einer der Rähne fuhr mit dem Bugspriet in das Deck des Dampfers „Stachelhaus 2“ und riß ihm den Schornstein herunter. Auch der Rahn „Matthias“ ist stark beschädigt.

— **Fernsprech-Verkehr.** Zum Fernsprech-Verkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Gdrlitz. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** In der Ländlichkeit „Ein Geldleben“ von Richard Strauß, welche in dem Kurhaus-Orchester heute Freitag mit einem Orchester von 85 Musikern zur Aufführung gelangt, ist im Verlage des Werkes eine hochinteressante Erläuterungsschrift von Friedrich Nisch nebst einer umfassenden Dichtung von Eberhard König erschienen. Die Kurverwaltung hat eine größere Anzahl von Exemplaren dieser Schrift bezogen, welche an der Tageskasse und abends am Saaleingang zu dem Selbstkostenpreise von 30 Pf. sowie der Vorart reichlich abgegeben werden. Zum besseren Verständnis des Werkes empfiehlt es sich für die Konzertbesucher sehr, diese kleine Ausgabe nicht zu scheuen.

* **Der Kasseler Kunstreiter** bietet bei der diesjährigen Verlosung seinen Mitgliedern eine Photographie nach Emil Lajos Bild „Auf dem Heimweg“ als Preisblatt dar. Die Wahl, die der Vorstand getroffen hat, dürfte mit besonderer Freude begrüßt werden. Sind doch die schönsten Werke des sympathischen Künstlers in Wiesbadener Privatbesitz, und eine seiner stimmungsvollen Landschaften zielt die hiesige Galerie. Emil Lajos ist unter den modernen Malern neben Böcklin vielleicht der bedeutendste Vertreter der heroischen Landschaft. Schürmer, als Düsseldorf-Meister, hat auf seine Entwicklung einen nachhaltigen Einfluß ausgeübt. Von ihm lernte Lajos sich bei der Wiedergabe der Natur auf das Wesentliche, die großen, ersten Züge zu beschränken. Im Preisgau hat er lange Zeit nach der Natur studiert, und seine tiefempfundenen, poetischen Schilderungen der deutschen Waldlandschaft erinnern mandmal an Thomas. Von der größten Bedeutung aber wurde für ihn ein längerer Aufenthalt in Italien. Die großartig stilisierten Land-

schaften, in denen er italienische Motive verwertet, sind von einer geradezu feierlichen Stimmung durchweht. „Auf dem Heimweg“ gehört zu den schönsten Bildern des im Jahre 1902 verstorbenen Künstlers und liefert den Beweis, daß Lajos nicht nur der erhabenen Größe der südlichen Natur, sondern auch den intimen Reizen der schlichten deutschen Landschaft das tiefste Verständnis entgegenbrachte.

* **Neuer Vortrag im Damenklub.** E. V. Wir möchten hierdurch auf den am Sonntag, den 24. d. M., stattfindenden Vortrag von der Königl. Hofkapellmeisterin Frau Fräulein Auguste Sante im Damenklub hinweisen. Die vorzügliche Vortragweise von Meisterwerken unserer beliebten Künstlerin ist bekannt und den Klubmitgliedern steht zweifellos ein großer Genuß bevor.

* **Verein für jüdische Geschichte und Literatur zu Wiesbaden.** Dieser Verein veranstaltet am 24. Februar, abends 8½ Uhr, im großen Saale der Loge Plato, Friedrichstraße 27, einen „jüdischen Musikabend“. Mitwirkende sind: Dr. Friedemann (Einleitung), Kapellmeister Leon Berlin (Cello), Fräulein Berlin (Klavierbegleitung), Dr. Luft (Klavierbegleitung). Gäste, Damen und Herren, sind willkommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Lokal“-Chronik. Herr Karl Koch hat sein Haus Ecke der Bahnhof- und Luisenstraße zu einem Hotel und Restaurant umgewandelt und unter dem Namen „Reichshof“ in eigenen Betrieb genommen. Der Hotelbetrieb umfaßt 25 Zimmer mit einem und 5 Zimmer mit zwei Betten, läßt sich aber leicht auf 36 Zimmer erweitern. Er ist vorzugsweise für Geschäftsreisende berechnet, wozu das Haus sich seiner zentralen Lage wegen auch vorzüglich eignet. Solchen Gästen steht neben dem großen Frühstückszimmer ein besonderes Schreibzimmer zur Verfügung und im Seitenbau wird demnächst für sie auch ein großer Ausstellungsraum hergerichtet. Die Zimmer sind einfach, aber äußerst bequem ausgestattet und machen einen recht freundlichen und behaglichen Eindruck. Das gleiche darf auch von dem im Parkterhof gelegenen Restaurant gesagt werden. Der Aufenthalt hier ist um so angenehmer, als Herr Koch es sich angelegen sein läßt — wie schon das am Samstag dort stattgefundene gut besuchte Eröffnungsfest bewies — nur gute Speisen und Getränke zu zivilen Preisen zu bieten.

Vereins-Nachrichten.

* **Der „Sachsen- und Thüringer-Verein“**, gegründet 1892, veranstaltet Sonntag, den 24. d. M., von nachmittags 4 Uhr an, im Kaiserhof, Dohmeierstraße 15, eine humoristische Unterhaltung mit Tanz.

* **Der „Wiesbadener Athletenklub“** hält am Sonntag, den 24. d. M., ein Tanzfrühstück bei seinem Mitgliede Herrn Wagner im „Taunus“, Lahnstraße 22, ab. Anfang 4 Uhr.

* **Der „Klub Edelweiß“** hält am kommenden Sonntag, den 24. Februar, von nachmittags 4 Uhr an, im Saale der Turngesellschaft, Wellstr. 41, als Nachfeier seines in allen Teilen wieder glänzend verlaufenen Maskenballes ein humoristisches Kappentanzchen. Für entsprechende Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.

Vereins-Versammlungen.

* **Der Kriegerverein Germania-Allemania, E. V.**, hielt dieser Tage die ordentliche Hauptversammlung für 1907 in seinem neuen Vereinslokal, „Kaiser Klein“, Bleichstraße 5, ab. Der Verein zählte Ende 1906 330 Mitglieder, und zwar 325 aktive und 5 Ehrenmitglieder. In 1906 sind 11 Mitglieder verstorben. Die Einnahmen betrugen 4290 M. 77 Pf., die Ausgaben 3897 M. 24 Pf., der Kassenbestand am 31. Dezember 398 M. 53 Pf. Die ordentlichen Kapitalisten bezifferten sich auf 16100 M., das gesamte Vereinsvermögen auf 24736 M. 84 Pf. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Das Ansehen eines solchen Festes, der Verein möge als Abkondemntensammler für sie auftreten, wurde einstimmig abgelehnt mit dem Vermerken, daß der Verein sich für solche Initiativen nicht betrage. — Nach Schluß der Versammlung blieben die alten Soldaten noch gemütlich beisammen bei einem Glase edl. Münchener, das ein Kamerad gestiftet hatte.

Aus dem Mainzer Stadtparlament

Scheiden in diesem Herbst 15 Mitglieder, also mehr wie ein Drittel, aus, die alle gerne wiedergewählt werden wollen. Nicht man noch in Betracht, daß die wichtige Feuerungs- und Wasserfrage für Beamte zur Beratung stand und daß infolgedessen die Galerie überfüllt war, so kann man sich von der Fülle und Länge der Reden leicht einen Begriff machen. Diese Feuerungsfrage ist ein nach langen schweren Wehen geborenes Schmerzenskind; je mehr an ihm herumgedokkelt wurde, desto mangelhafter und teurer ward es. Für alle Beamten und Lehrer, die am 1. April 1906 mindestens ein Jahr in städtischen Diensten standen und deren Gehalt 2650 M. nicht übersteigt, soll eine einmalige Feuerungs- und Wasserzulage gewährt werden, die bei verheirateten 120 M., bei ledigen 60 M. beträgt. Natürlich fühlten sich sofort die Lebigen als die Bürger 2. Klasse und die mit über 2650 M. Einkommen als benachteiligt. Man ist jedoch bei dieser Vorlage von dem Grundsatze ausgegangen, daß die Leute mit geringem Gehalt unter der jetzigen Feuerungs- und Wasser-Entbehrungen

ausgesetzt sind, also einer Zulage bedürfen, während diejenigen, deren Gehalt über 2650 M. beträgt, recht gut auskommen können, wenn sie sich etwas einschränken. Auch so schon kostet diese einmalige Feuerungs- und Wasserzulage der Stadt das Runde Summen von 60 000 M. Bis zum nächsten Jahr glaubt man die Feuerungs- und Wasserzulage nicht mehr nötig zu haben, da man bis dahin die Gehaltsregulierung für die städtischen Beamten erledigt haben will, an der man schon über 10 Jahre herumlabortiert. Die Lehrer und Lehrerinnen verlangten die Feuerungs- und Wasserzulage auf alle ihre Berufsangehörigen ausgedehnt, ohne Unterschied des Einkommens oder die schon seit 2 Jahren erbetene Erhöhung des Mietgeldzuschusses. Das Eingehen auf diese Wünsche hätte eine abermalige Auslegung der Beschlussfassung über die Feuerungs- und Wasserzulage zur Folge haben müssen, weshalb man sich darauf beschränkte, diesen Antrag zur Berücksichtigung bei der allgemeinen Gehaltsregulierung zurückzustellen. Da man mit Verprechungen und Verheißungen nicht eben zurückhaltend war, sei doch daran erinnert, daß die Feuerungs- und Wasserzulage für die Arbeiter der Stadt jährlich 4 Millionen kostet. Diefelbe Summe wird mindestens die Gehaltsregulierung der Beamten beanspruchen, während nochmals die gleiche Summe bei der Aushebung des Ostrois im Jahre 1910 in den städtischen Einnahmen wegfällt. Die Feuererträge machen aber jetzt nur etwa 2½ Millionen Mark jährlich aus, denen durch die genannten drei Posten ein Minus von 4 Millionen Mark gegenübergestellt wird. Das könnte nur durch eine Steuererhöhung von nahezu 25 Prozent ausgeglichen werden, zumal noch bedeutende andere Ausgaben an die Stadt herangetragen, ohne daß wesentlich erhöhte Einnahmen zu erwarten sind. Darum gilt es, sehr vorsichtig zu sein und nur da eine Erhöhung zu bewilligen, wo die Einkünfte wirklich so gering sind, daß sie nicht zu einem anständigen Leben reichen. Luxusbedürfnisse kann die Stadt unter ihrer jetzigen Finanzlage nicht befriedigen; und dann soll man auch bedenken, daß ein pensionsberechtigter städtischer Beamter in seiner sicheren Stellung mit 2500 M. Einkommen sich mindestens so gut steht wie ein Privatbeamter von 3500 M., der alljährlich für seine alten Tage der Arbeitsunfähigkeit bedeutende Summen zurückerlegen muß, abgesehen davon, daß er jeden Tag überhaupt stellunglos und brotlos werden kann. Die Mainzer Bevölkerung sieht den Wünschen der Beamten und Lehrer sehr freundlich gegenüber, nur dürfen sie nicht übertrieben werden und dadurch zu allzu großen Vergleichen herausfordern. Nicht mindere Schmerzen machen der Stadt die Müllabfälle. Denn sie weiß nicht, wohin damit. Auf die Ingeheimen An geht's nicht mehr weiter, weil die Industriegebiete geworden ist und vielfache Anhebungen dadurch bekommen hat. Das Reinigungsbüro hat aber jährlich etwa 27 000 Kubikmeter Hausabfälle abzuführen. Auf der jetzigen Abfalledeponie wurden ferner aus gewerblichen Betrieben jährlich rund 4000 Kubikmeter Abfälle abgelagert und vom Tiefbauamt außerdem jährlich ca. 3000 Kubikmeter Kanalabfälle. Diese Abfallverhältnisse sind sehr unhygienisch und um etwa ein Drittel, so daß zu ihrer Unterbringung jedes Jahr etwa 24 000 Kubikmeter Abfallraum vorhanden sein müßte. Will man sich bis zur Unterbringung der vorerwähnten Müllverbrennungsanstalt einrichten, so wäre die Abfallmenge noch für 2½ Jahre zu bewahren, so daß ein Abfallraum von 60 000 Kubikmeter erforderlich ist. Den glaubt man vor dem Bauzeitpunkt gefunden zu haben auf städtischen Aedern und einem arden militärischen Terrain, das ausgefüllt werden soll. Noch zwei andere Projekte lagen vor, aber man entschied sich für das erstere, das einen einmaligen Kostenaufwand von 54 140 Mark und jährlich 36 370 Mark Betriebsaufwand bedingte, bei einer Einnahme von jährlich 13 770 M. Der Antrag des Stadtverordneten Dr. Franz, zur Erparung von Biermaterial den Müll an Sammelplätze zu bringen und dann zur Fortschaffung die elektrische Bahn zu benutzen, kann jetzt noch keine Ausführung finden, da die Kosten für die Veranlagen zu groß wären. Bei Errichtung der Müllverbrennungsanstalt auf der Ingeheimen An soll er jedoch verwirklicht werden. Fast so lange, wie über all diese wichtigen Sachen zusammen, unterhielt sich die Stadtverordneten-Versammlung noch über eine neue Haltestelle am Zollhafen, die die Handelskammer im Interesse der Geschäftswelt verlangte, die Straßenbahn-Deputation aber wegen technischer Schwierigkeiten nicht schaffen will. So hieß es, daß die Haltestelle, daß sogar ein Stadtverordneter, was seit Jahren nicht vorgekommen ist, wegen unparlamentarischer Ausdrücke zur Ordnung gerufen werden und sie zurücknehmen mußte. Eingaben hat es in dieser Sache förmlich gegeben. Zahlungen an den benachbarten Haltestellen haben stattgefunden; auf der einen Seite wurde behauptet, daß die Haltestelle nur für ein paar Kommissen sei, die jetzt humpelten und sich lieber mehr tummeln sollten, und auf der anderen Seite wurden diese Behauptungen der jungen Kaufleute zurückgewiesen und von „Chikanierung der Geschäftswelt“ gesprochen. Genuß: Es war, wie der Wiener sagt, für den Zuhörer ein Hauptstück dem endlich dadurch ein Ende gemacht wurde, daß man natürlich die Haltestelle bewilligte. Und nach mehrmaliger Verlegung ist jetzt auch wieder die Deputation für das Quartierungswesen vervollständigt worden. So lange hat es gedauert, bis sich die Parteien darüber einig hatten, was welcher Fraktion ein Mann auf diesen so überaus wichtigen Posten gestellt werden soll. Die Wahl des Reichstagspräsidenten hat kaum so viel Schwierigkeiten gemacht. L. M.

spiels mit der denkbar größten Präzision aufzeichnet. Nach einem besondern Verfahren wird dann das Ganze auf die Notenrolle übertragen, und dadurch ist, wie irgend ein Ereignis durch den Kinematographen oder z. B. eine Rede durch den Phonographen, das Klavierspiel des betreffenden Künstlers fixiert und seine getreue Wiedergabe für alle Zeiten ermöglicht. Das Phonospiel ist durch diese Neuerung auf die höchste Stufe künstlerischer Bedeutung gehoben, und die Notenrollen — bisher die Verkörperung des rein technischen Spiels — sind zu Trägern künstlerisch hochbedeutender Interpretationen gemacht, die berühmtesten Meister der Welt, wie Schubert, Bachhaus, Busoni, Carreno, Godowsky, Grieg, Pauer, Reinecke, Rösler, Schytte, Weinartner, Wieniawski usw., haben bereits ihre Vorträge der Phonola anvertraut und beschäftigen alle die phänomenale Wirkung der neuen Künstlerrollen. Die Einführung der Phonola-Künstler-Notenrollen wird von segensvollem Einflusse sein. Die weniger Musikalischen werden sich an den Leben und Gefühl atmenden Tönen erfreuen, und die Musikalischen, welche auch bei Benutzung der Phonola-Künstlerrollen ihre eigene Auffassung zur Geltung bringen können, werden sich an dem künstlerischen Geist heranbilden und von unseren Meistern des Klavierspiels lernen. Der Kleinverkauf für Kassan der Phonola nebst Künstlerrollen liegt in den Händen des Musikhauses Franz Schellensberg, Kirchgasse 33.

* **Ein Haedel-Museum in Jena.** Aus Jena wird berichtet: Ernst Haedel erhielt am 16. d. M., seinem 73. Geburtstag, die Mitteilung, daß ein von ihm langgehegter Wunsch unmittelbar vor der Ausführung stehe. Dieser Wunsch betrifft die Gründung eines phylogenetischen Museums, einer Sammlung von Naturgegenständen, Präparaten, Bildern und anderen Unterrichtsmitteln, welche dem Publikum die Bedeutung und das Wesen der Phylogenie oder Stammesgeschichte erläutern sollte, jener Wissenschaft, die Haedel als selbständigen

Zweig der Entwicklungslehre begründet hat. Das Phylogenetische Museum in Jena soll insbesondere die Sammlungen von Korallen und anderen Seetieren, welche Haedel auf seinen wiederholten Reisen nach Indien und dem Roten Meere, sowie nach den Kanarischen Inseln gesammelt hat, aufnehmen. Außerdem will Haedel dem neuen Museum auch die zahlreichen Kunstwerke (Portraits und andere Bilder, Botivtafeln, Büsten usw.) zum Geschenk machen, die ihm selbst im Laufe seiner 46jährigen Lehrtätigkeit an der Universität Jena verehrt worden sind. Für das Unternehmen ist bereits ein Kapital von mehr als 100 000 M. vorhanden. Um diese Mittel noch zu erhöhen, wird demnächst unter den älteren Schülern Haedels und dem weiteren Kreise seiner Lehrer eine Sammlung veranstaltet. Das Ergebnis der Sammlungen soll dem Jubilar am 7. März d. J., dem Tage seines goldenen Doktorjubiläums, überreicht werden.

* **Die Versteigerung von Autographen** durch das Leipziger Antiquariat G. G. Boerner, die in diesen Tagen stattfand, war von Sammlern, Händlern und Sammlungsverkäufern aus Paris, Brüssel, Genf, München, Frankfurt, Wien, Berlin usw. sehr rege besucht und erzielte ganz außerordentliche Ergebnisse, besonders für einige Hauptstücke der deutschen Literatur und für die Musikmanuskripte, wobei u. a. besonders die Manuskripte und Briefe Richard Wagners hoch bezahlt wurden. Wir geben in folgendem einige Hauptpreise: Ein Brief Lessings brachte 3400 M., ein Stammbuch von ihm 710 M.; Heinrich von Kleists und seiner Geliebten Henriette Vogel Abschiedsbrief 1500 M.; drei Gedichte von ihm 1200 M.; ein Brief Niebels 500 M.; Briefe Schillers 950, 565 und 510 M.; ein Musikmanuskript: Beethovens 1016 M., Brief von ihm 635 M.; ein Musikmanuskript von Brahms 610 M., ein solches von Friedrich dem Großen 1010 M.; ein gleiches von Hand 1000 M.; ein Musikmanuskript von Mozart 12 500 M.; Briefe von

ihm 1610, 800 und 75 M.; ein Brief Schuberts 1350 M., Musikmanuskripte von ihm 1110 und 900 M.; ein solches von Schumann 950 M.; Richard Wagners Schusterlied (Reichertinger) 2500 M.; Siegmunds Liebes- gesang (Man.) 450 M., Wotans Abschied 520 M., Briefe von Wagner bis zu 620 M.

Theater und Literatur.

Die italienische Kammer nahm den Gesuchentwurf betreffend die Errichtung eines Denkmals für Carducci in Rom, an.

Joseph Kainz erhält bei seinem bevorstehenden Gastspiel im Neuen Schauspielhaus in Berlin für 25 Vorstellungen 45 000 Mark.

Der Vaguetat des zu gründenden städtischen Theaters in Jagen beträgt 30 000 M. für eine Spielzeit von 7 Monaten, also nicht, wie irrtümlich angenommen, für eine längere Spielzeit.

Bildende Kunst und Musik.

Das 2. Bauscher Musikfest soll am 15. und 16. Juni d. J. stattfinden. Als Chorwerk für die 2. Festsitzung ist die große Vision „Selig“, Oratorium für Chor, Soli und Orchester von Albert Buchs, angenommen worden. Das Werk ist noch nicht gedruckt und wird nach dem Manuskript aufgeführt werden.

Zum Gastspiel der Monte-Carlo-Oper in Berlin plant man in Paris eine gemeinsame Fahrt von Kunstfreunden und Kritikern nach der deutschen Reichshauptstadt.

„Marcis Rameau“, vieraktige Oper von Julius Stern, einem Wiener Komponisten, gefiel bei der Uraufführung im Breslauer Stadttheater außerordentlich. Das Textbuch gibt in freier Behandlung den bekannten geschichtlichen Stoff in bühnenwirksamer Weise. Der Musik wird dramatische Großzügigkeit und seine Eigenart nachgerühmt.

§§ Aus dem Landkreis Wiesbaden, 20. Februar. Kommen den Mittwoch, den 27. d. M., nachmittags um 3½ Uhr, findet im Kreisshaus zu Wiesbaden, Lessingstraße, die Sitzung des größeren Vorstandes des Vereins für den Landkreis Wiesbaden statt. Nach der Berichterstattung über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahr und der Rechnungsablage folgen Beratungen über die Benutzung des vom Kreis beschafften Lichtbildapparates und über die Beschaffung eines Kalenders für 1908. — In Schierstein wird zu Ostern die 12. Lehrerkasse errichtet.

(?) Dohheim, 20. Februar. In der heutigen Gemeindevorstandssitzung waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Roffel 6 Mitglieder anwesend. Aus den Verhandlungen ist folgendes zu berichten: 1. Der Maurermeister Friedrich Silberstein beabsichtigt in seinem Hause Wiesbadenerstraße 61 eine Konditorei mit Café, Wein- und Viktoriahandlung zu errichten. Die Errichtung einer Konditorei mit Café wird gutgeheißen. 2. Herr Ed. Gottschalk von Wiesbaden beabsichtigt am Straßenmühlweg ein zweistöckiges Landhaus zu errichten. Sein diesbezügliches Gesuch wird nach den vorliegenden Projektplänen unter besonderen Bedingungen auf Erteilung des Baugescheins beauftragt. 3. Wegen ein Baugesuch der Fr. Aug. Wintermeyer Witwe wegen Bauveränderungen ist nichts einzuwenden. 4. Ein Gesuch der Firma A. und F. Merfeld wegen pachtweiser Überlassung von Gelände aus der Waldstraße behufs Vergrößerung ihrer Fabrik, wird zur endgültigen Beschlussfassung an die Gemeindevorstellung verwiesen mit dem Antrag auf Genehmigung der Verpachtung auf 10 Jahre zu 100 M. pro Jahr. 5. Eine Eingabe der hiesigen Lehrer wegen Genehmigung einer Feuerungsanlage, rückwirkend bis zum 1. Oktober 1906 wird vor die Gemeindevorstellung verwiesen. 6. Ein Gesuch der Maurer Adolf und Ludwig Roffel wegen Rückerstattung von Straßenbaukosten wird behufs näherer Prüfung vertagt. 7. Das von der Oberförsterei Chausseehaus vorgelegte Verzeichnis über vorzunehmende Beseitigung von Grenzständen wird anerkannt.

△ Schierstein, 21. Februar. Gestern nachmittag verschied, wie schon kurz berichtet, nach kurzem, schweren Leiden unser Ortsoberrichter Herr Bürgermeister Karl Lehr. Der Verstorbenen, welcher erst im 46. Lebensjahre stand, war ursprünglich Lehrer in Gonnern, dann in Langensiefen und von 1894 an hier. 1897 wurde er zum Bürgermeister gewählt. Während der Amtszeit von Karl Lehr hat Schierstein begonnen sich von einer Landgemeinde zu einem größeren Vortritt von Wiesbaden emporzuschwingen. Die rege Bautätigkeit wurde besonders durch die von der Gemeinde selbst ausgeführten Projekte sehr gefördert, worunter die Erweiterung des neuen Rathauses, Kanalisation, Pflasterung der Hauptstraßen, Gas- und elektr. Lichtanlage zu nennen sind. Auch die Eröffnung der elektrischen Bahn wurde von dem Vereinigten eifrig gefördert, die überhaupt auch industrielle Unternehmungen, die dem Ort Nutzen bringen konnten. Bei seiner Schaffensfreude und Energie war von der Verwaltung des so früh Verstorbenen noch viel zu erwarten. Die Anteilnahme an dem Verlust der Familie ist in der Gemeinde eine allgemeine, auch von Seiten seiner Gegner, die bei den einschneidenden Veränderungen innerhalb des Gemeinwesens nicht ausbleiben konnten. Lehrs Andenken wird trotzdem dankbar bewahrt werden.

n. Dellenheim, 21. Februar. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte der Gemeindevorstand Philipp Wecht mit seiner Ehefrau. Das Jubelpaar ist noch äußerst rüstig. Landrat v. Herberg überreichte ihm die Jubiläumsmedaille.

d. Idstein, 20. Februar. In den Tagen vom 24. Februar bis 3. März findet im „Hotel Lamm“ dahier eine von dem Rhein-Main-Verband für Volksbildung veranstaltete Ausstellung guter Bilder nach Werken älterer und neuerer Meister statt. Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pf. erhoben. — Die Stadtbehörde hat an die hessischen Landtagsabgeordneten das Ersuchen gerichtet, für das Eisenbahnprojekt Usingen-Idstein-Langen-Langensiefen im Abgeordnetenhaus einzutreten. — Auch wurde eine Eingabe an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe in Berlin gerichtet, in welcher ersucht wird, der in Frankfurt a. M. zu errichtenden egl. Baugewerkschule die Genehmigung nicht zu erteilen.

5. Falkenstein i. T., 20. Februar. In der Generalversammlung der Gesellschaft Falkenstein i. T. wurde mitgeteilt, daß die Anstalt in den nächsten Tagen geschlossen wird. Das ganze Anwesen geht verträglich Ende März, wahrscheinlich aber schon Anfang März an den neuen Besitzer über. Der Nettoverlust der Gesellschaft beträgt 168 000 Mark.

n. Michelbach, 20. Februar. Die hiesige evangelische Gemeinde hat sich entschlossen, eine neue Kirche zu bauen.

i. Limburg, 21. Februar. Heute spendete der Bischof während des Pontifikalamtes 11 Diakonen des Priesterseminars die heilige Priesterweihe. Es sind dies: Nikolaus Dommermuth aus Oberelsberg, Valentin Duschner aus Hadamar, Anton Ehl aus Heiligenroth, Johannes Hübinger aus Holler, Anton Jäger aus Ellenhausen, Christ. Keil aus Heiligenroth, Friedrich Knip aus Hadamar, Johannes Lamp aus Siershahn, Alois Reichwein aus Krißel, Johannes Spilhorn aus Niederelbert und Kaspar Wolf aus Waldunstein. Diakon Joseph Burchard aus Hattenheim kann die hl. Weihe erst am 7. März empfangen, da er erst bis zu diesem Tage das erforderliche Alter erreicht.

h. Nassau, 20. Februar. Im Winter 1906/07 wurden in 37 Gemeinden unseres Kreises ländliche Fortbildungsschulen eingerichtet, die sämtlich durch Zuschüsse von Staat, Bezirksverband und Kreis lebensfähig gemacht wurden.

m. Gomburg v. d. G., 21. Februar. Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer letzten Sitzung den Etat, der unter anderem für Klaffen 12 000 M. und für Gehaltsaufbesserung der Kur-

musiker 3200 M. (unter Streichung von 1000 M. des Zuschusses zu der Musikerpensionskasse) vorsieht. Der Fonds der Musikerpensionskasse hat jetzt die Höhe von 26 000 M. erreicht.

ch. Höchst a. M., 20. Februar. Der Disput, welcher hier für die Schulräume aufkommen muß, hat sich neuerdings entschlossen, die neue Volksschule, welche in der Nähe des städtischen Krankenhauses errichtet werden wird, für 16 Klassen einzurichten. — Im Main werden heute die Radelwehre wieder aufgerichtet, so daß damit die Schifffahrt ihren Betrieb wieder aufnehmen kann.

u. vom Main, 20. Februar. Die Stadt Frankfurt gibt bekannt, daß die Fortführung der elektrischen Straßenbahn vom Frankfurter Friedhof bis zur Elisabethenstraße in Eschenheim demnächst erfolgen wird. — Die Stadt Riedelheim stellt mit Ostern d. J. den 2. Rektor an. Höchst errichtet die 45., Griesheim die 33., Ried die 17. und Schwanheim die 15. Lehrerkasse. — Die Kaplanstelle zu Krißel ist dem Sohn des dortigen Hauptlehrers Reichwein übertragen worden. — Von einem ungenannten Wohltäter wurden für die neue evangelische Kirche zu Sindlingen-Zeilshaus drei Glocken gestiftet.

u. Schwanheim, 20. Februar. Unser Mitbürger, Prof. Dr. Wilh. Kobelt, der Vorsitzende des Rhein-Main-Verbandes für Hebung der Volksbildung, hat im oberen Saale der Turnhalle eine mineralogische Ausstellung arrangiert, in welcher er Ergänzungen vulkanischer Natur zusammengestellt hat. — Der Vorschussverein erzielte bei einem Jahresumsatz von 982 558 M. 10 132 M. Reingewinn, der ihm die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent ermöglichte. — In unserem Orte ist die Brauen-Heimarbeit stark vertreten. Aus der nahen Großenstadt beziehen Frauen und Mädchen die erforderlichen Stoffe für Herstellung von Wäsche, Bettzeugen und anderen Artikeln, die fabrikmäßig angefertigt werden. Leider läßt die Bezahlung in dieser Branche sehr viel zu wünschen übrig. Um eine Besserung herbeizuführen, suchen Wanderredner die Näherinnen zu organisieren.

l. Lindenholzhansen, 21. Februar. Dem 36 Jahre alten Bremser Stein von hier wurde auf der Station Braunfels ein Fuß abgefahren.

h. Niederselters, 19. Februar. Unser Ort wird nächsten elektrisches Licht erhalten. Eine veranfaltete Probebeleuchtung lieferte schönes ruhiges Licht.

ss. Höchst, 20. Februar. Der Gemeindeförster Schlegel erlegte im hiesigen Tannenwald einen jungen Seeadler (wirklich einen Seeadler? D. Red.), der eine Flügelspannweite von 2,10 Meter besaß. Der Raubvogel soll beim Abflug noch einen Angriff auf den Schützen gemacht haben.

— Ems, 20. Februar. Wie die „Emscher Ztg.“ mitteilt, ist der Bau einer Straße durch das Lahnthal von Laurenburg nach Oberhof gesichert, nachdem der Bezirksverband seine Unterstützung zugesagt hat. Zunächst werden die speziellen Vorarbeiten vorzunehmen sein. Mit Ausführung dieses Projektes ist die weitere Erschließung einer romantischen Gegend unseres Kreises zu erwarten, wodurch der Fremdenverkehr sicher eine bedeutende Förderung erfährt. Den Plan, die Straße weiter lahnauwärts durchzuführen, mußte infolge großer Schwierigkeiten vorläufig zurückgestellt werden. Von Laurenburg aus muß die Straße, die bergaufwärts über Holzappel nach Diez führt, benutzt werden.

i. Dillenburg, 21. Februar. Unsere Stadtvorordneten lehnten den Antrag auf Einführung einer besonderen Gemeinde-Gewerbesteuer ab. Für die Anfertigung einer Bauplanne für das geplante neue städtische Krankenhaus wurden 500 M. bewilligt.

! Herborn, 20. Februar. Die Influenza grassiert in unserer Stadt zurzeit so stark unter Erwachsenen und Kindern, daß die Ärzte sehr stark in Anspruch genommen sind, so hatte einer derselben gestern zirka 70 Krankenbesuche zu machen. — Herr Bahnmeister Birl hier, wäre vorgestern an unserem Bahnhofe beinahe verunglückt. Durch die Bahnhofserweiterung, resp. -verlegung ist ein eiserner Übergangsfeld für Fußgänger über das ganze Bahnhofsgelände nötig geworden. Derselbe sollte nun gelegt werden und man war gerade am Regen der Träger, als einer der mehrere Meter hohen eisernen Böcke umfiel, haarscharf am Bahnmeister B. niedersausend. Stand Herr B. einige Zentimeter weiter nach der Seite, war er unrettbar verloren.

i. Hadamar, 21. Februar. Die Firma Buderus, A.-G. zu Lollar, will zwischen Hadamar und Niederhadamar eine Zweigfabrik errichten.

— Hersfeld, 20. Februar. Hier wird heute der 100jährige Gedenktag der Rettung Hersfelds durch den badischen Oberleutnant Vings festlich begangen; ein Festgottesdienst und andere Veranstaltungen finden statt. Bekanntlich hat Napoleon seinerzeit Befehl gegeben, die Stadt zu verbrennen.

— Biedenkopf, 20. Februar. Der „Hinterl. Aug.“ schreibt: Die gewaltigen Schneemassen, die in unseren Bergen lagerten, sind seit einigen Tagen in der Auflösung begriffen. Seit Sonntag ist Regenwetter mit Sturm eingetreten, das mit rasider Schnelligkeit die Schneemengen zum Schmelzen bringt. Der weitaus größte Teil des Schneewassers wird den Flußläufen der Lahn und der Eder zugeführt, die bereits heute morgen beträchtlich gestiegen waren. Schon stehen an den unteren Flußläufen weite Strecken unter Wasser und bei dem noch anhaltenden Regen, der heute morgen mit Schnee vermisch war, ist eine Überschwemmung weiterer Landstrecken zu befürchten.

o. Ehrenbreitstein, 19. Februar. Im hiesigen Jägerlazarett ist ein Kanonier der 2. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 23 an Genickstarre gestorben. — Auf der Pfaffenwörder Brücke fiel ein Strohalm heilighen Tage einen Herrn an und beraubte ihn unter Anwendung eines Betäubungsmittels um seine Burschaft.

k. Mainz, 21. Februar. In der letzten Nacht traf die Kriminalpolizei den in der Kurfürstenstraße wohnenden Kaufmann v. Steldern dabei, wie er Fensterhebeln einschlug. Vor 3 Jahren waren in einer Nacht für 1500 M. Scheiben an Fenstern und Schanfenstern eingeschlagen worden. Seit der Zeit haben diese Gemeinheiten nicht mehr aufgehört. Herr v. Steldern stellte sich völlig unwissend und behauptete, nicht zu wissen, wie er dazu käme, Fenster einzuschlagen. Seit längerer Zeit schon stand er unter dem Verdacht, die Zerstörungen begangen zu haben, konnte jedoch bisher der Tat nicht überführt werden.

ss. Cassel, 20. Februar. Der Gastwirteverein des Kreises Hofgeismar hat die Errichtung einer Genossenschaftsbrauerei beschlossen, um sich von den Kasseler Ringbrauereien unabhängig zu machen.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 21. Februar.

Betrügerischer Bankrott, Meineid und Betrug.

Gegen 1 Uhr mittags war die Beweiserhebung in dem Prozeß gegen den Ingenieur Will Vogel von Weidenstadt vollständig zu Ende geführt und nach einer Mittagspause begannen die Plaidoyers.

* Das Kaiserhotel in Rominten. Vor dem Goldaper Schöffengericht kam eine Klage gegen den Pächter des in Rominten gelegenen Kaiserhotels, Gustav Kalweit, zur Verhandlung. Kalweit bewirtschaftete bereits seit vier Jahren das Kaiserhotel, ohne daß er im Besitze einer Erlaubnis des Kreisaußschusses war. Eine Konzeption war nicht eingeholt worden, da der Kaiser Besitzer des Gasthofes ist. Im Herbst vorigen Jahres klagte nun der Oberhofmarschall beim Jüterburger Landgericht wegen Ausübung des mit Kalweit auf 12 Jahre abgeschlossenen Pachtvertrages, auch beauftragte der Amtsvorsteher Freiherr Sped v. Sternburg einen Gendarm, die Konzeptionsurkunde einzusehen. Da Kalweit einen solchen Ausweis nicht vorzeigen konnte, setzte Freiherr Sped v. Sternburg gegen ihn eine Ordnungsstrafe von 10 M. fest. Auf den Einspruch Kalweits hob das Schöffengericht jedoch den Strafbefehl auf und erkannte auf Freisprechung, da eine gesetzliche Strafbestimmung für diesen Fall nicht existiert.

Vermischtes.

* Ein vierzehnjähriger Mörder. Über die Ermordung eines 6jährigen Knaben durch einen 14jährigen Schulknaben wird aus der Gemeinde Oberkirchen i. W. folgendes gemeldet: Vor einigen Tagen wurde ein sechs-jähriger Knabe nach Westfeld geschickt, um von einem Schuhmacher Schuhe abzuholen. Da der Kleine nach Eintritt der Dunkelheit noch nicht zurückgekehrt war, vermuteten die besorgten Eltern nichts Gutes und sandten Boten aus, um nach dem Verbleib des Kindes zu forschen. Als bald fand man die Leiche des Kindes eine kurze Strecke abseits des Weges in einem Nebenflüßchen der Lenne im Wasser und mit zahlreichen Wunden am Kopfe und an den übrigen Teilen des Körpers. Der Verdacht der Mordtat lenkte sich sofort auf einen 14jährigen Schulknaben aus Langewiese bei Renastenberg, der an genanntem Tage im Wiesengrunde in der Nähe von Westfeld mit Holzjällen beschäftigt war. Dieser hatte den Kleinen an sich herangelockt, ihn ohne irgendwelche Veranlassung aus purer Mordlust überfallen, auf die Erde niedergeworfen und durch Stöße und Hiebe langsam zu Tode gequält. Am folgenden Tage wurde der Mörder verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Friedeburg abgeführt.

* Am Tisch erfror. Der 82 Jahre alte Nagelschleibauer Andreas Huber in Werschenweg bei Salzburg wurde auf seinem ziemlich hochgelegenen Anwesen, das er mit der 23jährigen Barbara Gramig bewirtschaftete, am Tische des Wohnzimmers sitzend erfrorren aufgefunden. Die Wirtschaftlerin lag tot im Bette, sie war an Influenza gestorben. Der gebrechliche Greis war, wie die „Münch. N. N.“ schreiben, nach dem Tode seiner einzigen Stütze hilflos dem Schicksal preisgegeben, da er infolge des fast zwei Meter tiefen Schnees keine Hilfe beibringen konnte. Er schlief anscheinend am Tische ein und erfror.

Kleine Chronik.

Stollen-Einsturz. Wie die „Pfälzische Presse“ aus Kaiserslautern, 21. Februar, meldet, erfolgte infolge starken Regenschusses bei Wolfstein ein Stollen-Einsturz, bei dem drei Arbeiter verunglückt wurden. Nach dreitägiger Rettungsarbeit, währenddessen das Wasser im Stollen bis zur Brusthöhe gestiegen war, gelang die Rettung der Verunglückten.

Ein erdichteter Raubansatz. Der Raubansatz im Kiel-Hamburger Personenzuge, dessen angebliches Opfer der Techniker Lange aus Coblenz gewesen sein wollte, hat sich als erdichtet herausgestellt. Der junge Mann, der zunächst dem Hasenkrankenhaus in Hamburg zugeführt worden war, wurde verhaftet und steht seiner Bestrafung wegen groben Aufrufs entgegen.

Lawineinsturz. Im Jiskale und im Argental sind große Lawinen niedergegangen. Sie haben acht Menschen forgerissen und bei der Ortschaft Birgen mehrere Waldteile zerstört.

Zum Schutz der Alpenflora. Auf Veranlassung des Sekretariats des Oberländer Verkehrsvereins hat sich in Interlaken eine „Schweizerische Vereinigung zum Schutz der Schweizer Alpenflora“ konstituiert.

Das Museum von Mars-la-Tour. Der Abbe Jaller hat in Mars-la-Tour ein Museum begründet, in dem er alle Erinnerungen und Reliquien von Gefallenen im Jahre 1870, die bisher bei den Familien verstreut waren, zusammengebracht hat. Dieses Museum hat er jetzt der Gemeinde geschenkt unter der Bedingung, daß es den Namen „Joseph Jaller-Museum“ erhalte.

Ausverkauf in Schweizer Stickereien.

Wegen Umzug nach **Rheinstrasse 35** habe ich sämtliche Artikel um **10—30%** herabgesetzt.

Das große Lager enthält:

Stickereien auf Madapolam, Batist, Musseline, Leinen u. Zephir.
Abgepasst gestickte Damen- und Kinder-Kleider und Blusen.

Brüsseler Spitzenkoller, auch Kragen und Manschetten. **Stoffe**, weiße, gestupfte und andere Mulle, Seidenmull, weiß und farbig, Zephir in verschiedenen Farben, Madapolam, fein und kräftig. **Hemdenpassan**, feine gestickte Madeira. **Taschentücher**, glatte einfache bis zu den feinsten gestickten und Spitzentüchern. **Reste und Restpartien** besonders zurückgesetzt.

Ich empfehle diese günstige Gelegenheit bestens.

W. Kussmaul aus St. Gallen, **Rheinstrasse 37**, unterhalb dem Luisenplatz.

Hohenlohe'sche Erbswurst

liefert in wenig Zeit, für wenig Geld
 nur mit Wasser gekocht
 eine vorzügliche Erbsensuppe nach echter Hausmacherart,
 mit Speck, Schinken, Schweinsohren u. ohne Einge.

Hohes steigendes Einkommen! Angenehme Selbständigkeit!

Altangesehene Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Leben — Unfall —
 Haft — Vorf.) sucht zur Wahrnehmung ihrer Interessen am Platz Wiesbaden
 einen hierfür qualifizierten Herrn als

Platzoberbeamten

zu engagieren. Die Position ist nach jeder Richtung hin entwicklungsfähig,
 bringt großen Verdienst und bietet die besten Chancen für die Zukunft.
 Außer Angeboten von Fachleuten sind auch solche von Herren erwünscht,
 die zu Gunsten der genannten Vorzüge einen

Berufswechsel

vornehmen würden. (Fra. 4936) F3
 Gefällige Angebote von platzfähigen Bewerbern mit guten Beziehungen
 unter **F. T. 4936** an **Daube & Co., Frankfurt a. M.** erbeten.



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

**Niederlagen durch Plakate
 kenntlich.**

Männergesangsverein „Union“.

Samstag, den 23. Februar er.,
 abends 9 Uhr:

General-Versammlung
 im Vereinslokal „Zum Sandrinnus“,
 Marktstraße 11. F 366
 Es ladet freundl. ein Der Vorstand.

**Piel, Dentist, Rheinstr. 97,
 Part.,**
 empfiehlt sich zum Anfertigen
 künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse.
 plombieren schmerzhafter Zähne.
 Reparaturen, Umändern u.
 Zahnziehen 1 Mk.,
 bei Zahnfleischentzündung 2 Mk.
 Sprechst. 9—6, Sonntags 9—12 Uhr.

Gelegenheitskauf!

Die bekannten

Goodyear- Weltstiefel

in Borcaß und Rahmen-Arbeits-Stiefel
 für Herren und Damen in versch. Fassons
 und divers. Sorten, Borcaß, Chevreau-
 und Bilsleder-Stiefel für Herren, Damen
 u. Kinder kauft man am billigsten

Nur Marktstraße 22, 1.
Kein Laden. 6328
 Tel. 1894. Tel. 1894.

Lager in amerik. Schuhen.
 Aufträge nach Mass. 252
Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Brennholz.

Angündeholz p. Str. 2.40 Mk., Mößchen
 im Karren, p. 4 Str. 5.00 Mk., Mößchen
 p. Str. 1.40 Mk., Schwarzen p. Karren
 3.50 Mk., frei Haus. **H. Carstens,**
Sägewerk, Bahnstraße 12/14.

Rollerwagenoffensiv. Rheinheffen
 gibt einwandfreie Milch an solch.
Abnehmer ab. Offerten u. A. 701
 befördert der Tagbl.-Verlag.

Von der Reise zurück.

Dr. Kuck,

Geisbergstrasse 1.

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

187

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

7—8-Zimmer-Wohnung

nebst reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht u. a. Komfort, in feinsten
 Villenlage per sofort oder später unter Preis zu vermieten.
 Offerten unter **Chiffre J. 152** an den Tagbl.-Verlag. 372

Wiesbadener

Villen-Verkaufsgesellschaft

m. b. H.

Bureau: Ellenbogengasse 12.

Reihenhäuser zu verkaufen.

Herderstrasse: Haus mit Laden, 3 u. 2 Z., grossen Werkstätten,
 pass. für Tücher, Möbelschreiner, Flaschenbierhändler etc.,
 Mk. 92,000.

Südviertel: Rent. Haus mit gutgehender Metzgerei, 3 Zim-
 Wohn., Hinterhaus nebst Stallung für 4 Pferde, Mk. 128,000.

Richtstrasse: Aussenst. rent. Haus mit Laden, 2-Zimmer-Wohn.,
 2 Werkst., zu jedem Gewerbe geeignet, Mk. 68,000.

Kurviertel: 2 sehr rent. Häuser mit Laden, 3 u. 2 Zim., äusserst
 günst. Obj., weil nahe Hotels, für **Oberkellner, Portier,**

Bademeister, Mk. 55,000 u. Mk. 45,000.

Westend: Geschäftshaus mit flottem Kolonialwaren-, Flaschenbier-
 u. Mineralwassergeschäft, 3 Z., krankheitshalber zum billigen Preis
 von Mk. 88,000.

Bureau: Ellenbogengasse 12.

Telephon 341.

Geschäftsstunden: 9—4 Uhr.

PHONOLA



Die PHONOLA

geht aus jedem künstlerischen Wettbewerb siegreich hervor.

Künstler u. Autoritäten stellen die **Phonola** an die Spitze aller Klavierspielapparate.

Preis 950 Mk. — Deutsches Fabrikat. — Preis 950 Mk.

Drei fundamentale Erfordernisse eines erstklassigen Instruments besitzt nur die Phonola.

Ihre patentierte NuancierungsVorrichtung ist für die vollendetste Ausdruckswirkung die einfachste Lösung. Sie ermöglicht, wie kein
 anderer Apparat, genau wie beim natürlichen Klavierspiel die **Spielarten der rechten und linken Hand getrennt**
 zu behandeln.

Den zur originalgetreuen Wiedergabe klassischer und moderner Musik **erforderlichen grösseren Tonumfang**
 besitzt nur die **PHONOLA**.

Die **PHONOLA-Künstlerrollen** bilden eine Erfindung von sensationeller Bedeutung. Sie verkörpern Ton für Ton das Originalspiel der grossen
 Meister wie: **d'Albert, Bauer, Busoni, Carreno, Godowsky, Grieg, Reinecke, Reisenauer** u. s. w., mit allen Feinheiten, ohne die Aus-
 übung der eigenen Auffassung im Klavierspiel zu beeinträchtigen.

Das **PHONOLA-Notenrepertoire** ist konkurrenzlos, denn der **6-Oktavenumfang** gestattet **originalgetreues Arrangement**.

An jeden Flügel und jedes Pianino passend.

Die **PHONOLA** wird gerne vorgespielt und erklärt in dem Magazin des Alleinvertreters für Nassau

Kirchgasse 33.

Franz Schellenberg, Musikhaus,

Kirchgasse 33.

Gegr. 1864.

Fernsprecher 2458.

Broschüren über die **Phonola** und **Phonola-Künstlerrollen** gratis und franko.

Freitag und Samstag Großer Extra-Reste-Verkauf.

Auf Extra-Tischen im Parterre übersichtlich ausgelegt.

100 Paar Damenstrümpfe, **35** Pf.
engl. lang, ohne Naht, schwarz, Paar

120 Paar Damenstrümpfe **48** Pf.
engl. lang, hell, dunkel, geringelt, Paar

360 Paar Damenstrümpfe **95** Pf.
engl. lang, reine Wolle, geringelt, Paar

72 Paar Herren-Socken, **75** Pf.
schwarz, Wolle plattiert, Paar

20 Paar Herren-Socken, **19** Pf.
Wolle plattiert, Paar

28 Paar Kinderstrümpfe, **75** Pf.
geringelt, Wolle plattiert, in Größen 3-8, Paar

21 Stück Herren- u. Damen-Jacken u. Hemden Stück **95** Pf.

30 Stück Korsettschoner mit Spitzen-Einsatz, Stück **35** Pf.

80 Paar Herren-, Damen- u. Kinder-Pantoffeln Paar **1.00**

275 Paar Damen-Handschuhe Paar **22** Pf.

200 Paar Damen-Handschuhe, durchbrochen, Paar **28** Pf.

250 Paar Damen-Handschuhe m. 2 Druckknöpf. Paar **35** Pf.

Kirchgasse
39/41.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse
39/41.

K3

Damen-Klub (A. V.),

Oranienstraße 15, 1.

Sonntag, den 24. Februar, abends 7 Uhr:

Reuter-Vortrag

von Fräulein **Auguste Santen**, Königl. Hofschauspielerin.

Erstes und fünftes Kapitel:

„De Reis' nach Konstantinopel“ und Gedichte.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

F 445

Gastkarte 1 Mk.

Der Vorstand.

Telephon 385.

Münchener Löwenbräu
Pilsner Urquell

nur in Originalabfüllung

1/2-Literflaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter.

Gen.-Vertr. **Heinr. Ditt**, Bergschlößchen.

Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telephon 385.

166

Ausverkauf
in gerahmten **Bildern.**
Karl Schäfer, Vergolderei,
Moritzstr. 54. Spiegel-, u. Bilder-Rahmen.

Blauhe, aufgeprungene
und rote Haut

befreitigt sicher und schmerzlos 215

„**Kocksin**“.

In Tuben à 25 und 50 Pf. nur zu haben
Bestand-Druckerei,
Sebanplatz 1. Fernspr. 2110.

Nassovia-
Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gesch.). Anerkannt bestes Fabrikat.

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 26

Paket à 1 Dtzd. M. 1.—, à 1/2 „ 60 Pf.
Andere Fabrikate von 80 Pf. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen. Damenbedienung.

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Bratenzeit der Pfund 50 Pf.
Schwalbacherstr. 27, Stb. 3, bei Haas.

Bei
Haarausfall,
Schuppen warte man nicht bis es zu spät, sondern benutze rechtzeitig **Dr. Kuhns Brennessel-Spiritus**, das beste u. billigste, hilft sofort. Gibt von **Frz. Kuhns, Atronen-Parfüm, Nürnberg.** Hier: **Altstädter Parf.,** Ecke Lang- u. Webergasse. F 108



Roths Schuhwaren-Lager,

Marktsirasse, Ecke Grabenstrasse.



verkauft jetzt die warm gestützte Schuhwaren ohne Rücksicht auf bisherige Preise aus. Einen Posten Langschuhe für die Hälfte der früheren Preise. Die 4 Fenster bieten Beachtenswertes. Es handelt sich um den **Geladen** Ecke Grabenstrasse u. Marktsirasse. **Gummischuhe**, sämtliche Sorten, 10% bis 20% billiger wie bisher.

Appetitlosigkeit der Kinder verschwindet durch Milchspeisen, bereitet mit

Dr. Oetker's
Vanille-Pudding-Pulver.

1 Stück 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.

Europäischer Hof.

Heute Freitag: **Lichtenhainer Bier.**

Salm m. Kaviarsauce, Schlesiendes Himmelsreich, Kalbsaxe nach Münchner Art, Damhirschkeule Sa. poivrade, Poulets à la provençale, Thüringer Klöße und Rinderbraten.

Gutgepflegte Biere.

Reine Weine.

Bäder der Adlerquelle, Dtzd. Karten 10 Mk.

Prächtige Geschenke

liegen dem

Veilchenseifenpulver

„Marke Kaminfeger“

bei nur nützliche Gegenstände, die viel Freude machen.

In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.

Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf die „Schutzmarke Kaminfeger“!

(B. Z. 59755) F 8

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufsatz zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX AT 40 CAY, 4/11/11

Obenstraße 9 Werkst. u. Stell. R. P. L. 490
Obenstraße 12 4 schöne heizb. Lager-
räume als Bureau od. ruh. Werk-
stätte sof. zu verm. Zu erfragen
Göbenstr. 12, Göpp., od. Philipps-
bergstr. 18, 1. 490
Oben- u. Scharnhorststraße 12
gr. Laden, geeignet f. Drogerie
u. d. Kolonialwarenhandlung od.
jede andere Geschäft, mit schöner
Zimmer-Wohnung. 903
Oben- und Scharnhorststraße
großer Laden mit 2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-2164-2165-2166-2167-2168-2169-2170-2171-2172-2173-2174-2175-2176-2177-2178-2179-2180-2181-2182-2183-2184-2185-2186-2187-2188-2189-2190-2191-2192-2193-2194-2195-2196-2197-2198-2199-2200-2201-2202-2203-2204-2205-2206-2207-2208-2209-2210-2211-2212-2213-2214-2215-2216-2217-2218-2219-2220-2221-2222-2223-2224-2225-2226-2227-2228-2229-2230-2231-2232-2233-2234-2235-2236-2237-2238-2239-2240-2241-2242-2243-2244-2245-2246-2247-2248-2249-2250-2251-2252-2253-2254-2255-2256-2257-2258-2259-2260-2261-2262-2263-2264-2265-2266-2267-2268-2269-2270-2271-2272-2273-2274-2275-2276-2277-2278-2279-2280-2281-2282-2283-2284-2285-2286-2287-2288-2289-2290-2291-2292-2293-2294-2295-2296-2297-2298-2299-2300-2301-2302-2303-2304-2305-2306-2307-2308-2309-2310-2311-2312-2313-2314-2315-2316-2317-2318-2319-2320-2321-2322-2323-2324-2325-2326-2327-2328-2329-2330-2331-2332-2333-2334-2335-2336-2337-2338-2339-2340-2341-2342-2343-2344-2345-2346-2347-2348-2349-2350-2351-2352-2353-2354-2355-2356-2357-2358-2359-2360-2361-2362-2363-2364-2365-2366-2367-2368-2369-2370-2371-2372-2373-2374-2375-2376-2377-2378-2379-2380-2381-2382-2383-2384-2385-2386-2387-2388-2389-2390-2391-2392-2393-2394-2395-2396-2397-2398-2399-2400-2401-2402-2403-2404-2405-2406-2407-2408-2409-2410-2411-2412-2413-2414-2415-2416-2417-2418-2419-2420-2421-2422-2423-2424-2425-2426-2427-2428-2429-2430-2431-2432-2433-2434-2435-2436-2437-2438-2439-2440-2441-2442-2443-2444-2445-2446-2447-2448-2449-2450-2451-2452-2453-2454-2455-2456-2457-2458-2459-2460-2461-2462-2463-2464-2465-2466-2467-2468-2469-2470-2471-2472-2473-2474-2475-2476-2477-2478-2479-2480-2481-2482-2483-2484-2485-2486-2487-2488-2489-2490-2491-2492-2493-2494-2495-2496-2497-2498-2499-2500-2501-2502-2503-2504-2505-2506-2507-2508-2509-2510-2511-2512-2513-2514-2515-2516-2517-2518-2519-2520-2521-2522-2523-2524-2525-2526-2527-2528-2529-2530-2531-2532-2533-2534-2535-2536-2537-2538-2539-2540-2541-2542-2543-2544-2545-2546-2547-2548-2549-2550-2551-2552-2553-2554-2555-2556-2557-2558-2559-2560-2561-2562-2563-2564-2565-2566-2567-2568-2569-2570-2571-2572-2573-2574-2575-2576-2577-2578-2579-2580-2581-2582-2583-2584-2585-2586-2587-2588-2589-2590-2591-2592-2593-2594-2595-2596-2597-2598-2599-2600-2601-2602-2603-2604-2605-2606-2607-2608-2609-2610-2611-2612-2613-2614-2615-2616-2617-2618-2619-2620-2621-2622-2623-2624-2625-2626-2627-2628-2629-2630-2631-2632-2633-2634-2635-2636-2637-2638-2639-2640-

.....

Geldgeber
erhalten kostengünstigen Nachweis guter
Hypothesen
durch **Ludwig Jstel**,
Bebergrasse 16 — Fernspr. 2188.

M. 3000.—
gegen prima Sicherheit von Selbst-
darleihen gesucht. Offerten unter
F. 2 M. 4020 an **Rudolf Mosse**,
Rheinl. (F. M. 4020) F 108

40—50,000 M.
suche ich auf 1. prima Hypothek. Off.
unter **A. P. 23** hauptpostlagernd.

Hypothesen-Gesuche.

Wir suchen für Vereinsmit-
glieder erstklassige Hypothesen für
Anwesen in Oberrhein. 40 000 per fof.,
Wiesbadenerstr. 60 000 per fof., 1. 7.
07. Wiesbadenerstr. 32—34 000 u. 36-
bis 40 000 per fof., Wiesbadener-
str. 18 000 p. fof., Wiesbadener-
str. 35 000 per fof., 1. 4. 07.
Wiesbadenerstr. 90—100 000 per fof.,
Dobheimstr. 32—35 000 p. fof., Dob-
heimstr. 200 000 per fof., Elb-
billerstr. 80 000 per fof., Frank-
furterlandstr. 60 000 per fof., 1. 4. 07.
Hallerstr. 60 000 per fof.,
Hallerstr. 27 000 per fof., 1. 4. 07.
Hallerstr. 150 000 per fof., 1. 7. 07.
Hallerstr. 60 000 per fof., Lang-
str. 45 000 per fof., 1. 4. 07.
Hallerstr. 75—80 000 p. fof.,
Hallerstr. 80 000 per fof., Neu-
dorferstr. 54—60 000 per fof.,
Hallerstr. 54 000 per fof., 1. 4. 07.
Hallerstr. 95—100 000 per fof.,
1. 7. 07. Sonnenberg 12—14 000
und 16 000 per fof., Sonnenberg.
60 000 per fof., 1. 4. 07. Tennenbach-
str. 35 000 per fof., 1. 4. 07. Tennenbach-
str. 25 000 u. 34 000 per fof.,
Waldmühlstr. 3000 per fof.,
Weißstr. 30 000 und 55 000 per
f. 4. 07. Wilhelmstr. 72 000
per fof.

Ferner zur 2. Stelle:
Adolfstr. 12 000 per fof.,
Amelberg 12—15 000 per fof.,
Bertramstr. 25 000 per fof., 1. 7. 07.
Bieberich 10 000 bis 15 000
auf Villen per fof., Bieberich
20 000 und 34 000 per fof., Wie-
bicherstr. 25 000 per fof., Wie-
bicherstr. 6500, 7000 und 35 000 per
f. f. Wiesbadenerhöhe 10 000 per
f. f. Wiesbadenerhöhe 25 000 per
f. f. Wiesbadenerhöhe 30 000 per f. f.,
Wiesbadenerhöhe 20 000 u. 25 000
per f. f., Wiesbadenerhöhe 3000, 6—7000
u. 10 000 per f. f., Wiesbadenerhöhe
37 000, 60 000 und 80 000 p. f. f.,
Eintrachtstr. 5—6000 per f. f.,
Eintrachtstr. 80 000 per f. f.,
Eintrachtstr. 50—55 000 per f. f.,
Näheres Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins,
Luisenstraße 19. F 397

Gesucht auf 2. Hypoth.
werden 35,000 M. für 1. April auf
Haus in recht guter Lage hier. Offert.
erbet. unt. **D. 346** an d. Tagbl.-Verl.

50—55,000 M. prima 1. Hyp.
auf hies. vornehm. Etagenhaus
zum 1. Juli d. J. von vermög. Eige-
ntümer ohne Vermittl. gef.
Feldgerichtl. Taxe 100,000 M.
Off. u. O. 336 an d. Tagbl.-Verl.

60,000 M.
a. gute 1. Hyp. für 1. April gef.
Off. u. O. 341 an d. Tagbl.-Verl.

Immobilien

Häuser, Bauplätze, Hypothesen.
Frau A. Clouth, Moritzstr. 27.

Die zum Nachlaß der
Baronin Direckinck
von Holmsfeld gehörige

Villa
Parkstraße 40
mit Garten, an den Kur-
anlagen, 8 Zimmer,
5 Mansardenzimmer u. reich-
liche Nebenräume, Zentral-
heizung, elektr. Licht-
anlage, ist durch unter-
zeichneten Testamentvollstrecker
zu verkaufen.
Besichtigung nach vorheriger
Anmeldung daselbst F 241

Justizrat Dr. Loeb,
Kirchgasse 43.

Vorzüglich für Pension
1. Ranges.
Am Leberberg, 2 Minuten vom
Kurhaus, Villa zu verkaufen, event.
zu vermieten. Daneben kleinere Villa,
welche mit der Villa verbunden werden
kann. Näheres Leberberg 11a.

Schönste Waldlage
(Dambachtal)
Freseniusstraße 31—39—41—45
Villen im Preise v. 54,000 bis
85,000 Mk. zu verk., event. auch
zu verm. Näh. Freseniusstr. 41.

Die Villa
Wöhringstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm
groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu
verkaufen. Nachfragen im Hause selbst,
sowie bei dem Vertreter der Erben,
Justizrat Dr. Albert, Adels-
straße 24. F 242

Villa Leßingstraße 10,
9 Zimmer mit reichlichem Zubehör,
sehr geräumig, mit großem Garten,
zu verkaufen. Näh. Jahnstraße 17, B.

Hotel-Restaurant,
vorzüglich altes renommiertes Geschäft,
25 Zimmer, 40 Betten, prima Lage,
preiswert zu verkaufen. Offerten unter
P. 352 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa
in Wiesbaden,
in hübscher Lage, ist billig
zu verkaufen. Offerten er-
beten unter **V. 342** an den
Tagbl.-Verlag.

Villa Dambachtal 23a
für eine od. zwei Familien zu verkaufen.
N. b. Architekt Meurer, Dambachtal 25.

Villa
am unteren Leberberg, mit circa
1900 qm großem Garten, für
Pension sehr geeignet, zu ver-
kaufen. Näheres
Baubureau Diebichstr. 21.

Verkauf oder Verpachtung
Geschäftshäuser, prima Stadtlage, Bohn-
häuser, sehr rentabel, Landhäuser mit
sehr schönen Gärten, Villen, pracht-
volle Lagen, Güter u. Mühlen, nach-
weisb. rentierend, Obstdörfer. Ver-
käufe für Spekulationskäufe.
Elise Henninger, Moritzstr. 51, B.

Hochherrliche Villa
im Merotal, in allerhöchster Nähe
des Waldes gelegen, mit allem
nezeitlichen Komfort ausgestattet,
ist zu verkaufen. Gef. Anfragen
unter **V. 340** an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Herrsch. Reutenhaus
mit großem Ueberflusse in Verhält-
nisse halber direkt vom Besitzer sehr
preiswert zu verkaufen. Offerten unter
N. 347 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Todesfall schönes, frei-
gelegenes Haus mit Garten zu
verkaufen. Günstige Kapitalanlage.
Näh. b. den Tagbl.-Verlag. N.

Schönes Haus
in der Taunusstraße, mit seinen
herrschaftlichen Wohnungen, auch für
seine Pension geeignet, ist zu ver-
kaufen. Offerten erbeten unter
S. 351 an den Tagbl.-Verlag.

Wer ist Käufer
für eine im Rohbau fertig-
gestellte mod. Villa (10 Zim.)
in bevorzugter Lage, welche
krankheitshalber abgegeben
werden soll. Briefe unter
T. 351 an den Tagbl.-Verl.

Reut. Haus!
was sich durch Umbau rentabel
machen läßt, zu verk. Preis 72,000.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Neues Haus mit hohem Wein-
restaurant und Regalbau direkt vom
Erbauer billig zu verkaufen. Off.
unter **O. 352** an den Tagbl.-Verlag.

Haus!
in der Altstadt, durch Umbau sehr
rentabel zu machen, zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Ein vornehm. 4-Zim.
Etagenhaus, ohne
Sinterb., in guter Lage, 6% rent.,
Verhältn. h. noch etwas unter
der feldgerichtlichen Taxe zu ver-
kaufen. Offerten u. M. A. 136
hauptpostlagernd.

2- u. 3-Zimmerhaus
mit Hof-Einbau (für Werkstatt oder
Lagerraum), Toreinfahrt, ist für den
billigen Preis von 88,000 bei
gering. Ausg. zu vt. N. Rheinstr. 43, 1.

Hausverkauf.
Zwei gut rentierende Miets-
häuser in Offenbach a. M., Ziegel-
straße 25 und 26, sind sofort billig
zu verkaufen. F 238
Näh. durch Rechtsanwalt Kühne,
Wiesbaden, Nikolaistraße 12.

Tausch.
Suche gegen mein Frankfurter
H. Etagenhaus, vermietet, prima Lage,
Gartenhaus oder rentables Haus
mit Wirtschaft in Wiesbaden zu
tauschen. Verrechnungswert 80,000,
zahlb. event. 7—8000 M. bor. an. Off.
sind zu richten a. d. Senfate Welter
& Kiesel, Katharinenstraße 2a, Frank-
furt a. M. Telefon 2871. F 108

Bauplätze
in sehr günstiger Lage zu verk. Preis
Mk. 1200 pro Aste.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Villen-Bauplätze.
Gute Bingen- u. Dörnerstr., mit bezahlten
Straßenkosten, Einfriedigungsmauer,
Bastardenführung u. genehmigten Plänen,
unter guten Bedingungen zu verkaufen.
Def. A. M. Dücker, Dobbeimerstr. 21.

Immobilien-Kaufsuche.
Geschäftshaus
von tüchtigem Kaufmann mit auf-
blühendem Geschäft zu kaufen ge-
sucht, wenn kleinere Anzahl. genügt,
oder ein gut rentierendes Etagen-
haus in Zahlung genommen wird.
Näh. unt. M. 343 Tagbl.-Verl.

Geschäftshaus
v. Selbstkäufer mit 40—50,000 M.
Anzahlung sof. zu kaufen gesucht,
Südviertel bevorzugt. Genaue Off.
unter **J. 352** an den Tagbl.-Verl.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkauf

Sichere Familien-Erbschaft.
Ein Spezialgeschäft mit fam. In-
ventar u. groß. Kundenkreis ist Ab-
gabe halber für den bill. Preis von
1500 M. zu verkaufen. Offerten u.
O. 348 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gutes Pferd
lof. billig zu verk. Gustav-Adolfstr. 5.

Deutscher Bager, Kasse,
schöner Hund, 1 J. alt, tigerartig
schonmt, f. wach, in gute S. billig
zu vt. b. Lohmar, Schwalbacherstr. 73.

10—12 vorzügliche Säbner
zu verkaufen Orianenstraße 3, Part.

Eleg. Damenkleider u. Blusen
sehr bill. zu vt. Al. Bebergrasse 9, 1.

Elegante Straßen- u. Ballstiefel,
neue, Fig. 44—46, billig zu vt.
Kochstr. 10, Schwalbacherstr. 24, 2.

Gedruckte und weisse Billig
abzug. Mauritiusstr. 3, Schuhladen.

Zwei Herren-Paletots
u. einige Damenkleider bill. zu vt.
Näheres im Tagbl.-Verlag. O.

Gelegenheitskauf!
1 sehr schöne Brillenringe u. gold.
Damen-Brillengeräte umfänglich. bill.
abzug. Röderstraße 25, Stb. 1 links.

Piano,
labelllos erhalten, auch äußerlich, für
1500 M. lof. zu vt. Elvillerstr. 6, 1 r.

Pianos, wenig gespielt,
billig zu vt. Röderstr. 1, b. Urbas.

Ein gebrauchtes Piano
sehr bill. zu vt. Röderstraße 32, 2.

Piano, 7/8 Jahr gebraucht,
Anschaffungspreis 1200, f. 900 M.
umständlicher zu verkaufen. Off.
unt. J. 351 an den Tagbl.-Verlag.

Grammophon mit Platten
f. 40 M. fr. Nathan, Nerostr. 46.

Gr. Bett, helbl., m. Messingverz.,
160 breit, m. pr. Holz u. Patent-
Ratze, Ansch. fr. 350, f. 125 M.
lof. abzug. Goethestraße 5, Part.

Bett mit Einl.
billig zu verkaufen Marktstraße 4, 2.

Zwei feine komplette Betten
billig zu verkauf. Marktstraße 4, S. 2.

Ein vollständiges Doppelbett,
Ruhb., mit familiellen Zubehör billig
zu verkaufen Querfeldstraße 5, Part.

Eleg. Tischel- u. Ringbetten,
eing. Sprung- u. Matr. Federzug,
Rachttische, Badstom., Ottom., Ess-
Sofa, Tische, Stühle, Teppiche, Bild-
bücher, Kleid- u. Spiegelgläser, billig
zu vt. Adolfsallee 6, Stb. Part.

Kinderbett, weis. Kissenmatr.,
sehr gut erh., 140 lang, billig zu ver-
kaufen, weil zu klein geworden,
Philippstraße 20, 1 Trepp.

Reithelle, Sprungrahmen 15 M.,
Ruhb.-Tisch, Schrank, zu verkaufen
Richterstraße 2, Laden.

Zwei Sprungrahmen, 2 Matrasen,
Ottomane, Sofa mit 2 Seilen billig
abzugeben Feldstraße 16, Part.

2 Damen-Schleppdecken a 12 M.
lof. zu vt. Rautenalerstr. 6, B.

Chaiselongue, neu, 18 M.,
m. Dede 24 M. Rautenalerstr. 6, B.

Kanapee für 12 M. zu verkaufen
Elvillerstraße 4, Stb. 1. St.

Wegen Umzug sofort zu verk.:
Kamelt-Garn, Sofa, 4 Seil. Vertiko,
1 Gas-Grill-Pl. v. Junfer u. Ruh,
wie neu, 1 Kart. u. weisse-Schalm,
einige S.-Winter-Bal., Lampen usw.
Röderstraße 72, Stb. 3, nachmittags.

Wegen Mangel an Platz sofort
zu vt.: Divan 40 u. 50, Sofa 26 u.
35, Vertiko 32 u. 35, 1- u. 2-türige
Kleiderchr. 18 u. 25, Kleiderchr. 28
u. 35, Kleiderchr. 5 u. 8, Anrichtechr.
24 u. 26, Tische 8 u. 10, ein Vertik. 5.
R. 5 u. 8, a. B. T. Frankenstr. 19, B.

Sehr. Vertiko, Divan, Kleiderchr.,
1- u. 2-tür. Tisch, u. a. Kom., Nach-
ttische, Tüppert, Bett, Etan, Anr.,
Kopierbr., Tische, Stühle, Spiegel,
Bilderr. usw. bill. a. vt. Schwalbacher-
str. 30, Kleck, H. Stb. Eing. ar. Tor.

Ein fast neuer Spiegelkranz,
1 Rarmor- u. 1 Messingwage zu
vt. Näh. Tagbl.-Verlag. O.

Schöner 2-tür. Kleiderkranz
zu verkaufen Marktstraße 20.

Reithelle, Kleiderkranz,
nukb.-hol., Alterum von 1838, zu
vt. Schwalbacherstraße 18, 1 r.

Vertikos, neu, von 32 M. an,
zu verkaufen. Seerobenstraße 16, Stb. B.

1- u. 2t. Kl., Kuch- u. Spiegelschr.,
Kont., Waschkom., Ottom., Nachtschr.,
Stühle bill. zu vt. Westenstr. 1, 1 r.

Schreibesekretär,
wenig gebraucht, aus der Gewerbeh.,
billig zu vt. Richterstraße 13, Part.

Ein Doppel-Schreibtisch
zu verkaufen Seelgasse 3.

Laden-Tische, gebr., fast neu,
Eischr., Rarmorwage m. mess. Ge-
wichten billig zu vt. Leberbaum,
Michelsberg 28, Stb. Part. od. 1. St.

Gr. Laden-Tische, ar. Spieg., Kirmen-
schild, Schwalbacherstr. 12, Laden.

Eine Partie Schaufenster
bill. abzug. Näh. Dobbeimerstr. 11, B.

Schneidermaschine
billig zu vt. Rheinstraße 48, Part.

Eine Nähmaschine
billig zu vt. Reichstraße 7, 1 r.

Nähmaschine (Schnitzschiff),
fast neu, nicht vor- u. rückw. stoppt
u. nicht, billig zu vt. unter Garantie
Seelgasse 16, Kurzwaren-Laden.

Gute Pendel-Nähmaschine
billig zu vt. Seerobenstraße 28, 2 r.

Großes Rahmen-Schiff billig
zu vt. Taunusstraße 22, Frh.-Weich.

Für Militär!
Schöne neue Pferdebedruckte preisw.
Dobbeimerstraße 110, 2 r. 6529

Eine Federrolle und 1 Bret
zu verkaufen Weststraße 21.

Zwei gebr. Kohlenrollen
zu vt. Schlachthausstraße 18.

Kinderwagen u. Soglet, fast neu,
b. zu vt. Raulbrunnstr. 5, B. 1 l.

Kinderwagen und Sofa
billig zu vt. Erbacherstraße 9, S. 2.

Gelegenheit für Wirte.
1 guter 8-Flammiger Gasherd mit
Bratofen u. Untergerüst, sowie ein
sehr Stabherdautomat preisw. zu
vt. R. Seerobenstr. 5, Schloß-Rogel.

Ein. Waschk., Verz.-Wandbeden
bill. zu vt. Seerobenstraße 20, Laden.

Belourmat, 122x150, m. rot. R.
Treppenkanten aus Messing, echt
Ruhbaum-Waschkommode, mit Rar-
morplatte, fast neu. Dobbeimer-
straße 110, 2 r. Besichtig. morg. 6590

Unterlagene billig abzugeben.
Adolf Trostler, Kellerstraße 18.

Ratengehuche

Für Vogel-Liebhaber.
12 Ed-Voliere, 3 Mtr. hoch, 1.80 br.,
turmar. geb., zu vt. Weststr. 1, 1 r.

Schöne Eichen-Haustüre,
2 Flügel, mit Rahmen u. Beschlag,
sowie e. a. Türen zu vt. Langgasse 56.

Neuer Wagen Hornstich, handgebr.,
zu verkaufen Weststr. 1, Sonntagasse 2.

Wunder-Orbe, pr. Qualität,
wegen Aufgabe des Geschäftes billig
zu vt. bei Stb. Ketteldstraße 2.

Einige Geflügel
Tücher-Geflügel zu kaufen ge-
suchen. Offerten bis 25. Febr.
1907 u. J. 352 an den Tagbl.-Verl.

Ratow. gutgeh. Reisegeflügel
zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis
unt. E. 353 an den Tagbl.-Verlag.

Das „Allgemeine prakt. Wissen“
antiquarisch zu kaufen gesucht
Ketteldstraße 13, 3 l.

Anspruchreiche Sachen jeder Art,
ganz Speich., Mani. u. Kleid. a. 1. gef.
Off. u. J. 344 an den Tagbl.-Verlag.

1 Dipl.-Schreib., 1 bopp. Schreib.,
1 Uhr, Ruhb.-Spiegelschr. zu kaufen
ge sucht Ellenbogenstraße 3, 1.

Moderner Salonstisch, schwarz,
w. a. gebr., zu kauf. gef. Off. u. J. 27
Tagbl.-Verl. u. Stb. 6. 6558

Golz, Schaufelherd-Entleerung,
gebraucht, billig zu kaufen gesucht.
Leopold Gohn, Gr. Burgstraße 5.

Gebrauchter Kinderwagen
zu kaufen gesucht Weststraße 1, 2 St.

Champ., Weis- u. Rotweinflaschen
sich zu kaufen gef. August Knapp,
Röderstraße 72.

Ein gebrauchter Waschtisch
mit Feuerung zu kaufen gesucht
Leberberg 11a.

Gesucht wird
ein tüchtiger Hund (Rattenfänger),
Boy oder Wischer. Gefl. Offerten
mit Preisangabe unter **J. 348** an
den Tagbl.-Verlag.

Licht scheres junges Arbeitspferd
soll zu kaufen gefucht. Gebrüder
Bedel, Adolfsallee 31.

Verpachtungen

Zu verpachten
ein Garten mit verschied. Obst, an d.
Schönen Aussicht gelegen. Näheres
im Tagbl.-Verlag. Og

Grundstück mit 35 Obstbäumen,
Königsstuhl, sa. 1 1/2 Morgen, zu verp.
Näh. Dambachtal 26, 1.

Lagerplatz,
ca. 40 Ruten, an der Niederwaldstr.
gelegen, gegenüber Erregerplatz, zu
verpachten. Rosbacherstraße 5, B.

Großer Lagerplatz
mit anst. Garten lof. zu verp. Näh.
2. Geiser, Schützenhofstr. 11. 751

Unterricht

Engl. Unterricht
von Engländerin, Orianenstraße 3, 1.

Frans. Aufz.
8 Stunden, 5 M. monatlich, gibt eine
Kranzlin. Moritzstraße 16, 2 r.

Violinlehrer f. Anfangsunterricht
ge sucht Röderstraße 7, 2.

Gitarre, Piano, Englisch
L. erf. Lehrerin, Nerostr. 23, 3.

Bügelstühle erteilt gründlich
Hrl. Michel, Eleonorenstraße 8, 1.

Bügelstühle
wird gebl. ert. Albrechtstraße 30, 2 r.

Verloren Gefunden

Dienbüch verloren
a. d. B. Kerotel, Taunusstr. 15, Bil-
helmstr. Markt. Abzug. Nerostr. 7.

Gr. Jagdhund m. Rautl. u. Halsb.
zugef. Weststr. 1, Stb. 1, 2 r.

Geschäftliche
Erwählungen
Schreibm.-Arb. Dienstfakt. usw.
übern. Dame, Erbacherstraße 5, 2 r.

Schreibmaschinen-Arbeiten,
sowie Veredelungen jeder Art,
fehlertfrei, schnellstens, zu konstantem
bill. Preisen. Pr. Referenzen.
Ganzst. Schreibb. u. K. 30, 2.
Eckstr. 11. u. Tel. Anlagen
werden prompt u. billigst ausgeführt.
Hr. Schmid, Herrngartenstr. 12.

Leuz, Klavierstimmer
u. Reparatur, Steinstraße 11, Hb. 1.

Tapetieren & Rolle 30 Pf.
Aufarbeiten d. Kattun, Seegr. 350,
Kopf. 4, sowie alle Kattunarbeiten
billig Herrngartenstr. 9, Hb. 2 St.

Bitte eines Blinden!
Nacht- u. Strohhüte w. gut u. bill.
neu geflochten. Bitte geehrte Herr-
schaften bei Bedarf meiner zu gedenk.
Best. a. per Postkarte an Karl Kraft,
Gneisenaustr. 14, 1 St. Stühle w.
abgeholt und zurückgebracht.

Kleine Umzüge
werden gut und billig besorgt. Hb.
Gedankstr. 10, Hinterhaus 1.

Härmer empfiehlt sich
im Bescheiden von Obstbäumen und
Traubenpflanzern, den Sommerk-
bei Pappel- und Birnbäumen gratis.
Adresse im Tagbl.-Verlag.

Licht-Schneiderin empfiehlt sich
auf d. Hause. Beste Empfehlungen.
In erfr. Seckertstr. 10, Part.

Tüchtige Schneiderin fertigt eleg.
u. einfache Kost. u. Blusen in und
außer d. Hause. Adelsheidestr. 22, 3.

Tüchtige Schneiderin sucht
noch einige bessere Kunden in u. auß.
dem Hause. Frankfurterstr. 24, 1 l.

Zuvers. Fräulein empf. sich
z. Ausbessern v. Kleidern u. Wäsche
a. d. S. p. Tag 1.00. Herderstr. 1, 1 r.

Kostüme, Hauskleider, Blusen
w. tad. ang. Balkenstr. 9, 2 rechts.
Näherin sucht Tage zu besetzen
zum Ausbessern. Drudenstr. 4, 3.

Tüchtiges Nähmädchen,
w. f. geist. Wäsche u. Kleid. ausbess.
f. Besch. a. d. S. Pietenring 3, Lorenz.

Perf. Näherin sucht u. Kundsch.
i. u. a. d. S. Herderstr. 29, Laden.

Näherin sucht Kundsch.
Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Ou

Neuwäsche Fräulein Michel.
Eig. Wäsche. Spez.: S. u. S. W.,
Kleid. u. Blusen. Eleonorenstr. 8, 1.

Neu-Wäsche Fräulein B. Mund,
Niedstr. 8 u. Römerberg 1, elektr.
Betrieb. Tel. 1841. Spez.: Kragen,
Manschetten. Vor- u. Ober-Gewenden.

Herrsch., Penz. u. Fremdb.-B. v. S.
wird angen. Hb. Herderstr. 29, Lab.

14 Friedrichstraße 14,
Bach- u. Feinbilderei. Nehme noch
einige Privatstunden an.

Bügelwäsche wird angenommen,
auf neu gebügelt Albrechtstr. 30, 2 r.

Gebürte Krüsen
n. noch Damen an. Elbstr. 3, 5, 2.

Tüchtige Friseurin
empfiehlt sich. Hb. Adelsheidestr. 47, 3 l.

Gebürte Dame,
in allen Massagen ärztlich ausgebild.,
nimmt noch Patienten an. Niehl-
str. 12, 1 l. 9-12, 3-4 Uhr.

Verchiedenes

Wer leiht e. arm. Witwe 50 M.
z. Komm. i. Kindes? Hb. n. Heber-
einf. Off. R. 100 pfl. Bismarck.

Bitte!
Wer würde einer besseren Persönlich-
keit mit 100 M. aus der Not helfen?
Hb. n. Hb. 350 an den Tagbl.-Verlag.

Wer über die Auslieferung
leichter photogr. Kopierarbeiten?
Gef. Offerten unt. R. 27 an Tagbl.-
Haupt-Verlag. Adelsheidestr. 6.

Alleinstehende Dame (Witwe),
mit eigenem Haus, sucht m. älterem
gutst. Herrn, n. u. 50 J., zwecks
Heirat in Verbind. zu tret. Offert.
u. R. 346 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.
Jünger Mann, 28 Jahre, ev., mit
gutgeh. Geschäft auf dem Lande,
wünscht ein solides Mädchen mit ein-
Verm. zwecks Heirat kennen zu lern.
Diskretion zugesichert. Off. unter
R. 352 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Bäckerei
in guter Lage unter günstigen Beding.
billigst zu verkaufen. Off. u. W. 349
an den Tagbl.-Verlag.

Brotbäckerei,
sch. Räume im Wohn-, auch f. Anfänger
f. geign. ginst. z. v. Off. u. J. 346
an den Tagbl.-Verlag.

Zigaretten-Geschäft, g. Existenz, weg-
anderem Unternehmen sehr billig zu ver-
kaufen, für Dame geeignet. Näheres im
Tagbl.-Verlag.

Stets vorrätig:
Größere Anzahl

Bony u. Doppelbony
in allen Farben, darunter sehr schöne
Gespanne, stehen zum Verkauf.

Lorenz Kullmann,
Rombach b. Mainz.
Telephon 1854. F 34

R. Kopierpresse zu v. Adelsheidestr. 11, 1.

Brantleuten,
Pensionen u. Privaten
empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Möbel, Betten, Spiegel, Polster-
waren aller Art, einfach bis hochlegant.
Spezialität: Betten und Schlaf-
zimmer-Einrichtungen.

Stets Gelegenheitsläufe zu außergewöhn-
lich billigen Preisen.

Ph. Seibel, 7 Bleichstraße 7.
Bitte genau auf Nr. 7 zu achten.

Begen Aufgabe einer möbl. Etage
find eine Partie Möbel als: Tische,
Waschkommode, Stühle, Plüsch-
garnitur, Betten u. s. w., noch
gut erhalten, billig zu verkaufen
Hörsingstr. 32, 2.

2 antike Schränke (Louis XVI.)
1 Standuhr, 2 Leuchter zu ver-
kaufen Drudenstr. 34, 2 l.

Ladenschrank, 350 m
lang, Tische u. Stühle u. s. w. billig
abgegeben Friedrichstraße 39.

Für die Reise. Reise, Schiffe,
billig zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

Küchengeräte etc.
Restbestände zu jedem
annehmbaren Preise.

Gebr. Wollweber,
Hoflieferanten,
8 Bärenstraße 8.

**Tages-
Veranstaltungen**

Kurhaus. Abends 7.30 Uhr: Beinhart
Kunst-Konzert. Dirigent: Herr
Kapellmeister Ugo Afferni. Solistin:
Frau Hermine Bosetti. Königl.
Bayerische Hofoper u. Kammer-
sängerin aus München (Sopran).

Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr:
Romeo und Julia.

Reichens-Theater. Abends 7 Uhr:
Florette und Patapon.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr:
Konzert.

Niederschall-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.

Deffentlicher Vortrag des Herrn
Kemper im Probeaal der Wack-
burg, abends 8.15 Uhr.

Religiöser Vortrag, abends 8.30 Uhr,
von Herrn Prediger Dupré-Effen,
in der Zionkapelle, Adelsheidestr. 17.

Kunstausst., Kunstsalon, Wilhelm-
straße 6.

Sängers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Sieber, Taunusstraße 1,
Gartenbau.

Philipp-Agassiz-Bibliothek, Gutenberg-
schule. Geöffnet Sonntags von
10-12, Mittwochs von 4-7 und
Samstags von 4-7 Uhr.

Damen-Klub G. S. Drudenstr. 15, 1.
Geöffnet von morgens 10 bis
abends 10 Uhr.

Kaufgesuche

Ant. u. Verkauf v. Antiquitäten
aller Art Goldgasse 15. Lustig.

Fräulein R. Geizhals, Gold-
gasse 21, zahlt die höchsten Preise für
gut erhaltene Herren- und Damen-
Garderoben, Möbel, a. Nachl., Pland-
scheine von Gold- u. Silberarbeiten, Brillan-
ten, Schmuckstücke. Auf d. l. ins Haus.

Fran Klein,
Niedstr. 8, Telephon 3490,
zahlt den höchsten Preis
für gut erhaltene Herren- u. Damen-
Kleider, Schuhe, Gold, Silber.

Fr. Lustig, Goldgasse 15,
ist imstande, wegen eigenen Geschäfts-
bedarfs die allerhöchsten Preise zu zahlen
für Herren-, Damen- u. Kinder-Garder-
oben, Gold, Silber und Brillanten.

H. Schiffer, die höchsten Preise für
getragene Herren-, Damen- und Kinder-
Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold u.
Silber. Auf Bestellung f. v. ins Haus.

Endlich ist man überzeugt,
und wer nicht, soll sich gef. überzeugen,
dass nur Frau Grosshut,
Tel. 2079, Neugasse 27, Tel. 2079,
im Stande ist, noch die bagelegenen Preise
zu bezahlen für wenig gebr. Herren- u.
Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold,
Silber, a. Nachl. u. Postkarte genügt.

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,
zahlt die höchsten Preise für getragene
Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel,
Gold, Silber, a. Nachl. u. Postk. gen.

Wegen Ersparnis
der hohen Ladenmiete
bin ich im Stande, den höchsten Preis
zu zahlen für getragene Herren- und
Damenkleider, Möbel, Betten, ganze
Nachlässe. S. Lustig, Götzenstraße 9.

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. s. w.
u. holt p. ab E. Sipper, Drudenstr. 54.

Flaschen aller Art, sowie altes Eisen,
Lumpen, Papier u. Metall f. u. h. p. ab
Sch. Still, Blücherstraße 6, W. 1.

Die besten Preise zahlt immer
Fr. Drachmann, Neugasse 2,
Gold, Silber, Brillanten u. Antiquität.
Ein gut erhaltener

Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. F 461 Ok

Mittelgroßer guter Kuchherd zu kaufen
gesucht Rheinstraße 15, im Laden. 6517

Unterricht

Französin (diplom.) erteilt grdl.
Unterricht u. Konvers. Beste Ref. Zu
spr. v. 12-1 Uhr. Weillstr. 1 a, 1.

Volkshilfs-Verein zu Wiesbaden.
C. S. Abends 8.15 Uhr: Vortrag
des Herrn Dr. med. Geyhermeier in
der Aula des Reform-Realgymna-
siums, Drudenstr. 7, über den
Bau des menschlichen Körpers in
gesundem und kranken Zustande.

Versöhnungs-Verein zu Wies-
baden. C. S. Abends 8.30 Uhr:
Versammlung.

Königliche Anzeigen

Israelitische Kultusgemeinde.
In d. Haupt-Synagoge: Michaelsberg.
Gottesdienst:

Freitag, abends 5.45 Uhr. Sabbath,
morgens 9 Uhr. Sabbath, morgens.
Predigt 9.45 Uhr. Sabbath, nachm.
3 Uhr. Sabbath, abends 6.45 Uhr.

Donnerstag, den 28. Februar:
Purim-Vorabend 6.30 Uhr. Purim,
morgens 7 Uhr. — Im Gemeinde-
saal: Wochentage, morgens 7 Uhr.
Wochentage, nachm. 5 Uhr. — Die
Gemeinde-Bibliothek ist geöffnet:
Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Israelitische Kultusgemeinde.
Synagoge: Friedrichstraße 26.

Freitag, abends 5.30 Uhr. Sabbath,
morgens 8.30 Uhr. Jugendgottes-
dienst 2.15 Uhr. Sabbath, nachm.
3 Uhr. Sabbath, abends 6.40 Uhr.

Wochentage, morgens 7.15 Uhr.
Wochentage, abends 5.15 Uhr. —
Pittipoch, morgens 7 Uhr. Purim-
Vorabend 6 Uhr. Purim, morgens
8.15 Uhr.

Französisch.

Englisch. Italienisch.
Deutsch für Ausländer.
Rationale Lehrkräfte.
Privatunterricht und kleine Zirkel.
Berlitz School,
Luisenstraße 7.

Franz., Englisch, Deutsch.
Hr. Loewenson, Haal, geprüfte
Sprachlehr., Nikolastr. 17, 2.

Dame distinguée
désire leçons d'italien d'une française
en échange de l'allemand ou du russe.
Offres sous G. 27 à Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstr. 6. F 85

Italiener wünscht für einige
Stunden am Tage
die Gesellschaft eines deutschen
Herrn oder Dame zwecks Konver-
sation und Unterhaltung. Offert.
unt. V. 351 an den Tagbl.-Verl.

Wiesbaden Colloge.

Institut
Meerganz

Handels-, Sprach-
und Schreiblehreanstalt,
21 Dotzheimerstr. 21.

Beginn neuer Kurse
für
Damen u. Herren.

Buchführung, Stenographie,
Rechnen, Wechsellehre,
Maschinenschreiben,
Korrespondenz, Kontor-
praxis, Schönschreiben etc.

Prospekte frei.

Feinste 6500
Referenzen.

Wer erteilt Unterricht
im Schönschreiben u. Handschrift? Off.
mit Preisangabe unter R. 352 an
den Tagbl.-Verlag.

Theater. Concerte

Königliche Schauspiele.
Freitag, den 22. Februar.
33. Vorstellung im Abonnement C.
Romeo und Julia.
Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare,
überf. von Schlegel.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 23. Febr. 36. Vorstellung.
33. Vorstellung im Abonnement D.
Margarethe.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Freitag, den 22. Februar.
Duhndarten gütig. Fünftager-
arten gütig.

Florette und Patapon.
Schauspiel in 3 Aufzügen von Maurice
Hennequin u. Pierre Veber. Deutsch
von Benno Jacobsohn.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 23. Februar. Duhnd-
arten gütig. Fünftagerarten gütig.
Familie.

Sonntag, den 24. Februar, nachmittags
1/4 Uhr: Die schöne Waise. Abends
7 Uhr: Familie.

Verpachtungen

Zu verpachten.
Mitte der Stadt ist per 1. April ein
großes Bierlokal mit anstehendem
Saal an tüchtige, solvente Wirtsleute
zu verpachten. Offerten unt. R. 351
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Verloren ein Portemonnaie in
Schlangenleder mit über 30 Mark
von Victoria-Apothek, Rheinstr.,
bis zum Telegraphenamt Haupt-
post. Abzugeben gegen Belohnung
Häckerstr. 11, 1 Tr.

Die Person,
welche heute, 15. Min. nach 1 Uhr, an
dem Postschalter (Berliner Hof) das
Portemonnaie mit 105 M. Geld-
inhalt u. einem Hamburger Los an
sich genommen, wird gebeten, solches
Kapitalstr. 8, 2, abzugeben, da
ein Herr dieselbe beobachtet, den
Namen kennt und nur im Notfall
Anzeige erstatten möchte.

**Geschäftliche
Empfehlungen**

Lebende Palmen
hies ein willkommenes Geschenk.
Derenmühlstr. 3, kein Laden, daher
sehr billig. Denktbar größte Auswahl.
H. Arend.

Verchiedenes

Baubranche!!

Erstes hiesiges Tapeten-Geschäft
sucht mit Bautenhandwerk durch-
aus vertrauten Vertreter gegen
hohe Provision. Gef. Offerten unt.
H. 347 an den Tagbl.-Verlag.

Suche

für eine kleine Maschinenfabrik
(Spezialität) mit guter u. fester
Stundkraft (auch für Staatswerk-
stätten) einen

Teilhaber

mit circa 35.000 M., welche sicher
gestellt werden. Die Maschinen sind
durch Patente geschützt. Es kann
Betreffenden ein jährliches Ein-
kommen von 8-10.000 Mark in
Aussicht gestellt werden. Offerten
erbeten unter G. 350 an den
Tagbl.-Verlag.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Zyklus von 12 Konzerten unter
Mitwirkung hervorragender Künstler.
Freitag, den 22. Februar,
abends 7 1/2 Uhr:

Zehntes Konzert.
Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Afferni.

Solistin:
Frau Hermine Bosetti, Königlich
Bayerische Hofoper- und Kammer-
sängerin aus München (Sopran).

Orchester:
Das auf 95 Künstler verstärkte städt.
Kurorehester.

Klavier-Begleitung:
Herr Kapellmeister Afferni.

Programm:

1. Ouvertüre „Die Jagd“
Heinrichs IV. Étienne Nicolas Méhul.

2. Arie „Vorraie spiegari“
oh Dio, Einlage in
Aufsiss Oper „Il
curioso indiscreto“ für
Sopran mit Begleitung
des Orchesters (komp.
20. Juni 1783 in
Wien). Wolfgang Amadeus Mozart.
Frau Bosetti.

3. Der Ritt der Walküren
aus „Die Walküre“. Rich. Wagner

4. Lieder mit Klavier-
begleitung. „Frauen-
Liebe und Leben“ Rob. Schumann.
Frau Bosetti.

5. „Ein Heldenleben“,
sinfonische Dichtung Rich. Strauss.

Gewandt, f. Herr sucht Beteiligung
mit 30.5 Mille. Off. u. J. 352 an den
Tagbl.-Haupt-Verlag. Adelsheidestr. 6.

Teilhaber
für ein neues, sehr lukratives Unter-
nehmen mit M. 5000 Einlage ge-
sucht. Jüngerer energischer Mann, der
täglich eine Stunde die Administration zu
beaufsichtigen hätte, bevorzugt. Jünger
kenntnisse nicht nötig. Offerten unter
M. 27 an Tagbl.-Haupt-Agentur.
Adelsheidestr. 6.

Aktive Beteiligung
mit 30-50.000 M. sucht junger,
geb. Herr an solidem, bestehenden Unter-
nehmen. Ausf. Offerten unter R. 352

Deutsch-Südwest u. Ost-Afrika.
Wer (Schultrupp od. dergl.)
kann gegen Entgelt eingehende
Auskunft über Leben u. Gewohn-
heiten der Eingeborenen geben?
Offerten unter R. 352 an den
Tagbl.-Verlag.

Frauenleiden.

Menstruationsstörungen, sowie sämtliche
Erkrankungen der Unterleibsorgane be-
handelt arztlich und operativ
H. Seiler, Wiesbaden, Emserstraße 2
10-12 und 3-5 Uhr.

Damen wenden sich in
bist. Angelegen-
an gewissenhaft
den Tagbl.-Verlag.

Gentleman

sucht Reizeinschlus mit distinguierten,
lebenslustiger gebild. jungen Persönlichk-
der guten Gesellschaft. Diskretion selbst-
redend. Nichtanonyme Mitteilungen u.
Z. 346 an den Tagbl.-Verlag.

Solider strebsamer 30jähr. Mann,
mann, evangel., große Figur, in gut.
Position, ca. 10.000 M. Ersparnis,
wünscht Bekanntschaft mit aus-
gezeichnet junger Dame, von gutem
Ruf, schlanker Statur, Anfang 20,
zwecks

Heirat.

Etwas Barvermögen sehr erwünscht,
damit Suchendem Gelegenheit ge-
boten, sich in absehbarer Zeit selbst-
ständig zu machen. Gewerbsmäßig
Vermittler durchaus verboten. Näher-
Nachrichten von Angehörigen, mit
Bild der betr. Dame, welches sofort
zurück erfolgt, unter R. 359 an
Gansstein u. Bogler, Wiesbaden,
erbeten.

Bitte hauptpostlagernd u. Str.
und Nr., Sie wissen doch wie.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Erstmalige Aufführung im Kurhaus
zu Wiesbaden mit einem Orchester von
95 Künstlern.

An der Tageskasse und abends an
Saaleingänge wird eine Erläuterungs-
schrift nebst umschreibender Dichtung
zu diesem Werke zum Preise von
30 Pf. das Exemplar käuflich abgegeben.

Eintrittspreise: I. numerierter Platz
5 Mk.; II. numerierter Platz 4 Mk.;
Mittelgalerie numerierter Platz 3 Mk.;
Galerie rechts und links numerierter
Platz 2 Mk.

Karten-Vorverkauf täglich bis 3 Uhr
nachmittags am Kassenhäuschen an der
Sonnenbergstrasse, von da ab an der
Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

Walhalla-Theater

Täglich abends 8 Uhr:
Das mit

grossem Beifall
aufgenommene

Februar-Programm.

Nur eine Stimme des Lobes!

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Gesamtpreis Nr. 2953.
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Expedition Wilhelmstr. 6.
Gesamtpreis Nr. 987.
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27. ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Reichspost. — **Bezugsbedingungen:** nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Expedition Wilhelmstr. 6 und die 143 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Bannorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Reichsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Reichsanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Reichsanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kategorie: Für die Rhein-Rubrik bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Rubrik bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 90.

Wiesbaden, Freitag, 22. Februar 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Für neuen Schauordnung.

Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben:

Wie aus dem Amtsblatt der Landwirtschaftskammer vom 9. und 16. Februar d. J. zu ersehen ist, beschäftigt sich der Vorstand der Landwirtschaftskammer zurzeit mit einem neuen Entwurf einer Preisordnung für die Schauen, d. h. für die Vieh-Ausstellungen im hiesigen Kammerbezirk. Aus diesen Verhandlungen geht zunächst hervor, daß nach dem Vorschlage des Landwirtschaftsministers unser Regierungsbezirk in 4 Zuchtbezirke eingeteilt werden soll, und zwar für Westwälder Vieh, für Vogelsberger Vieh, für Zehnvieler Vieh, für Simmentaler Vieh. Der 1. Bezirk der Westwälder Vieh umfaßt die Kreise Oberwesterwald, Westerburg und Dill. Der 2. Bezirk der Vogelsberger Vieh umfaßt die Kreise Wiedenskopf und Dill. Der 3. Bezirk, welcher nach dem Vorschlag der Kammer wahrscheinlich in 2 Schaubezirke eingeteilt werden soll, umfaßt die Kreise Limburg, Untertal und Unterwesterwald; ferner die Kreise Untertal, Oberalms und St. Goarshausen. Der 4. Bezirk der Simmentaler Vieh umfaßt die Kreise Oberlahn und Ufingen. Kleinere Ausnahmen von der Begrenzung dieser Bezirke, welche wir hier unberücksichtigt lassen können, sollen noch zulässig sein.

Diese Einteilung, welche nach dem Verhandlungsbericht der Kammer teilweise lebhaften Widerspruch hervorrief, sowohl in der Sitzung des Vorstandes wie auch des Ausschusses IV der Kammer für Tierzucht, Wildschweiz und Ausstellungen, übergeht vollständig den südlichen Teil unseres Regierungsbezirks. Es wird sogar ganz ausdrücklich gesagt: „In den Kreisen Frankfurt, Wiesbaden, Höchst und Rheingau werden Staatspreise erst wieder vergeben, wenn sich von der Landwirtschaftskammer anerkannte Züchtervereinigungen mit festen Zuchtzielen gebildet haben.“

Eine Brämierung unserer heimischen Viehzucht ist hiernach für die nächste Zeit völlig ausgeschlossen, da vorläufig bei uns — in den Landkreisen Wiesbaden, Frankfurt, Höchst und Rheingau — Züchtervereinigungen mit festen Zuchtzielen, wie es der Herr Minister verlangt, nicht bestehen. Nun wollen wir gern zugeben, daß sich die hiesigen Landwirte weniger intensiv mit der Zucht von Vieh beschäftigen, als die Landwirte auf dem Westerwald oder an der Lahn. Immerhin ist aber auch bei uns neben der Abmellerwirtschaft die Aufzucht von Vieh recht bedeutend. Jedenfalls wird man hier viel wertvolleres Vieh antreffen wie auf dem Westerwald. Schon deshalb erscheint die Ausschließung unserer Gegend von dem Ausstellungsweesen ungerecht. Allerdings sind es sehr viele Rassen, die durch den lebhaften Handel hier eingeführt worden sind: Neben dem Simmentaler Vieh sind es besonders die Niederungsrasen (Holländische und Deutsche Niederungsrasen), welche hier angekauft und weitergezüchtet worden sind. Auf diesen Umstand hat auch Herr Oberamtmann Gisinger nach dem Bericht der Kammer aufmerksam gemacht. Alle diese schönen Bestände sollen jedoch in Zukunft von jeglicher Brämierung ausgeschlossen sein, weil sie einmal, da hier keine Züchtervereinigungen bestehen, nicht in die verlangte Schablone hineinpaffen. Wir meinen, die Tatsache, daß der einzelne Landwirt auch ohne Züchtervereinigung schönes Vieh züchten kann, ist doch nicht vollständig von der Hand zu weisen. Der Herr Minister sagt zwar in seinem Erlaß vom 18. November: die Industriezweige des Rhein- und Rheingaus sind für die Landesviehzucht von geringer Bedeutung. Wir möchten dies ebenso bestreiten wie die Ansicht, daß die hiesigen Züchter keine festen Zuchtziele hätten. Die hiesigen Landwirte haben ebenso feste Zuchtziele wie die Züchter vom Westerwald und der Lahn, nur bestehen diese Ziele nicht darin, nur reine Rassen zu züchten, sondern sie bestehen in der Zucht von Fleisch- und Milchvieh. Daß hierin Bedeutendes geleistet wird, beweisen unsere Viehbestände, die wohl wertvoller sind als diejenigen des Westerwaldes oder des Vogelsberger Bezirks. Trotzdem wird also auf den nächsten Viehausstellungen unser Bezirk nicht vertreten sein, da sich Züchtervereinigungen, wie sie der Herr Minister verlangt, wohl schwerlich in großer Zahl bilden werden.

Wir glauben, daß das Bestreben, nur reine Rassen zu züchten, wenig Anlauf finden wird, daß es für uns vielmehr darauf ankommt, wie auch Herr Bürgermeister Schön sagte, Fleisch- und Milchvieh zu züchten. Denn bei jeder Wirtschaft ist der Gewinn entscheidend, und

was bezahlt uns der Metzger? Das Gewicht oder die Rasse? Wir glauben doch allein das Gewicht. Es wäre interessant zu erfahren, wie sich andere Landwirte zu dieser Frage stellen, ob sie gewillt sind, Züchtervereinigungen zu gründen oder nicht. Daß nach der Preisordnung in Zukunft nur nach Rassenreinheit geurteilt werden soll und gar nicht nach dem einzelnen Stück, halten wir auch nicht für richtig. Herr Stritter-Viebrich hat mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß man in Verfolgung der Preisordnung auch verlangen müsse, daß alle Gemeindegewässer in ein Herdbuch eingetragen sein müßten. Wenn darauf der Referent erwiderte, daß es oft schwer halten dürfte, den Bedarf an tadellosen Gemeindegewässern ausschließlich aus eingetragenen Tieren zu decken, so bezeugt er damit selbst, daß nicht eingetragene Tiere oft wertvoller für die Zucht sein können als eingetragene. Trotzdem sollen die eingetragenen Tiere den Vorzug haben. Dann kommt es schließlich bei jedem Stück Vieh nur auf den Stammbaum an und nicht mehr auf den Körperbau.

Wir glauben daher nicht, daß diese Preisordnung den Beifall unserer Landwirte finden wird und sind begierig zu hören, wie andere Landwirte unserer Gegend darüber denken. Denn, wenn es unsere Landwirte auch nicht nötig haben, sich um Staatspreise zu bewerben, so ist es doch ein falsches Bild, wenn auf zukünftigen Ausstellungen die Viehzucht des Rheingaus, der Wiesbadener und Frankfurter Gegend als vollständig minderwertig hingestellt wird.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 21. Februar.

Am Ministertische: Minister v. Bethmann-Hollweg. Die Beratung des Etats des Innern wird bei Titel „Polizeiverwaltung Berlin und Umgebung“ fortgesetzt. Hierzu liegt ein Antrag Brömel vor auf Erhöhung des Gehalts der Schutzmannschaftmeister und der Schutzleute, sowie Einstellung eines erforderlichen Betrages in den vorliegenden Etat.

Abg. Dittich (Zentr.) erklärt im Anschluß an die gestrigen Ausführungen Schudmanns ebenfalls die bestehenden Berliner Verhältnisse für unhaltbar. Es müsse sich auch in Berlin durchführen lassen, was in England und Amerika möglich sei.

Minister v. Bethmann-Hollweg erklärt, die Gefindeordnung sei zweifellos reformbedürftig. Er würde einer Reform zustimmen, wenn man dadurch die bestehenden Mängel beseitigen könnte, das sei aber nicht der Fall, denn die Mängel ergäben sich aus den heutigen veränderten sozialen Verhältnissen. Schudmann habe lebhafteste Klage über das nächtliche Treiben in Berlin geführt. Es sei richtig, daß man in Berlin immer mehr die Nacht zum Tage mache. Er glaube aber nicht, daß man mit der Einführung einer einheitlichen Polizeistunde zum Ziele kommen werde. Man müsse die Gewohnheiten der Berliner Gesellschaft der oberen und mittleren Schichten berücksichtigen, die nach Schluß der Theater noch vielfach Lokale aufsuchen. Wenn man immer England und Amerika als Muster hinstelle, müsse man bedenken, daß dort nicht Polizeivorschriften die herrschenden Zustände geschaffen hätten, sondern daß sie vielmehr durch die Lebensgewohnheiten der dortigen Bevölkerung hervorgerufen worden seien. Er wolle die übermäßige Ausdehnung von Vergnügungen auf die nächtlichen Stunden energisch bekämpfen. In dieser Beziehung seien durch die Mäßigkeitsvereine, deren Bestrebungen nicht gerade in völlige Enthaltensamkeit auszuarten bräuchten, günstige Wirkungen erzielt worden. Man müsse auch dem Bildungshunger der Bevölkerung Nahrung geben. Alle derartigen Bestrebungen werde er wärmstens unterstützen. Auch in der Pflege und Förderung des Sports könne nicht genug geschehen, um die überschüssige Kraft, die in der Jugend lebt, auf das Gebiet zu lenken, wo der Körper und der Geist unmittelbar gekämpft werden. Es ist eine wichtige Aufgabe der Kommunen, solche Bestrebungen durch Anlegung von Spielplätzen und Turnplätzen zu unterstützen. Der Minister geht dann auf die gestrigen Ausführungen des Abg. Münsterberg ein und erklärt, die Hauptursache der Prostitution beruhe auf der Reglementierung, die eine Folge der bestehenden Gesehe sei. Er sei bereit, hier Abhilfe zu schaffen, jedenfalls werde bei der Änderung des Strafgesetzbuches eine gründliche Reform vorgenommen werden müssen, die eine Reglementierung unmöglich mache. Man dürfe aber die Wirkung einer solchen Änderung nicht überschätzen. Gegen die für die Animmierkeulen propagierenden Zettelverleiher könne nur eingeschritten werden, wenn Interessen des Verkehrs in Frage kämen. Es müsse sich darum handeln, die körperliche und geistige Selbstachtung heider Geschlechter zu heben. Das sei die Aufgabe der Schule, des Sports und des Spiels. Wenn es gelinge, die freie

Tätigkeit der Gesellschaft in den Dienst dieser Sache zu stellen und die Anschauungen des Volkes in diesen Sinne zu leiten, und wenn auch die Gesehgebung diejenigen Einrichtungen beseitigen könnte, unter denen wir jetzt viel leiden, dann werde es möglich sein, die bösesten Körper und Geist vergiftenden Auswüchse einer Naturmacht zu beschränken, der wir doch am Ende alle Leben, Kraft, Lust und Leid, Arbeits- und Schaffensfreudigkeit verdanken. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Brömel (freis. Ver.) wünscht baldigste Änderung der Gefindeordnung. In ihr liege die Ursache aller Mängel. Ein solcher Mangel, unter dem jeder in Berlin Leidende zu leiden habe, sei das Automobilwesen, der Fahrdrang sei nicht nur für das Fuhrwerk, sondern auch für Fußgänger, die die Straße überschreiten müßten. Die Automobile fahren nicht mehr durch die Straßen, sie rasen vielmehr. Am ärgsten sei dieser Unfug in der Tiergartenstraße. Die Polizei solle darauf achten. Redner begründete dann einen Antrag auf Gehaltsverbesserung der Schutzleute.

Minister v. Bethmann-Hollweg bittet, von dem Antrag Abstand zu nehmen und der im Etat vorgesehenen Aufbesserung zuzustimmen.

Abg. Dittich (Zentr.) protestiert gegen den Schluß der vorigen Rede des Ministers. Es gebe Männer, die sich dem Genuß jener Naturkraft nicht hingeben und doch Schaffensfreudigkeit und Lebenslust hätten.

Minister v. Bethmann-Hollweg bedauert, so mißverstanden zu sein. Er habe nicht von Sinnlichkeit gesprochen, sondern nur darauf hingewiesen, daß es sich bei diesem Zustande um eine Naturkraft handle, der wir unser Dasein und somit auch das Gute in ihm verdanken.

Abg. Schudmann (konf.) erklärt, er habe der Ehre der Berliner Frauen nicht zu nahe treten wollen. Redner wünscht, daß in Berlin nicht die schlechten Lokale die ganze Nacht offen sein dürfen, während gute geschlossen werden müßten.

Abg. Münsterberg (freis. Ver.) wünscht eine Änderung der Gefindeordnung. Durch die Pflege des Sports könne man den Auswüchsen des Geschlechtslebens vorbeugen.

Abg. Rosenow (freis. Volksp.) weist darauf hin, daß Berlin keine neue Schule baue, ohne die Räume für eine Volksbibliothek vorzusehen, diese Bibliotheken bewährten sich gut. Redner tritt den gestrigen Ausführungen Schudmanns über die Unsitlichkeit der Berliner Frauen entgegen und klagt über die Schwierigkeiten, die der Stadt Berlin bei der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse bereitet würden.

Minister v. Bethmann-Hollweg verweist den Redner mit diesen Beschwerden an den Minister der öffentlichen Arbeiten.

Abg. Heißig (Zentr.) tritt den Beschwerden Brömel über die Automobilnot bei und befürwortet eine Reform der veralteten Gefindeordnung.

Abg. Brömel (freis. Ver.) tritt für eine Kontrolle der Fahrgeschwindigkeit der Automobile ein und befürwortet nochmals seinen Antrag, betreffend die Schutzmannschaft.

Nach weiteren Bemerkungen Kreitzings über die Ausführungen Schudmanns wird das Kapitel bewilligt. Bei dem Kapitel „Polizeiverwaltung in den Provinzen“ befürwortet

Abg. Eckert (freikons.) einen Antrag auf Gleichstellung der Polizeibeamten mit denjenigen in Berlin. Das entspreche einer Forderung der Gerechtigkeit. Redner beantragt Überweisung des Antrages an die Budgetkommission.

Abg. Junck (freis. Volksp.) tritt für den Antrag ein. Es sei geradezu ein Rätsel, wie die Polizeikommission mit ihrem Gehalt auskäme. Redner wünscht, daß die Arreststrafe als Disziplinarstrafe für Unterbeamte abgeschafft werde.

Abg. Hammer (konf.) geht auf die Mängel des Vereins- und Versammlungsrechtes ein und kritisiert besonders die überhandnehmenden Verbände von sozialdemokratischen Jugendvereinen. Die Jugend dürfe nicht zu Zwecken der Sozialdemokratie gemißbraucht werden.

Abg. Münsterberg (freis. Ver.) fordert Gleichstellung der Polizeikommission in den Provinzen mit jenen in Berlin.

Abg. Ziesche (Zentr.) wünscht Besserstellung der Polizeiräte und Offiziere.

Abg. Bänisch-Schmidt (freikons.) schließt sich dem Vorredner an.

Ein Regierungskommissar erklärt: An die Polizeikommission in Berlin würden wesentlich höhere Aufgaben gestellt als an die in der Provinz. In der Budgetkommission werde man über die vorgebrachten Wünsche sprechen können.

Abg. Wendt (konf.) bespricht die Tierkühbewegung. Hier sei Preußen den übrigen Bundesstaaten nicht voraus, auch im Auslande geschehe mehr. Auf dem Wege der Gesehgebung müsse mehr geschehen.

Abg. v. Stroffer (konf.) empfiehlt nochmals die Polizeibeamten der Fürsorge des Ministers.

Der Antrag Brömel wird hierauf der Budgetkommission überwiesen.

Bei dem Titel „Polizeidistriktskommissionare-Posen“ erklären

Mga. Kusensky (nat.-lib.), Kändler (freis. Volksp.) und Bieder (freikons.), daß die Pferdehaltung über für diese Beamten unzureichend seien.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vertagt. Außerdem die freisinnige Interpellation über das Grubenunglück zu reden. — Schluß nach 4 Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Kaiserin ist heute nachmittag in Begleitung des Prinzen Adalbert von Preußen nach Kiel abgereist.

Die Leiche der Prinzessin Clementine ist heute vormittag um 11 Uhr auf dem Bahnhof in Koblenz eingetroffen. Von dort wurde sie in feierlichem Zuge in die katholische Kirche übergeführt. Der Bamberger Erzbischof Dr. von Hertelei geleitete das Hochamt.

* Über das Zusammenwirken der linksstehenden Fraktionen des Reichstags sind in den letzten Tagen eingehende Verhandlungen geführt worden. Es hat sich eine Übereinstimmung dahin ergeben, daß die Selbständigkeit der einzelnen Parteien und ihre Organisation aufrecht zu erhalten seien. Das Zusammenwirken im Reichstag soll durch geeignete Maßnahmen gefördert werden. Entsprechend dem einstimmig beschlossenen Vorschlag der freisinnigen Volkspartei sind folgende Beschlüsse vereinbart worden: 1. Die Fraktionen der freisinnigen Volkspartei, der freisinnigen Vereinigung, der Deutschen Volkspartei des Reichstags beschließen: Über Regierungsvorlagen, von Mitgliedern des Hauses eingebrachte Anträge und Interpellationen, Petitionen und Wahlprüfungen gemeinsam zu beraten, und, soweit eine Übereinstimmung erzielt wird, über ihre Vertretung im Plenum durch einen oder mehrere Redner Bestimmung zu treffen. 2. Den Vorsitz in den gemeinsamen Fraktionsversammlungen führt einer der drei Präsidenten der freisinnigen Volkspartei nach vorheriger Vereinbarung untereinander. Die Bestimmung der Stellvertreter steht der freisinnigen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei zu. Zur Vorbereitung der gemeinschaftlichen Geschäfte und zur Ausführung von gemeinsamen Beschlüssen wird ein Ausschuss bestellt, welchem zwei Vorstandsmitglieder der freisinnigen Volkspartei und je ein Vorstandsmitglied der beiden anderen Fraktionen angehören. Für jedes Ausschussmitglied wird ein Stellvertreter bestellt. Den Vorsitz führt die freisinnige Volkspartei. 3. Die Fraktionen behalten sich das Recht vor, gesonderte Beratungen abzuhalten. Falls hierbei Beschlüsse über gemeinsam zu verhandelnde Angelegenheiten gefaßt werden, ist den beiden anderen Fraktionen alsbald Mitteilung zu machen. 4. Für die Stellung der Initiativanträge, Einbringung von Interpellationen, Besetzung von Kommissionen und Wahlen zum Vorstande des Reichstags treten die drei Fraktionen als freisinnige Gemeinschaft auf. Die Besetzung der Kommissionen erfolgt auf Grundlage der nach der Geschäftsordnung üblichen Berechnung. Die Fraktionen vereinbaren, auf schnelle Durchführung der Frankfurter Beschlüsse vom 11. November 1906 (Wahl des Ausschusses, gemeinsamer Aufruf) hinzuwirken. — Der Zentralausschuss der freisinnigen Volkspartei, der sich aus Mitgliedern des Reichs- und Landtages zusammensetzt, hat unter dem Vorsitz des Abgeordneten Schmidt-Oberfeld einstimmig die Zustimmung zu den gefaßten Beschlüssen ausgesprochen.

* Rösche-Bahn. Außer dem Abgeordneten Rösche ist nunmehr auch der Abgeordnete Hahn laut „Pfälz. Kur.“, der konservativen Fraktion des Reichstags beigetreten. Die Wähler werden davon nicht erbaunt sein.

* Eine neue Maßregel der Unterrichtsverwaltung zur Bekämpfung des polnischen Schulstreiks steht, wie die „Berl. Neue Nachr.“ hören, bevor. Es ist für sämtliche höhere Lehranstalten und Lehrerseminare in den Provinzen Posen, Westpreußen und Schlesien die Anordnung getroffen, daß Ostern keine Schüler zur Auf-

nahme gelangen, deren Familien in irgend einem Zusammenhang zum Schulstreik stehen oder gestanden haben. Über jedes Aufnahmegeruch sollen eingehende Erhebungen vorher angestellt werden. — Wegen Propaganda ihrer Väter für den Schulstreik wurden 20 Schüler vom Gymnasium Ostrowo verwiesen.

Die Dumawahlen.

hd. Petersburg, 21. Februar. Der gestrige Wahltag verlief für Petersburg ohne jeden Zwischenfall. Obgleich das Stimmungsergebnis erst heute abend bekannt werden kann, sagt ein großer Teil der Blätter voraus, daß die Opposition gesiegt hat. Bisher zeigen die Wahlen folgenden Stand: bereits gewählt sind 273 Oppositionelle und 88 Abgeordnete der Rechten. — In Barskloje-Selo fand gestern eine wichtige Beratung des ganzen Ministerrats statt, in der die Thronrede und eine Reihe wichtiger, mit der Eröffnung der Duma zusammenhängender Fragen besprochen wurde.

wd. Petersburg, 21. Februar. (Petersb. Telegr.-Agentur). Nach den bis 4 Uhr nachmittags eingelaufenen Telegrammen wurden 355 Abgeordnete gewählt, darunter 62 der Monarchistenpartei, 28 Gemäßigte, 221 von der Linken, 44 Nationalisten. Unter den Mitgliedern der Rechten befinden sich 27 Monarchisten und 18 Oktobristen. Unter den Mitgliedern der Linken 59 Kadetten, 27 Angehörige der Arbeiterpartei, 36 Sozialdemokraten, 7 sozialistische Revolutionäre. Die Gesamtzahl der Abgeordneten für die Reichsduma beträgt 624.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Sämtliche Tuchweber und Weberinnen Nordböhmens beschließen, in den Generalstreik einzutreten, falls nicht binnen einer Woche ihre Forderungen bewilligt sind.

Betreffs der Gerichte über die angeblich unangemessene Behandlung der in Verwahrungshaft befindlichen ruthenischen Studenten zu Lemberg (Galizien) wird von unterrichteter Seite berichtet, daß diese Beschwerden unbegründet seien. Die Einvernahme der 84 ruthenischen Studenten werde mit möglicher Beschleunigung und mit dem Aufgebot aller Kräfte vorgenommen. Die Untersuchung wird dadurch erschwert, daß von den Beschuldigten 30 bis jetzt nicht zur Stelle gebracht werden konnten.

Wie die „Neue Freie Pr.“ aus Lemberg meldet, verweigerten die wegen Ausschreitungen und Demonstrationen an der Lemberger Universität verhafteten ruthenischen Studenten von Donnerstag ab die Aufnahme der Nahrung.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm gestern einen Gesetzentwurf, betreffend die obligatorische Kranken- und Unfallversicherung, an. — Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Abgeordnetenhauses begann die Beratung des ungarischen autonomen Zolltarifs. Handelsminister Kossuth erklärte, daß die parlamentarische Erledigung des Zolltarifs notwendig sei, weil diese die Vorbedingung für die parlamentarische Erledigung der internationalen Handelsverträge bilde, die bisher bloß auf Grund von Verordnungen Gesetzeskraft haben. Die ungarische Regierung werde die Ausgleichsverhandlungen, die nur zwischen den Ministern und nicht durch Fachreferenten geführt werden würden, am 28. Februar aufnehmen. Es sei die Pflicht der Regierung, bis Ostern entweder eine Verständigung herbeizuführen oder die Unmöglichkeit einer Vereinbarung festzustellen.

Russland.

In Kreisen, die der russischen Regierung nahestehen, erzählt man, daß Stolypin am Mittwoch zum erstenmal selbst von seinem Rücktritt bezw. der Demission

des ganzen Kabinetts gesprochen und die Minister gebeten haben soll, nach der Eröffnung des Parlaments bis zum letzten Augenblick auf ihren Posten zu verharren.

Frankreich.

Der Minister des Äußern Richon ersuchte den Deputierten Geraud, die beabsichtigte Interpellation in der Angelegenheit des Mgr. Montagnini aufzuschieben, bis die eingeleitete Untersuchung zum Abschluß gebracht worden sei.

Die Deputiertenkammer nahm einen Gesetzentwurf an, betreffend die Überwachung und Kontrolle sämtlicher französischer und ausländischer Sparkassenunternehmungen.

England.

Im Oberhaus brachte Lord Newton einen Gesetzentwurf, betreffend die Reform des Oberhauses, ein. In der Absicht, den übermäßigen Einfluß des erblichen Elements zu beseitigen, sieht der Entwurf vor, daß kein erblicher Pair im Oberhaus sitzen soll, außer wenn er ein hohes Amt bekleidet hat, oder wenn er zweimal ins Unterhaus gewählt worden ist, ehe er Pair wurde, oder wenn er als Wahlpair gewählt worden ist. Die erblichen Pairs sollen die Vollmacht erhalten, ein Viertel der aus ihrer Zahl gewählten Pairs zu wählen. Die Krone soll die Vollmacht haben, hundert Pairs auf Lebenszeit zu ernennen, um die Vertretung aller Interessen zu sichern. Die Zahl der Bischöfe im Oberhaus soll herabgesetzt werden. Eine Erklärung der Regierung wird voraussichtlich bei der zweiten Lesung des Entwurfs erfolgen.

Das Unterhaus lehnte mit einer Mehrheit von 255 Stimmen einen konservativen Antrag ab, der einen allbritischen Zollverein als wünschenswert bezeichnete. Balfour, sowie Außen Chamberlain, der Sohn des greisen Staatsmannes, hielten zündende Reden zugunsten des allbritischen Zollvereins, den der liberale Handelsminister Mr. Lloyd George bekämpfte. Die Verhandlung war sehr lebhaft und teilweise unruhig.

Im Unterhaus fragte Ashley (kons.) an, ob die Mächte schon das Programm für die Haager Konferenz festgestellt hätten und ob die Frage der Abrüstung der Konferenz unterbreitet werde. Der Schatzsekretär Asquith erwiderte an Stelle des abwesenden Campbell Bannerman, es sei noch keine endgültige Vereinbarung hinsichtlich der Beratungsgegenstände getroffen worden. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, erklärte in Beantwortung einer Anfrage, es seien keine Eisenbahnkonzessionen in Marokko vergeben worden.

Auf einen Brief der internationalen Friedens- und Schiedsgerichtsgesellschaft an Campbell Bannerman, worin sie sich darüber beklagt, daß Frankreich, Deutschland und Rußland die Abrüstungsfrage auf der Haager Konferenz nicht besprechen wollten, antwortete der Premier, daß die britische Regierung keine offizielle Mitteilung erhalten habe, daß die genannten Regierungen die Besprechung der Abrüstung nicht wünschten. Er beharre bei der Ansicht, daß die Frage auf der Konferenz, wenn irgend möglich, zu beraten sei.

Niederlande.

Nach einer amtlichen Meldung nahmen die Truppen am 19. Februar bei Radjang auf Celebes eine Bergfestung. Sie hatten dabei vier Verwundete, der Feind hatte acht Tote, darunter drei Häuptlinge.

Schweden.

Universitätskanzler W o s t r ö m, der von 1891 bis 1900 und von 1902 bis 1905 Ministerpräsident war, ist gestern abend gestorben.

Australien.

Die Thronrede, die anlässlich der Eröffnung des Bundesparlaments gehalten wurde, erwähnt die Londoner Kolonial- und Schifffahrtskonferenzen, das Gesetz über die Regelung der Finanzbeziehungen zu den

Fenilleton.

Konzert.

Johannes Messiaert ist ein Künstlercharakter von bestimmender Bedeutung. Er steht außerhalb der kritischen Beurteilung. Und auch von seinem gestrigen Konzertabend im Kasino soll hier nur im Sinne dankbaren Genießens Kunde gegeben werden. Herr Messiaert sang Lieder von Brahms und Schubert und einige Lieder von Wagner. Alles mit gleich vollendeter Gesangsleistung und mit jenem „großen Stil“, der ihn unter den Vortragskünstlern der Gegenwart so bedeutend hervorhebt. Dieser Adel und dabei diese Schlichtheit des Ausdrucks stempelten Liedervorträge wie Brahms „Lage“ oder „Auf dem Kirchhof“ zu packenden Seelengemäßen: das Empfindungsvermögen des Sängers scheint da die geheimnisvollsten Tiefen des Menschenherzens zu durchdringen, und mit vollkommener Unmittelbarkeit teilt sich das rein und wahr Erschaute dem Hörer mit. In den Schubertschen Liedern entfaltete der Künstler eine nicht minder eindringlichere Beredsamkeit des Vortrages: „Wandern“, „Wohin“, „Feierabend“ atmeten einen noch immer jugendlichen Schwung und — in den betreffenden Partien — einen beglückend frischen und rüstigen Humor. Auch die drei Lieder von Wagner — das Organ an Zeitliches oder Vergänglichem gemahnte — die innere Herrschaft über den technischen Stoff, die als die Seele jeder Kunstleistung zu gelten hat. Wie der Sänger hier den Instanz dramatisch belebte, jede Einzelheit ins rechte Licht zu rücken und durch wechselnde Färbung jede Stimmung sinnesprechend zu unterstützen und zu befestigen wußte — das alles war schön und kunstvoll zugleich. Und so konnte denn dieser Meisterfinger sein Publikum wieder ganz in seinen Zauberkreis, und seine Töne hallen wohl lange noch im Herzen nach ...

In Herrn Kapellmeister Afferni fand Herr Messiaert einen Begleiter am Klavier, der auf alle seine Intentionen mit feinstem musikalischem Empfinden einging und somit zum Erfolge hervorstechend beitrug.

Eine sehr erfreuliche Bekanntschaft vermittelte das Auftreten der Pianistin Frau Anna Haasters. Ihr Spiel ist von eherner Solidität, von Entschiedenheit und Bedeutung. Ihre technische Virtuosität steht ganz auf moderner Höhe. In ihrer Auffassung und Vortragskunst sind Temperament, feinstenreife Einsicht und Schönheitsgefühl gleichermaßen beteiligt. Die Brahms'schen „Händel-Variationen“ spielte Frau Haasters — wie sie ihr vielleicht keiner und sicher keine sobald nachspielt: sie entfaltete in der Wiedergabe dieses von männlicher Energie, lebensvoller Gestaltungskraft und reichster Phantasie erfüllten Werkes eine wahrhaft männliche Energie, lebensvolle Gestaltungskraft und — reichste Phantasie. Aber auch Chopin und Schumann spielte die Künstlerin sehr zu Dank. Die Wunder der teils zart-ätherischen, teils glühend leidenschaftlichen Chopinschen Tonprache — „Pis-dur-Nocturne“, „As-dur-Polonaise“ — wußte sie mit feinfühligster Hand zu entfalten. In Schumanns „Kinderszenen“ waltete Poesie und Grazie, und den bunten Stimmungswechsel in den „abenteuerlichen Geschichten“ der „Novelletten“ erfaßte die Künstlerin so scharf und geistreich, daß Schumanns eigenes Urteil: „Da gibt's zu denken dabei“ — hier in der Tat zur Wahrheit wurde. Das Publikum bereicherte der vortrefflichen Künstlerin eine sehr beifällige Aufnahme. O. D.

Aus Kunst und Leben.

Clemenceaus Idyll.

Von dem französischen Ministerpräsidenten Clemenceau, dem wichtig pointierenden Kammerredner, dem Staatsmann, dem seine Gegner so gern ein unruhig flackerndes Temperament zum Vorwurf machen, sollte man eigentlich kaum erwarten, daß er an friedlicher

Einsamkeit die größte Freude haben könne, daß es sein höchstes Vergnügen ist, in seinem lauschigen Garten zwischen seinen zahmen Vögeln, zwischen Pfauen, Störchen und Tauben still einherzuwandeln, seine Tiere zu füttern und seinen Gedanken nachzuhängen.

Seit Jahren wohnt der jetzige Ministerpräsident in einer großen Parterremohung in der Rue Franklin, auf den Anhöhen beim Trocadero, von denen man hinabblickt auf den Lauf der Seine, und über grüne Gartenanlagen, aus denen die riesigen Formen des Eiffelturmes emporragen. Rue Franklin ist eine stille, vom Getriebe des lärmenden Großstadtverkehrs abgelegene Seitenstraße; in seinem großen Garten genießt Clemenceau fast die Ruhe eines vollkommenen Landaufenthaltes. Hier tummeln sich alle die gefiederten Vögelinge des Ministerpräsidenten. Die Pfauen und Störche sind seine besonderen Lieblinge, und selten ist Clemenceau so frohlich, als wenn die Vögel im Kreis des Futtertellers harrend, sich um ihn scharen, aus seiner Hand fressen oder sorglos seinem Spaziergang nachzuschließen. Im Ministerium hat man sich nicht wenig gewundert, als der Chef eines schönen Tages auch in den Gärten des Ministerialgebäudes eine Kolonie seiner geliebten Vögel installieren ließ, unter denen er nun, wenn er seinen guten Tag hat, auch während der Arbeitsstunden auf einige Minuten Luft wandelt, wobei er sein Bureau verläßt, um im Freien schwierige Gedankenreihen zu Ende zu denken, neue Pläne zu erwägen, oder er beobachtet von seinem Schreibtisch aus das Treiben seiner Getreuten. Man erzählt, daß Clemenceau stets lächelt, wenn er seine Tiere sieht; und er gilt sonst als ein Mann, der selten lächelt. Schon in aller Frühe pflegt er in der Rue Franklin seine Vögel zu besuchen, streut den Tauben ihr Futter und freut sich über die gravitätischen Schritte seiner Störche.

Clemenceau ist Frühaufsteher, nie steht er nach 5 Uhr auf, und im Sommer pflegt er oft den Sonnen-

Einzelstaaten, ferner Prüfung der Berichte der Tarifkommission, Maßnahmen zur Ausbreitung der Industrie und Förderung der innerbritischen Handelsbeziehungen. Der Bund soll das Nord-Territorium von Süd-Australien übernehmen, wogegen er finanzielle Verpflichtungen Süd-Australiens ablösen soll.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 22. Februar.

Der Fall Borggreve.

Der Fall Borggreve, der schon mehrfach von uns erwähnt worden ist, beschäftigte gestern den ersten Zivilsenat des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. Über die Vorgeschichte sei folgendes bemerkt: Der Oberforstmeister Dr. Borggreve in Wiesbaden ist im Jahre 1904 gegen seinen Willen auf Antrag des damaligen Landwirtschaftsministers v. Podbielski durch Kabinettsorder des Königs pensioniert worden. Mit der Behauptung, daß er vollkommen arbeitsfähig sei und bei seiner Pensionierung die gesetzlichen Bestimmungen außer acht gelassen worden seien, klagte er im Zivilprozeß gegen den Staatsfiskus die Differenz zwischen seinem Gehalt und seiner Pension ein. Das Landgericht Wiesbaden hat ihn am 25. Oktober 1906 mit seiner Klage abgewiesen, weil nach den gesetzlichen Bestimmungen dem Gericht die Nachprüfung der Anordnung einer Verwaltungsbehörde über die Berechtigung einer Pensionierung nicht zustehe. Borggreve legte Berufung ein, die das Frankfurter Oberlandesgericht beschäftigte. — Justizrat Dr. Berthold Geiger, der Vertreter Borggreves, führte laut „Frkf. Ztg.“ folgendes aus: Der Kläger war als Oberforstmeister angestellt und gehörte zu denjenigen Beamten, die nur vom König durch Kabinettsorder pensioniert werden können. Das ist am 4. Juli 1904 geschehen. Vorher war ihm durch einen Kommissar des Landwirtschaftsministers mitgeteilt worden, daß man seinem Pensionierungsgehalt entgegenstehe. Dieses Geß hat jedoch Borggreve nicht eingereicht und er ist gegen seinen Willen pensioniert worden. Die Frage ist nun die: Hat der Kläger die Ansprüche, die ihm als aktivem Staatsbeamten zustehen, durch seine zwangsweise erfolgte Pensionierung verloren und ferner, hat der Kläger das Recht, die Differenz zwischen Gehalt und Pension, d. h. 2280 M. jährlich, einzuklagen? Nach § 1 des Gesetzes vom 24. Mai 1881 steht ihm der Rechtsweg offen, sofern Gesetzesverletzungen vorgekommen sind. Die schöne Aufgabe des Richters ist es, nachzuprüfen, ob die Pensionierung von nichtrichtlichen Beamten nach dem Gesetz erfolgt ist. Wenn ein Beamter gegen seinen Willen pensioniert werden soll, so müssen nach diesem Gesetz zwei Voraussetzungen erfüllt sein. Er muß das 65. Lebensjahr überschritten haben und es muß eine Erklärung der ihm unmittelbar vorgesetzten Dienstbehörde vorliegen, daß er dienstunfähig sei. Die erste Voraussetzung ist erfüllt, denn Borggreve stand damals im 67. oder 68. Lebensjahr. Die zweite Voraussetzung liegt aber nicht vor, denn der unmittelbar ihm vorgesetzte Regierungspräsident Hengstenberg hat diese Erklärung nicht nur nicht abgegeben, sondern dieselbe sogar verweigert. — Rechtsanwalt Dr. Seid, der Vertreter des beklagten Staatsfiskus, macht folgendes geltend: Nach dem preussischen Recht kann der Beamte nach dem Disziplinalgesetz und nach dem Pensionsgesetz zwangsweise pensioniert werden. Hier ist die Pensionierung nach dem letzteren erwirkten Gesetz erfolgt. Der Minister für Landwirtschaft, Forsten und Domänen v. Podbielski hat die Verabschiedung verfügt. Eine Entscheidung der berufenen Verwaltungsbehörde ist also erfolgt. Auch die erforderliche Anhörung des Klägers hat stattgefunden. Der Minister hatte die volle Überzeugung von der Dienstunfähigkeit des Klägers. Die Gründe hierfür anzugeben, ist die Regierung nicht verpflichtet. Der § 20, in dem eine Erklärung der unmittelbar vorgesetzten Dienstbehörde verlangt wird, gilt nur für Beamte, die freiwillig in Pension gehen wollen. Dem Minister steht ein Kontrollrecht zu;

er kann, entgegengesetzt der Erklärung der unmittelbar vorgesetzten Dienstbehörde, sich selbst die Erkenntnis bilden, daß die Pensionierung erforderlich ist. Die Frage, ob Borggreve rechtmäßig pensioniert wurde, ist der Kognition der Richter gänzlich entzogen. Das Gericht hat nur zu prüfen, ob eine Entscheidung der vorgesetzten Verwaltungsbehörde vorliegt oder nicht. Abgesehen von materiellen, ist also auch aus formellen Gründen die Klage abzuweisen. — Oberforstmeister Borggreve führte selbst noch aus, daß die Erklärung der unmittelbar vorgesetzten Dienstbehörde aus dem Gesetz doch nicht eskamotiert werden dürfe. Der Gesetzgeber habe sehr weise daran getan, als er diese Erklärung als erforderlich hinstellte. Das 65. Lebensjahr verleihe den nichtrichtlichen Beamten wohl das Recht, aber nicht die Verpflichtung, die Pensionierung zu verlangen, wenn nicht Dienstunfähigkeit vorliege. Herr v. Podbielski habe in seinem Reskript eben die Maxime gehabt, alle Beamten, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, zu pensionieren. Er sei der erste gewesen, der von dieser Maßregel betroffen wurde. Sofort habe er erklärt, daß er mit allen ihm zustehenden Mitteln — Zivilprozeß, Eingabe an das Abgeordnetenhaus und Presse — sich dagegen wehren würde, denn er halte es für einen großen Nachteil, wenn das urteilsreife Alter ausgemerzt werden solle. Soweit ihm bekannt sei, gäbe es — um auf die richterlichen Beamten zu exemplifizieren — 20 bis 30 Reichsgerichtsräte, die über 65, ja sogar teilweise über 70 Jahre alt seien. Als er seinerzeit den Regierungspräsidenten gefragt habe, ob dieser die Erklärung über seine (Borggreves) Dienstunfähigkeit abgeben werde, habe dieser ihm lachend gesagt: „Nein, diese Erklärung kann und werde ich nicht abgeben.“ Dann habe man den Versuch gemacht, daß ein Stellvertreter des Regierungspräsidenten die Erklärung abgeben sollte, wogegen er, der Kläger, sich jedoch entschieden verwahrt habe. — Das Gericht wird seine Entscheidung am 7. März verfassen.

— **Personal-Nachrichten.** Der königliche Regierungsrat Moritz Nagel bei der hiesigen königlichen Regierung ist auf seinen Antrag zum 1. Februar 1907 in den Ruhestand versetzt worden. — Der seit dem 15. Oktober 1906 als Hilfsarbeiter in der Bauabteilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten beschäftigte Regierungs- und Baurat Saran ist zum Geheimen Baurat und vortragenden Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt worden. — Die Postdirektorstelle bei dem hiesigen Bahnhofspostamt, das am 1. April bekanntlich in ein selbständiges Postamt I. umgewandelt wird, ist dem Ober-Postinspektor Rott in Hannover übertragen worden.

— **Prinz Heinrichs Regimentskamerad.** Als dieser Tage Prinz Heinrich im Auto zur Saalburg fuhr, nahm er im Saalburgrestaurant den Kaffee, und der neue Pächter, Herr Kunze aus Frankfurt, ließ es sich anlegen sein, den hohen Gast entsprechend zu bedienen. Prinz Heinrich zog den Restaurateur in ein Gespräch und fragte ihn, ob und wo er gedient habe. Er war sehr erstaunt, als ihm der Wirt erzählte, daß er in Berlin bei der Garde, und zwar in der Kompanie gestanden habe, wo seinerzeit Prinz Heinrich Leutnant war. Und sogar zum Zuge des Prinzen habe er gehört. Natürlich ist inzwischen manches Jahr verfloßen. Aber der Prinz erinnerte sich gleich wieder seiner früheren Mannschaften und erkannte auch den Restaurateur, der inzwischen natürlich älter und rundlicher geworden ist, wieder. Der Prinz zog seinen ehemaligen Regimentskameraden, wie er ihn nannte, sofort in ein längeres Gespräch und wünschte ihm als Pächter des Saalburgrestaurants guten Erfolg.

— **Von der Taunusbäderbahn.** Wie man hört, werden demnächst zwei Projekte für die Bahn den maßgebenden Stellen zur Einsichtnahme vorgelegt werden.

— **Der Rhein befindet sich stark im Steigen und es dürfte bei anhaltend nasser Witterung die erste Frühjahrshochflut eintreten.** Im Laufe dieser Woche ist das Wasser bereits über einen Meter gewachsen. Der seit Tagen wehende Südweststurm hat die Fischerei und den kleinen Fährbetrieb zur Untätigkeit gezwungen.

— **Der Provinziallandtag für Hessen-Nassau wird zum 1. Mai nach Cassel einberufen.**

— **Der Winter will nicht weichen.** Die kalten Lüste der letzten Tage mit ihrem angenehmen Vorgeschnack des nahenden Frühlings haben nochmals einer nächtlichen Frosttemperatur Platz gemacht. Ein kalter Nordost segte gestern abend durch die Straßen und heute morgen begrüßte uns ein lustiger Schneefall. Indessen von Dauer scheint diese Herrlichkeit nicht zu sein, bereits macht sich Lauwetter bemerkbar und bald wird hoffentlich wiederum sich's zeigen, daß es doch endlich Frühling werden muß.

— **Die neue Rechtsanwaltskammer in Langenschwalbach** wurde als 6. Zweigstelle am 21. Februar, 8½ Uhr vormittags, im dortigen Stadthaus vom Geheimrat Meyer eröffnet. Trotz heftigen Schneesturmes waren 18 Rechtshabende, darunter 4 Frauen, aus Langenschwalbach, Wipperf, Kettenbach, Michelbach, Born, Dausen, Wolfesbach und Holschhausen u. A. erschienen, welche in 14 Fällen unter Entwerfung mehrerer Schriftsätze beraten wurden. Die weiteren Sprechstunden im 1. Halbjahr sind Donnerstags von 8½ bis 10 Uhr vormittags am 14. März, 4. und 25. April, 16. Mai, 6. und 27. Juni, wozu jedermann, namentlich Unbemittelte aus Langenschwalbach und Umgegend eingeladen werden. — Mit Rücksicht auf die weite Ausdehnung des Kreises Unterstaatssekretäre für denselben neben der Zweigstelle in Idstein für den Osten noch eine zweite Stelle für den Westen des Kreises in Langenschwalbach geboten, zumal die Kreise Rheingau und Oberaargau auch je zwei Zweigstellen, in Radeßheim und Eltvile, bezw. Königstein und Cronberg, haben, welchen sich nächsten auf Wunsch des Magistrats in Caub eine fünfte Stelle für Caub und Umgegend anreihen dürfte. — Der bisherige lebhafteste Besuch der Stellen spricht nicht bloß für deren Notwendigkeit, sondern auch für weitere Ausbreitung des Stellennetzes.

— **Postleiste.** Die Postanstalten sind ermächtigt worden, vom Publikum Bestellungen auf das Ortsverzeichnis an den Postleisten anzunehmen. Das für Zwecke des Postdienstes hergestellte Druckwerk enthält sämtliche Postorte des Deutschen Reiches und die wichtigsten Postorte der übrigen Staaten mit näherer Angabe des Landes, bezw. des Bezirks, in dem sie gelegen sind. Es ist ein Hilfsmittel für die richtige Adressierung der Postsendungen, da aus ihnen die im Postdienst vorgeschriebene Bezeichnung der Postorte erselien werden kann. Das Ortsverzeichnis erscheint jährlich zweimal: am 1. Mai und 1. Oktober. Bestellungen hierzu müssen spätestens am 25. März und 25. August erfolgen. Der Preis beträgt 60 Pf. für das Stück.

— **Bezeichnung der Einjährig-Freiwilligen vom Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschule.** Im Anschluß an einen Bericht des Regierungspräsidenten in Kassel erklärte es der Minister für Handel und Gewerbe im August 1905 für erwünscht, die jungen Leute, die sich im Besitze des Berechtigungsscheins zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst befinden, vom Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschule zu befreien, da der Unterricht in der obligatorischen Fortbildungsschule, der naturgemäß auf den Bildungsstand der Volksschüler eingestellt sein muß, meist nicht geeignet ist, Fortgeschrittenere mit Interesse zu erfüllen. Der Herr Minister führte zwar aus: Es ist auch anzunehmen, daß diese jungen Leute mit Unterstützung ihrer Eltern und Lehrherren selbst in der Lage und Willens sind, für eine geeignete freiwillige Fortbildung zu sorgen, deren sie erfahrungsgemäß besonders im kaufmännischen Rechnen und in der Buchführung bedürfen. Die Anwendung des Schulzwanges auf diese Schulklassen würde auch dahin führen, daß diejenigen, die verhältnismäßig jung die Reife für Obersekunda erlangen, also die guten Schüler, dem Zwange unterliegen würden, während die schlechteren Klassengenossen, die erst im Alter von 17 bis 18 Jahren dieses Ziel erreichen, nicht mehr fortbildungsschulpflichtig sind. Die Handelskammer Wiesbaden hatte nun unterm 19. Oktober den Herrn Minister ersucht, dafür einzutreten, daß die Ortsstatute der kaufmännischen Fortbildungsschule in der Weise einer Abänderung unterzogen werden, daß diejenigen

aufgang schon in seinem Garten zu erwarten. Gegen sieben nimmt er sein Frühstück, das seine Hauptmahlzeit bildet. Hier sind seine Lieblingsbeize, und manchmal verschwinden deren sechs, ehe Clemenceau sich für die Anstrengungen des Tages genugsam gewappnet fühlt. Alkohol ist streng verpönt, und Mineralwasser sein einziges Getränk. Um 8 Uhr besteigt dann der Ministerpräsident sein Automobil, das ihn nach dem Ministerium des Innern bringt. Von diesem Augenblick an, wird der beschauliche Tierfreund zum geplagten Regierungsbeamten und all die Gatt seines Temperamentes tritt in Wirkung.

Wie im Sturmwind segt er in das Amtsgebäude. Mit einer kurzen mechanischen Kopfbewegung erwidert er den Gruß der in den Vorräumen Anwesenden und stürzt sich ohne Aufenthalt in das Sanctum seines Arbeitszimmers. Dort wirft er Hut, Mantel, Stod, Handschuhe hastig auf das beste Möbelstück oder auch, wenn nichts in der Nähe steht, kurzerhand auf die Erde und eilt wie ein Gehefter durch eine Seitentür in das Kabinett seines Sekretärs. „Etwas Neues?“ das ist sein stereotyper Morgengruß. Und Herr Sarraut, der wohl weiß, daß alle Umstände seinen Meister zur Verzweiflung bringen, teilt ihm in knappen, lakonischen Worten das Nötigste mit. Dann setzt sich der Ministerpräsident an seinen Schreibtisch, die Glocke schlägt an, laufend Fragen, Anordnungen und Befehle schwirren, und innerhalb drei Minuten befindet sich das ganze große Beamtengebäude in fieberhafter Erregung.

* **Die Kubaner und ihre Hahnenkämpfe.** Die Kubaner hängen sich unter dem neuen Regime von Roosevelts Gnaden recht unglücklich; sie wollen sich gar wie ein Mann erheben. Dies aber nicht etwa, weil die Amerikaner wie Tyrannen auf ihrer schönen Insel haften: die sind zufrieden, wenn die Kubaner unter sich Ruhe halten und lassen sie sonst gerne nach eigener Façon regieren. Nur hat es der amerikanischen Herrschaft ge-

fallen, für die Dauer der militärischen Okkupation die Volkssitte der Hahnenkämpfe abzuschaffen. Das liberale kubanische Blatt „Rebelle“ kündigt an, daß aus allen Teilen des Landes 100 000 Kubaner in der Hauptstadt zusammenkommen würden, um eine große Demonstration gegen die Unterdrückung ihres Lieblingsvergnügens zu veranstalten. Alle Musikkapellen Havannas werden diese „patriotische“ Kundgebung mitmachen. Dasselbe Blatt veröffentlicht ein Manifest, das mit den Worten schließt: „Kubaner, es lebe unser Nationalopfer! Es lebe Cuba!“ In Zuschriften, die in liberalen Zeitungen veröffentlicht werden, findet sich hervorgehoben, daß man nie seine Söhne für den Unabhängigkeitskrieg hergegeben haben würde, wenn man gewußt hätte, daß das Aufheben der Hahnenkämpfe zur Folge haben könnte. „Lucha“, auch ein Organ der Liberalen, versteigt sich zu der Phrase, daß die Zivilisation und die Kultur eines Volkes um so höher stünden, je besser der Sinn für Vergnügungen und „Laster“ in ihm entwickelt wäre, und Hahnenkämpfe seien das unschuldigste Schauspiel, das es auf der Erde gebe!

Theater und Literatur.

Der bekannte, jetzt vierzig Jahre zählende französische Komponist Camille Erlanger, der Autor des „Polnischen Juden“, hat eine Oper nach Gerhart Hauptmanns „Hannele“ vollendet. J. Thorel und Louis de Grammont haben das Libretto geschaffen.

Aus Sondershausen wird berichtet: Der Hofkapellmeister und Direktor des hiesigen Konservatoriums für Musik Professor Karl Schröder in Sondershausen tritt mit dem 1. April d. J. in den Ruhestand. Der ausgezeichnete Cellist, der jetzt 59 Jahre alt ist, war auch eine Zeitlang erster Kapellmeister an der Berliner Hofoper.

Aber das klagliche Ende der deutschen Opern-Tagione in England telegraphiert der Londoner Korrespondent des „B. Z.“: Der Ausgang des Unternehmens ist ein trauriger. Der Klingelbeutel acht bei

verschiedenen an den Aufführungen interessierten Personen herum, damit man den Künstlern die rückständige Gage auszahlen könne. Das Unternehmen krankte an Überzahlung der zu jedem Preise engagierten Stars und der Chöre. Schon vor drei Wochen wurde mir von Leuten, die es wissen konnten, gesagt, daß die Oper mit erheblichem Defizit arbeite.

Am 1. März findet im Hoftheater zu Darmstadt die erste Aufführung von Bernhard Scholz' neuer komischer Oper „Mirandolina“ (nach Goldonis „Locandiera“ bearbeitet von Theobald Rehbaum) statt.

Dr. Friedrich Mend, Chefredakteur des „Hamburger Fremdenblattes“, ist gestern im 70. Lebensjahre gestorben.

Das „Prager Tagblatt“ bringt die Nachricht, daß Karl Weis, der Komponist des „Polnischen Juden“, der auch in München aufgeführt worden ist, eine Operette vollendet hat, deren Libretto das Gogol'sche Lustspiel „Der Revisor“ zugrunde gelegt ist. Die Uraufführung soll noch im Frühjahr im Prager Deutschen Theater stattfinden.

Wie das „B. Z.“ meldet, beschloßen die Deutschen in St. Louis, 75 000 \$ zur Erbauung eines eigenen deutschen Theaters aufzubringen.

Wissenschaft und Technik.

Tausendfünfhundertdreißig Vorlesungen werden an der Berliner Universität für das Sommerhalbjahr angekündigt. Davon kommen 61 auf die theologische, 91 auf die juristische, 380 auf die medizinische und 533 auf die philosophische Fakultät.

Aus einem Spezialteil, den Direktor Ballin dem jubelnden Lloyd im „Hamb. Kor.“ widmet, ist die sachliche Feststellung Ballins interessant, daß die beiden neuen Turbinen-Schnelldampfer der Cunard-Linie einen technischen Erfolg darstellten. Bekanntlich war man auf den Ausfall dieser ersten Erprobung der Turbinendampfer im großen Stil sehr gespannt.

Schüler, welche im Besitze des Berechtigungscheins zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst sind, und im Schönschreiben, Deutsch und Rechnen ein gutes Zeugnis aufweisen, von dem Unterricht in diesen Fächern zu befreien sind. Der Herr Minister hat der Handelskammer nach Anhörung des Regierungspräsidenten in Wiesbaden erwidert, daß die Herausziehung der im Besitze des Berechtigungscheins sich befindenden jungen Kaufleute zum Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschule dem Ortsstatut in Wiesbaden entspricht und ihm keine Handhabe gegeben sei, hierin eine Änderung zu veranlassen. Im übrigen würden auch die Schüler bei ihrem Eintritt in die Schule regelmäßig zugleich der Mittelschule zugewiesen, deren Lehrplan rein kaufmännische Unterrichtsfächer umfaßt, in denen die Schüler höherer Lehranstalten keine Kenntnis zu besitzen pflegen.

o. Dem Tode entronnen sind mehrere Personen von hier, die der Deutschen Operngesellschaft angehört, von der 19 Mitglieder auf der Rückreise von London in die Heimat durch die an anderer Stelle erwähnte Strandung des englischen Dampfers „Berlin“ ums Leben gekommen sind. Ein Zufall, der ja so häufig entscheidet, hat sie vor dem traurigen Schicksal ihrer Kollegen und Kolleginnen bewahrt. Die Betroffenen gehörten dem Gesangschor der Gesellschaft an und sind zum Teil einen Tag früher gefahren, zum Teil noch einen Tag länger in London geblieben. Die ersten sind Herr Pleyer, der lange Jahre dem hiesigen Königl. Theaterchor angehört und seit mehreren Jahren pensioniert ist, Herr Konzertfänger Nerking und Herr Vertam, der noch Mitglied des Theaterchors ist und für das Londoner Gastspiel beurlaubt worden war, die letzteren Frau Otton-Masche, ebenfalls ein früheres, jetzt pensioniertes Mitglied des Theaterchors, und Herr Achterberg, der noch Mitglied des letzteren ist und ebenfalls beurlaubt worden war. Sie gehörten der von einem englischen Konfession unter der artistischen Leitung des bekannten Tenoristen Ernest von Dyl begründeten Deutschen Operngesellschaft an, die unter der Firma „Winter German Opera Limited“ im Royal Opera-House, Covent Garden zu London Vorstellungen gab. Die Chormitglieder versammelten sich am 1. Januar in Köln und reisten von dort gemeinsam nach London, von wo sie am 10. Februar wieder gemeinsam nach Köln zurückbefördert werden sollten. Die ersten sechs Wochen ging es gut, und das Unternehmen machte flotte Geschäfte, was ihnen Veranlassung gab, die Spielzeit um 14 Tage zu verlängern, auch eine italienische Ausstattung-Operetten-Gesellschaft, die um diese Zeit in Covent Garden Vorstellungen geben wollte, gegen eine größere Entschädigungssumme zum Verzicht zu bewegen. Doch der Besuch ließ nach und das Unternehmen endete am letzten Samstag mit einem finanziellen Mißerfolg. Obwohl die Unternehmer reiche Londoner Kaufleute sein sollten, blieben sie dem Personal, auch den Chormitgliedern, die pro Woche 100 M. erhielten, die Gage für die letzte Woche schuldig. Sie bemühten sich zwar sofort, zu ihrem Gelde zu kommen, zunächst jedoch ohne Erfolg, so daß Herr Pleyer seinen Wiesbadener Kollegen Nerking und Vertam den Vorschlag machte, abzureisen, womit diese einverstanden waren. Einige andere, darunter Frau Masche und Herr Achterberg, wollten noch einige Tage bleiben und den Versuch machen, mit Hilfe der Presse zu ihrem Gelde zu kommen. Nur dadurch sind sie dem schrecklichen Tode in den Wellen entronnen; bei Frau Masche fällt dies um so schwerer ins Gewicht, als sie Mutter von vier unmündigen Kindern ist. Unter den Solisten der Gesellschaft, die jedoch früher abgereist waren, befanden sich Frau Zeffler-Burkhardt von hier sowie die früheren Mitglieder des hiesigen Königl. Theaters, der Tenorist Bussard und Frau Boffetti, jetzt in München, die Solistin des heutigen Kurhaus-Künstler-Konzertes ist.

— Brillantring und Armband. Am 9. Februar ließ eine Wiener Dame, die im D-Zug Wien-Ostende erster Klasse bis Frankfurt reiste, in der Toilette beim Händewaschen einen wertvollen Brillantring und ein Armband liegen. Als sie später den Verlust bemerkte und nachsah, waren die beiden Gegenstände verschwunden. In Frankfurt machte die Dame von ihrem Verlust Anzeige, und man nahm an, daß die Sachen gestohlen seien. Die Polizei forschte eifrig nach dem Diebe, denn sie vermutete, es sei wieder einmal ein internationaler D-Zugdieb an der Arbeit, welche Art von Gaunern allerdings meist nur im Sommer operiert. Zugunsten hat sich jedoch die Angelegenheit aufgeklärt. Nach der Dame betrat ein Herr aus Johannesburg a. N. den Waggonraum und fand die Sachen, die er in Wiesbaden, wo er den Zug verließ, beim Fundbüro der Eisenbahnverwaltung abließerte. Bis allerdings auf dem üblichen Instanzenwege von Wiesbaden nach Frankfurt und von der Eisenbahn zur Polizei berichtet war, verstrichen verschiedene Tage, schließlich ist aber die Dame wieder in den Besitz ihrer Verlorenen gekommen und die Suche nach dem Dieb konnte eingestellt werden.

— Ein interessanter Prozeß. Ein Aufsehen erregender Prozeß ist gegenwärtig beim Frankfurter Landgericht anhängig. Eine Frankfurter Firma, die Die, Felle und Pußwolle an Automobilisten und Automobil- und Fahrradhandlanger liefert, hat, wie sich zufällig herausstellte, seit Jahren Preise dafür berechnet, die rund 50 Prozent höher sind, wie die sonst für diese Artikel üblichen. Eine Reihe von Personen, die sich durch diese Überforderung geschädigt glauben, hat sich zu einer Klage gegen die Firma zusammengetan. In der Klage-jahrt wird die Behauptung aufgestellt, daß die Firma

bis zu 30 % des Warenpreises Provisionen an die Chauffeure der betr. Autler gezahlt habe. Einige Chauffeure haben auch bereits zugegeben, daß sie von der Firma reichlich Trinkgelder erhalten haben. In der Verhandlung vor der Zivilkammer des Landgerichts wurde der beklagte Firma vom Gericht zunächst aufgegeben, nachzuweisen, daß die in Rechnung gestellten Artikel an die Kunden wirklich geliefert worden sind. Später werden sich dann Sachverständige über die Preise zu äußern haben. Der Prozeß erregt in den Kreisen der Automobilisten großes Aufsehen.

— Wertzuwachssteuer. Der Berliner Stadtverordnetenaußschuß zur Vorbereitung der Wertzuwachssteuer hat die Einführung der letzteren mit 8 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

— Erfolgreiche Revision. Der Vorarbeiter Holz war vom Landgericht Wiesbaden wegen gefährlicher Körperverletzung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei andere Arbeiter waren als Mitangeklagte auch verurteilt. Nur Holz und der Mitangeklagte Knapp, welcher 5 Monate Gefängnis erhalten, hatten das Rechtsmittel der Revision ergriffen, der dritte Angeklagte hatte sich bei dem Urteil beruhigt. Die Angeklagten waren eines Abends in einer Wirtschaft mit einem dort aufweisenden Mann in Streit geraten, welcher in Tätlichkeiten ausartete, wobei sich Holz eines Messers bediente und seinem Gegner 5 Stiche in den Kopf beibrachte. Das Reichsgericht hat die Revision, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügte, als unbegründet angesehen und verworfen.

— Ein fühlbarer Mangel im städtischen Brausebad auf dem alten Friedhofe am Römerthor wird demnächst behoben werden, und zwar handelt es sich um Einrichtung zweier Bannbäder, welche letztere bisher in der erwähnten Badaanstalt fehlten. In den beiden anderen städtischen Brausebädern in der höheren Mädchenschule am Schloßplatz, bezw. in der Roonstraße, sind solche Bannbäder längst zu haben und sie wurden daher in dem ältesten Brausebad am Römerthor von vielen ungern vermisst.

— Für Ansichtskartenkammer dürfte es vielleicht von Interesse sein, daß die offizielle Postkartenkarte des Norddeutschen Lloyd, soweit der Vorrat reicht, bei der hiesigen Hauptagentur des Lloyd, der Firma J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50, unentgeltlich an Liebhaber und Interessenten verabfolgt wird.

— Der Dieb in der Schule. Im allgemeinen sind Schulen für Leute, die auf Raub ausgehen, keine ausgesuchten Häuser. Doch einer Schule der nördlichen Stadt machte auch ein Langfinger am Donnerstagmorgen einen Besuch. Kam da gegen 9 Uhr ein etwa 18jähriger Burche und gab dem Schuldiener an, seinen früheren Lehrer sprechen zu wollen. Das war geschehen, und später bemerkte der Hüter des Hauses, daß seine Votlampe, die auf einer Fensterbank gestanden, verschwunden war. Niemand vermochte Auskunft zu erteilen. Dem Vater eines Schülers dieser Klasse wurde mittags 1 Uhr die Lampe zum Kauf angeboten. Der Mann schloßte Verdacht, und da auch ein kleinerer Junge bemerkte: „So hat unser Pöbel grad eine!“ da versicherte wohl der Dieb, daß sei die Sache nicht, denn er besitze dieselbe schon 4 Jahre, aber aus dem Verkauf wurde doch nichts. Das Kind erzählte mittags die Sache in der Schule, der Langfinger war bald erkannt und der Schuldiener schritt in Begleitung eines Schuhmanns gegen denselben ein. Die Lampe war fein gepußt und an einem diskreten Ort versteckt.

— Ein sonderbarer Raub. Der, wie gemeldet, gestern in Mainz beim Fensterreinigen erwischte junge Kaufmann v. Steldern hat jetzt eingestanden, auch die Hunderte von Scheiteln an Fenstern und Schaufenstern vor zwei Jahren eingeworfen und eingeschlagen zu haben, wodurch damals ein Schaden von mehreren tausend Mark entstand. Einen Grund für seine „Taten“ kann er nicht angeben. Aufmerksam ist der junge Mensch, der auch vorzeitig vom Militär entlassen werden mußte, nicht im vollen Besitze seiner Geisteskräfte. Er wurde aus der Haft entlassen.

— Ein Begehrter, der die Herrschaft über seine Beine verloren hatte, und deshalb mehrfach in unliebsame Berührung mit dem Erdboden kam, trug hierbei gestern mehrere Kopfverletzungen davon und mußte durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus geschafft werden.

o. Unfall. Gestern Abend gegen 8 Uhr ist der Tagelöhner W. Kaiser, Römerberg 39 wohnhaft, auf der Eingangstreppe des Hauses Balkenstraße 30 so unglücklich zu Fall gekommen, daß er erhebliche Kopfverletzungen davontrug und durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

o. Die Feuerwache wurde heute vormittag kurz nach 10 Uhr nach dem Hause Augustastrasse 7 gerufen, woselbst ein Kaminbrand ausgebrochen war, den sie bald gelöscht hatte.

— Wiesbadener Künstler auswärts. Kammervirtuos Oskar Bräuner, welcher unlängst mit großen Erfolgen in Berlin, Leipzig, Halle und München konzertierte, hat am 15. d. M. im Verein mit Margella Tregi in Königshagen durch sein meisterhaftes Cellospiel Aufsehen erregt. Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ schreibt u. a.: Einen schöneren, von allem grob Materiellem befreiten Ton als den seinen, bemerkenswert hauptsächlich auch durch das phantastische Piano in der Höhe sowohl bei Plagelact als bei Naturtönen, kann man sich kaum vorstellen. Auch die Virtuosität ist enorm, wie das Perpetuum mobile aus seiner eigenen Feder bewiesen, und überrascht durch den ebenen Klang, der auch in den getragtesten Lagen und Passagen nie verliert wird.

— Von der Akademie zu Frankfurt a. M. An der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M. ist mit Genehmigung der königlichen Staatsregierung Herr Gerichtsdirektor Dr. Franz Sabmann als Privatdozent für das Gebiet des bürgerlichen Rechts und der Rechtsphilosophie zugelassen worden.

— Schulnachrichten. Herr Lehrer Carl Hafer von Hettensheim wurde nach Verdreiß verheiratet. — Mit dem 1. April d. J. treten folgende Herren in den Schuldienst der Stadt Frankfurt: Euler-Bischheim, Eichholz-Niederschelden, Grub-Effen, Guithe-Halle a. d. S., Heipp-Neudershausen, Huhn-Barmen, Leh-Dollbeida, Schmidt-Halle a. d. S., Schüller-Dürnbach, Wittelsbach-Weiten und Reikert-Geln. — An der

viertelstündigen Schule zu Niederhadamar wirkt seit dem 1. Jan. nur die Lehrerin Fräulein Schwenner, da die beiden anderen Lehrkräfte erkrankt sind. — Die hiesigen Körperkassen zu Niederhadamar beschließen, die Wohnungsverbesserung für Lehrer mit Familie auf 450 M. und diejenige für Lehrer ohne Familie und für Lehrerinnen auf 300 M. zu erhöhen. Die bisherigen Sätze betrugen 350 resp. 250 M. — Die 3. Lehrstelle in Gladenbach wurde Herrn Ströbber aus Hacht übertragen. Herr Schmidt in Oberweibach tritt am 1. April d. J. in den Ruhestand.

— Aufschlag. Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Aufschlagsgewerbes für das zweite Vierteljahr 1907 findet am 13. April d. J. statt. Meldungen zur Prüfung sind an den königlichen Departementstierarzt Herrn Veterinär Dr. August in Wiesbaden, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten.

— Güterrechtsregister. Die Eheleute Bruno Wiegner, Schulbesitz in Wiesbaden, und Katharina, geb. Bis, haben die Verwaltung und Nutzung des Gutes ausgetauscht und Gütertrennung vereinbart.

— Stadtbefehl. Verfolgt werden die Tagelöhner Ludwig Schmidt, geboren am 20. 9. 86 zu Bilsdorf, und Karl Hermann Erenb, geboren am 23. Mai 1882 zu Frankenthal, wegen Widerstands und Verleumdung, und der Arbeiter Alexander Leon, geboren zu Canati in Italien am 20. Juni 1874, wegen Körperverletzung.

o. Arbeitsvergebung. Die städtische Baudeputation vergab die Herstellung des Kanals im Kaiser Wilhelm-Ring zwischen Kaiserplatz und Mainzerstraße an die Firma Wilhelm und Koffel zu Dohheim als Mindestfordernde.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiel. Am 27. Februar eröffnet der Königl. Hoftheater das Gastspiel. Der gerade beim Wiesbadener Theaterpublikum sich allgemeiner Beliebtheit erfreuende Künstler tritt zunächst am 27. d. M. in dem Lustspiel: „Das Münchener Kind“ von Heinrich Stobber als Rentier Wacker auf und wird am 2. März im „Raub der Sabinen“ die Rolle des Striese spielen.

* Die musikalische Abendunterhaltung des Biederschen Konservatoriums für Musik hatte am Mittwochabend im Saale der Wartburg sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen und nahm, wie uns geschrieben wird, in allen Teilen einen schönen Verlauf. Die instrumental und gesanglichen Leistungen der Schüler und Schülerinnen boten sowohl in den Solo- als auch in den Ensemble-Vorträgen recht anerkennenswerte Ausführungen. Gutgeschulte Stimmen in der Gesangskunst, vorzügliche Darbietungen in der Instrumentalkunst und ein gediegenes Programm, welches das Klassische und Moderne pflegte, bewiesen bei dieser Aufführung wieder, was die Schüler unter zielbewusster, den künstlerischen Höhepunkten ausbreitender Leitung gelernt.

* Walhalla-Theater. Am 1. März hält im Walhalla-Theater die erste Kölner Volksbühne, das Theater Job-Claffen, seinen Einzug. Die Gesellschaft mit ihren vorzüglichen Schülern und Tänzern. Darstellern (Direktor Herr Job und Peter Claffen) debütierte in den meisten Großstädten Deutschlands mit großem Erfolg. Das sehr reichhaltige Repertoire umfaßt auch in diesem Jahr wieder eine Anzahl Novitäten. Begonnen wird mit dem letzten sensationellen Schläger „Eine Spritztour durch Köln“.

* Wiesbadener Lehrerverein. Morgen Samstag, den 23. d. M., findet im Hotel „Zum grünen Wald“ die Monatsversammlung statt. Herr Lehrer Job wird einen Vortrag halten über: „Darstellend entwickelndes Lehrverfahren im Geschichtsunterricht“.

A. Schierlein, 21. Februar. Eine schwierige Einfahrt hatte heute mittag im hiesigen Hafen das eiserne Schiff „St. Apollinaris“ aus Ballendar zu bestehen. Als das von dem Schlepper „Hoffa“ bugierte leere Schiff in den inneren Hafen einließ, wurde es von dem festigen Wind gestoppt und fortgetrieben, so daß der Schlepper die Herrschaft darüber verlor. Mit knapper Not gelang es dem Schiff der Gefahr, mit dem Hinterteil gegen die Uferböschung und gegen die Fahrzeuge der Wasserbaupolizei gescheitert zu werden. Von dem Floßholz kam es jedoch nicht mehr frei und wurde mit großer Gewalt dagegen geschleudert. Glücklicherweise ging das Floß teilweise in Trümmer und das Schiff blieb ohne Beschädigung. — Da der Hafen jetzt eisfrei ist, ist mit den Vorbereitungen zum Wiederbeginn der Flößerei begonnen worden. Laut Streikbeschluss vom vorigen Jahre ist als frühester Termin hierzu der 20. Februar festgesetzt worden.

R. Langenshawbach, 21. Februar. Am Montagabend verunglückte der Schmitz wenig aus Subjekt, indem er unterhalb Hohenstein bei der sogenannten Altmühle in den Bach fiel. Das sehr reißende Wasser der Warttrich ließ bis zu Niels Mühle hinauf, wo die Leiche gestrandet wurde. Wie man sich erzählt, soll der Verunglückte, als er Hohenstein verließ, etwas angeunken gewesen sein und stürzte jedenfalls an der gefährlichen Stelle, wo die Wartrich neben der Chaussee hinfließt, in das Wasser.

ch. Höchst a. M., 21. Februar. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird am hiesigen Gymnasium eine neue Oberlehrerstelle errichtet. Die hiedurch entstehenden Mehrkosten sollen dadurch gedeckt werden, daß das Schulgeld für auswärtige Schüler von 180 M. auf 200 M. erhöht wird. — Nach „saure Nieren“ scheint sich ein Weidgermeister gestern eingebracht zu haben. Derselbe war verheiratet, im hiesigen Schlachthofe Nieren entnommen zu haben. Als man ihn gestern anhielt und seine Kleider durchsuchte, fand sich eine Schweinniere in einer Hosentasche; eine Rindenniere dagegen wollte jedenfalls schnell davonlaufen. Sie fiel nämlich aus einem Hosenbein des Nierenliebhabers. — Der hiesige Vorkühverein hat im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Ringgewinn von 92 000 M. erzielt.

— Homburg v. d. S., 21. Februar. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute nachmittags 4 Uhr im Automobil von hier nach Frankfurt gefahren, um von dort nach einem kurzen Besuch beim Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen die Rückfahrt nach Kiel anzutreten.

n. Heiligenbach, 20. Februar. Hier bildete sich ein Riegenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit, der besonders auf reime und gesunde Luft sieht und natürlich Ertrag für eingegangenes Vieh leistet.

i. Limburg, 21. Februar. Die Firma Kurtenbach erwirbt das in der Bahnhofstraße gelegene Gottthardtsche Bestium zur Errichtung eines modernen großstädtischen Geschäftshauses für 204 000 M.

Ms. Cassel, 21. Februar. Im hiesigen Verwaltungsgebäude der Versicherungsanstalt Hefen-Haffau fand gestern eine Konferenz von Versicherungs-Fachmännern statt, insbesondere von Kommissaren aus dem Ministerium des Innern. Es handelte sich bei der Konferenz um wichtige Fragen der Arbeiterversicherung, wie mitgeteilt wird. Die Herren Ministerialkommissare und Herr Landesrat Dr. Schröder sind dann abends nach Montabaur abgereist, um dort die Rentenstelle, ihre Einrichtung, Betrieb usw. kennen zu lernen. Diese Rentenstelle ist von der Casseler Versicherungsanstalt verfahrensweise eingerichtet. An die Beschäftigung schließen sich dann Verhandlungen mit den Ortskrankenkassen in Montabaur und Frankfurt a. M.

rnk. Darmstadt, 22. Februar. Der vor einiger Zeit in den Ruhestand getretene Generaladjutant des Großherzogs und Hofmarschall v. Westerweller, der diesen Posten ca. 50 Jahre lang befehligte, ist schon vor einiger Zeit von dem Großherzog in den erblichen Freiherrnstand berufen worden. — Wie man hört, ist zurzeit eine Finanzgesellschaft damit beschäftigt, in der Nähe von Hettensheim a. d. B. größeres Terrain anzukaufen, um daselbst an Stelle der eingestürzten Lungenheilanstalt in Falkenstein i. L. eine neue Anstalt zu errichten.

Sport.

* Zur süddeutschen Tourenfahrt. Der Kaiserliche Automobilklub hat an die fünf süddeutschen Automobilklubs, die im Herbst d. J. die süddeutsche Tourenfahrt veranstalten wollen, ein Schreiben gerichtet, worin er es als nicht mit den Interessen des Automobilismus vereinbar bezeichnet, wenn im gleichen Jahre über annähernd dieselbe Strecke mehrere Automobilklubs oder Rennfahrten stattfinden. Dieses Schreiben bezieht sich auf die süddeutsche Tourenfahrt und heißt mit anderen Worten, daß der Kaiserliche Automobilklub als Veranstalter der Tourenfahrt es gerne sehen würde, wenn die süddeutsche Tourenfahrt in diesem Jahre unterbliebe. Verbieten kann er die Veranstaltung nicht, und auch das Kartell der deutschen Automobilklubs, das am 20. d. M. in Berlin zu einer Beratung zusammentritt, wird sie statutengemäß genehmigen müssen, da es sich um eine nationale Veranstaltung handelt. Man sieht aber, wie sich die Berliner Autokreise anstellen, wenn einmal von süddeutschen Klubs etwas selbständig ins Leben gerufen wird. Mit der Tourenfahrt sieht es, wie man hört, recht schon aus. Die Meldungen gehen langsam ein, und es scheint, als ob die Automobilisten kein rechtliches Interesse an der Veranstaltung hätten. Selbstverständlich werden sich die süddeutschen Klubs, und vor allem der Frankfurter Automobilklub als Veranstalter der süddeutschen Tourenfahrt, an diesem verblühten veto aus Berlin nicht stören und ihre Veranstaltung laut Programm zur Durchführung bringen.

* Zur westdeutschen Preistourfahrt. Mit der vom Kölner Automobilklub inszenierten Westdeutschen Preistourfahrt, an der sich in diesem Jahre der Frankfurter Automobilklub nicht beteiligt, wird auch ein Vergleichen verbunden sein. Wie man hört, kommen drei Strecken, die im Bezirk des Wiesbadener Automobilklubs liegen, dafür in Betracht. Zunächst Wiesbaden-Platte. Diese Strecke ist schon früher für Automobilfahrten mit günstigem Ergebnis benutzt worden, zuletzt im Herbst 1905 vom Wiesbadener Automobilklub. Auch der Kemeler Berg ist in Aussicht genommen. Er liegt in der Nähe von Bad-Schwalbach und hat sehr gefährliche Stellen. Als dritte Strecke käme die Landstraße von Scheuern nach Singhofen bei Nassau a. d. Bahn in Betracht, die zwischen erheblichen Bodenerhöhungen dahinführt. Eine Entscheidung wird wohl erst nach der Berliner Kartellung getroffen. Interessant ist, daß die westdeutsche Preistourfahrt ein kleines Stück über die Gordon-Bennett-Strecke des Jahres 1904 führen wird.

* Frankfurter Regatta-Verein. An Stelle des langjährigen Präsidenten Herrn Ernst Ladenburg, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hat, ist Herr Adolf Kollig zum neuen Vorsitzenden gewählt worden. Ladenburg wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 21. Februar.

Betrügerischer Bankrott, Meineid und Betrug.

Die Verhandlung gegen den Kaufmann und Ingenieur Karl Wilhelm Vogel aus Bielefeld, den früheren Inhaber der Metallwarenfabrik, Gravier- und Präge-Anstalt daselbst, ging nach dreitägiger Dauer am 21. Februar gegen 10 Uhr zu Ende. Sie gestaltete sich um deswillen so langwierig, weil der ganze Geschäftsbetrieb zu prüfen und manche verwinkelten Geschäfte aufzuklären waren, zu welchem Zwecke ganze Körbe voll Bücher in den Gerichtssaal gebracht worden waren. Als kausmännische Sachverständige wurden die vereidigten Buchhalter Hermann Meemann von hier und Kahn von Frankfurt a. M. vernommen. Die Anklage wurde durch Herrn Assessor Neumann vertreten und die Verteidigung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Ehardt aus Offen. Die Geschworenen, die in diesem Falle keine leichte Aufgabe hatten, sprachen den Angeklagten des betrügerischen Bankrotts und des Konkursvergehens, sowie des fahrlässigen Falschheidens und des einfachen Betrugs schuldig unter Zuhilfenahme mildernden Umstände bei allen Straftaten. Das Gericht nahm bei Ausmessung der Strafe an, daß Vogel nicht von vornherein mit schlechten Absichten an das Geschäft herangetreten, sondern mit dem guten Willen, es vorwärts zu bringen und nur durch die Verhältnisse auf die schiefe Bahn gedrängt wurde. Die 15 Monate Gefängnis, die gegen ihn erkannt wurden, mußten, da Vogel bekanntlich schon eine Zuchthausstrafe verbüßt, in eine solche umgewandelt werden. Demgemäß lautete das Urteil auf 8 Monate Zuchthaus.

* Dessau, 22. Februar. Im Prozeß gegen die Frau des Architekten Gappach aus Dessau, die sich vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Kindesdiebstahls zu verantworten hatte, ist gestern das Urteil gefällt worden. Der Angeklagten wurden mildernde Umstände zugestanden. Daraus resultierte das Urteil: Frau Gappach zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der 2 Monate Untersuchungshaft. Der Mitangeklagte, Friseurmeister Gappach, mit dem Frau Gappach intime Beziehungen unterhalten hatte, erhielt einen Monat Gefängnis unter Anrechnung von 2 Wochen Untersuchungshaft. Beide Angeklagte unterwarfen sich dem Urteil.

* Berlin, 22. Februar. Die 1. Strafkammer des Landgerichts 2 beschloß sich gestern mit der starken Ausschüttung eines russischen Regierungsagenten. Es handelt sich um eine turbulente Affäre. Der als Einkäufer und Agent der russischen Regierung hier weilende Rittmeister Alexander v. Sanjanow hatte im Café eine neben ihm sitzende Dame ohne Veranlassung aufs schwerste beleidigt und war deshalb von den anderen am Tisch sitzenden Herren zu recht gewiesen worden, worauf der Rittmeister eine Sektflasche ergriff und sie einem Kaufmann an den Kopf warf, so daß dieser schwer verletzt wurde. Das Urteil lautete auf 100 M. Geldstrafe.

* Im Prozeß Thaw gestand Frau Thaw, im Sommer 1902 von Witte Geld erhalten zu haben, während ihre Mutter gleichfalls zu dieser Zeit von Witte unterlauft wurde. Der Ankläger suchte nachzuweisen, daß Frau Thaw auch mit anderen Männern in Verbindung gestanden hätte, was ihm aber nicht gelang.

Der Untergang des Dampfers „Berlin“.

Die Katastrophe.

Ein Privattelegramm der „Frankf. Zig.“ stellt den Untergang des Harwichdampfers „Berlin“ folgendermaßen dar: „Als die „Berlin“ um die gewöhnliche Zeit gegen 1/2 Uhr früh vor Hoek aufkam, wurde sie quer vor den Nordh-Venpier gemorren. Sie barst entzwei. Man sah, wie die Schiffbrüchigen Rettungsgürtel anlegten. Sofort fuhr das Rettungsboot mit acht Mann ab, hatte aber bei der hohen See das Unglück, den Anker zu verlieren und mußte umkehren. In diesen bangen Momenten wusch eine Sturzwelle 50 Passagiere vom Deck der „Berlin“. Wäre das Rettungsboot in diesem kritischen Moment dagewesen, so hätte noch mancher von den auf der See Treibenden gerettet werden können. Mehrere weitere Versuche der Rettungsboote, an das Brack heranzukommen, mißglückten.“

Das „Amsterdamer Handelsblad“ bringt folgende Mitteilung über die Katastrophe: „Man kann nicht feststellen, ob vielleicht noch in Todesgefahr befindliche Personen an Bord sind. Die Kälte, unter der die Schiffbrüchigen zu leiden haben, muß furchtbar sein. Das Rettungsboot „Präsident van Heek“ konnte bisher wegen der ungünstigen Lage der „Berlin“ nicht an diese herankommen. Es ist alles geschehen, um das Rettungsboot am Verschellen zu verhindern. — Der Wartesaal des Bahnhofes in Hoek van Holland ist als Leichenhalle eingerichtet worden. Der Bahnhof wird militärisch bewacht. Viele Leichen trugen schwere Verletzungen. Der gereitete Kapitän Parkerfon hat die Reise als Passagier mitgemacht. Er befand sich gerade beim Kapitän auf der Kommandobrücke, als der Dampfer scheiterte. Später sah Parkerfon, wie der Kapitän und der Koffe von den Wellen weggespült wurden. Parkerfon befand sich zu dieser Zeit mit hundert anderen Passagieren auf dem Vorderdeck des Schiffes, der gegen 8 1/2 Uhr vom Hinterteil abbrach, alle auf ihm befindlichen Menschen in die Fluten reichend. Parkerfon gelang es, sich an einem treibenden Holzstück so lange über Wasser zu halten, bis er ein Rettungsboot anrufen konnte.“

Die Zeitung „Telegraaf“ veröffentlicht die folgenden Einzelheiten: „Die „Berlin“ liegt am Kopfe der Dorfmaale jenseits des Venchtersers fest. Das Schiff brach in der Höhe der Maschine, hinter dem Schornstein. Zwei Schornsteine ragen noch teilweise aus dem Wasser hervor. Von dem Hinterteil des Schiffes ist nur noch ein kleines Stück sichtbar, das von den Wogen gepelzt wird, und auf dem man noch ein paar Menschen bemerkt. Wenn das Meer so stürmisch bleibt, ist ihre Rettung unmöglich. Es wird angenommen, daß das Schiff brach, weil irgend etwas an der Maschine oder aber die Kette des Steuerruders zerbrach.“

Der „B. L. A.“ berichtet über die Katastrophe noch folgendes: „Die Rettungsboote konnten in der rasenden Meeresbrandung keine Hilfe leisten. Die Wellen mißten allen an Bord Befindlichen sofort Tod und Verderben gebracht haben. Von den Passagieren wurden manche in ihren Kabinen überrascht. Hohe Wellen verdrängten die Rettungsboote, so daß die Unglücksstelle zu begeben, um nach etwaigen Überlebenden zu suchen. Vielleicht werden noch einige ans Land gespült werden; es besteht jedoch die größte Wahrscheinlichkeit, daß die Wellen sich als Grab über alle schloßen.“

Von Hoek van Holland wird von nachmittags (21. Februar) 12 1/2 Uhr gemeldet: Das Hinterteil des Dampfers „Berlin“ liegt unverrückbar fest. An Bord befinden sich noch einige Personen, die man bei Ebbe zu retten hofft. Nur eine Person ist lebend an Land gebracht worden, und zwar der Kapitän Parkerfon aus Belfast, nicht wie gemeldet, der zweite Steuermann. Der Gereitete ist in Hoek van Holland in einem Hotel untergebracht. Die 25 geborgenen Leichen sind im Bahnhof zu Hoek van Holland niedergelegt.

Die Zeugen, welche am Lande die schreckliche Katastrophe beobachteten, erklären, im Lichte der elektrischen Scheinwerfer bemerkt zu haben, daß die See unaufhörlich das Schiff überrollte. Die Tragödie ist die schlimmste, die je an der holländischen Küste vorgekommen ist. Die Verwüstung in Schiffsfahrtskreisen besonders in Rotterdam ist groß. Das Verhalten der Mannschaften der Rettungsboote zeugte von großem Mute. Um 4 Uhr 10 Minuten nachmittags befanden sich auf der „Berlin“ noch lebende Personen. Die zur Rettung ausgesetzten Boote wurden wieder zurückgeworfen. Das Hinterteil des Schiffes befindet sich noch immer auf dem Wellenbrecher. Das Meer wirft unaufhörlich die Leichen der Ertrunkenen ans Land. Mehrere sind durch die Gewalt der Wellen verstimmt. Das Diamantpaket, welches untergegangen ist, enthielt nicht für 1000, sondern für 7000 Pfund Diamanten. Ferner sind 13 Postkiste verloren gegangen.

Die Passagiere.

Von dem Agenten der Linie Harwich-Hoek van Holland wird unterm 21. Februar mitgeteilt, daß der Dampfer „Berlin“ 120 Passagiere und 60 Mannbesatzung, im ganzen also 180 Personen, an Bord hatte. Die 25 Leichen, die, wie bereits gemeldet, geborgen sind, wurden vormittags 11 Uhr an Land gespült. Zwei Personen wurden gerettet, eine davon ist der zweite Steuermann und eine ein Engländer, der bewußtlos in ein Hotel in Hoek van Holland gebracht wurde. Um 11 Uhr vormittags wurden an Bord des Bracks noch einige Personen bemerkt. Es ist also sehr zweifelhaft, ob außer den bereits gemeldeten zwei noch weitere Personen gerettet worden sind.

Bei Einbruch der Nacht galt es als sicher, daß sich immer noch einige Menschen auf den noch nicht vollständig verschwundenen Brackteilen befinden. Das Rettungsboot hat den ganzen Tag über Anstrengungen gemacht, an das Brack heranzukommen; aber alle Versuche scheiterten. Das Rettungsboot wird nochmals im Mitternacht ausfahren, da die See jetzt ruhiger ist als am Tage; der Kapitän hofft dann, an die Schiffbrüchigen

herankommen zu können. Bis jetzt sind 85 Leichen geborgen, darunter fünf Frauen und ein 5-jähriges Kind, das wahrscheinlich August Hirsch heißt und nach Hamburg fuhr.

Die Liste von 48 Personen, die Kabinenplätze bestellten, ist jetzt zusammengestellt, doch weiß die „Great Eastern Company“ nicht, wer davon wirklich an Bord war. Die Namen sind meist englisch. Deutsch klingende Namen sind: Fräulein Herx, Herr W. Fisher-Laninger, Herr W. Frankenberg aus Safford, Master August Hirsch, Herr Hochlander, Herr Helfenstein, London, und Herr Davidson.

Unter den Namen der Liste befinden sich auch folgende

Mitglieder der deutschen Operngesellschaft:

Herr Davidson, Herr und Frau Wenberg mit Kind und Gouvernante, Frau Schroeder, zwei Fräulein Bohmann, Fräulein Mittel, Fräulein Sternborf, Fräulein Wild, Herr Stellmach, Fräulein Sobel vom Dresdener Hoftheater, Franz Deminger-Koburg, Herr Selix aus Straßburg und Herr Meier-Chemnitz. Fräulein Kallischer aus Berlin, Fräulein Gabeler und Thiele aus Dresden, Fräulein Schöne aus Mannheim, Herr und Frau Rant aus Berlin, Franz Hartmann aus Berlin, Otto Wara aus Trier, Heilbronn aus Berlin und Meiningen aus Mannheim. Der Solist Siller war nicht an Bord. Die Pianistin Fräulein Scharrer war wegen eines Unfalles, den sie in London erlitt, zurückgeblieben und verdankt diesem Umstande ihre Rettung. Der erste Dirigent Reichwein und der zweite Dirigent Bryk, welche ebenfalls nach Deutschland reisen wollten, verschoben ihre Abreise. Andererseits glaubt man, daß die Sopranistin Frau Schön und Herr Neuf sich unter den Toten befinden. Der Impresario Dyl dürfte sich nicht unter den Opfern befinden. Herr Deminger, welcher zu spät gekommen war, um mit seinen Kollegen reisen zu können, kam über Antwerpen und wollte hier mit seinen Kollegen wieder zusammentreffen. Die Mehrzahl der Truppe wollte nach Dortmund reisen. Die Befürchtung Antwerpener Blätter, daß sich unter den Mitgliedern der deutschen Operngesellschaft auch der Sänger Ernst van Dyd befinden habe, soll grundlos sein, da van Dyd bereits am 18. Februar England verlassen. Nach einer späteren Meldung habe sich auch Fräulein Kallischer und Herr Meiningen nicht an Bord des Dampfers „Berlin“ befunden. Von den 48 Mitgliedern der deutschen Operngesellschaft sollen nur 19 Choristen abgefahren sein; das stürmische Wetter hielt die Mehrzahl zurück. — Unter den Passagieren befanden sich ferner Raismann und Sohn, Diamantenhändler aus Amsterdam. — Der uns Leben gekommene königliche Kurier Arthur Herbert reiste in Missionen an die Höfe in Kopenhagen, Petersburg, Berlin, sowie Teheran, und war der Träger eines besonders umfassenden und wichtigen Stofes von Äten.

Die Erzählung des gereiteten Kapitäns.

Der gereitete Kapitän Parkerfon aus Belfast war auf der Reise nach Amsterdam, um dort für seine Reederei ein Schiff zu übernehmen. Er erzählte, die Nacht wäre schrecklich gewesen; in seiner eigenen Kabinbahn als Seemann habe er wenig ästhetische erlebt. Er habe sich deshalb vollständig bekleidet auf dem Oberdeck aufgehalten. Das Leuchtfeuer sei schon in der Nähe gewesen und die Passagiere, von denen die meisten sich wegen des Sturmes nicht zur Ruhe begeben hatten, schöpften schon wieder Hoffnung. Da erfolgte die Katastrophe. Es wurde ein furchtbarer Stoß verspürt und plötzlich sah das Schiff unbeweglich fest. Parkerfon stürzte auf Deck, um seine Hilfe anzubieten, da er Seemann ist, aber in dem Augenblick sah er den Kapitän und den Steuermann im Wasser verschwinden. Was dann geschah, weiß Parkerfon nicht genau. Als er wieder zum Bewußtsein kam, fand er sich im Meer, von Holzstücken umgeben. Er ergriff einige von ihnen und es gelang ihm auch, sich über Wasser zu halten. Als er ein Rettungsboot sah, rief er um Hilfe. Dann wurde er nach dem Bahnhofe geschafft und von dort nach dem Hotel. Parkerfon muß ungefähr eine Stunde in dem tobenenden und eisigen Wasser gewesen sein. Tief ergriffen erzählte er noch Einzelheiten darüber, wie er etwa 100 Menschen auf dem Vorderdeck des Oberdecks stehen sah, als er von den Wogen fortgerissen wurde.

Gerettet

sollen außer dem irischen Kapitän noch ein Steuermann namens Paterson und vier bis jetzt noch unbekannte Personen sein.

Jetzt steht fest, daß Fräulein Kallischer und Herr Steininger nicht an Bord des Dampfers „Berlin“ gewesen sind. Zu der Liste sind aber hinzuzufügen Fräulein Grunberg, Frau Vertram und Herr Großwändt, der nach Köln reisen wollte. Der in einer früheren Depesche erwähnte Augustus Hirsch ist ein 5-jähriges Kind, das von der Mutter in London zu dem Vater in Hannover reisen wollte.

Der „B. L. A.“ meldet aus Köln: Die erste Runde von dem Untergange des Dampfers „Berlin“ brachten Passagiere des von Hoek in Köln eintreffenden Schnellzuges. Da die „Berlin“ den Anstich an den Schnellzug nach Köln vermittelt, waren zahlreiche Personen, die ihre Freunde und Verwandten erwarteten, erschienen. Es spielten sich herzerzitternde Szenen ab. Eine Anzahl Personen fuhr sofort nach der Unglücksstätte.

Der Dampfer „Berlin“

war neben dem Dampfer „Dresden“ das größte und luxuriöseste der Hoek van Holland-Linie. Der Kapitän Precious war der älteste und erfahrene Kapitän der Gesellschaft. Die Einfahrt bei Hoek van Holland ist gefährlich. Vor einigen Jahren ging ein holländischer Dampfer mit einer englischen Variété-Gesellschaft an derselben Stelle unter. „Berlin“ war einer der großen Doppelschrauben-Schnelldampfer, die im Dienste der

Zur Konfirmation schwarze und weisse Stoffe in grosser Auswahl.

J. Hertz, Langgasse 20.

K 111

Blüten-König
von einem der bedeutendsten
Kreuzzüchter der Rheinpfalz
unter Garantie der absoluten
Reinheit per Pfd. Mk. 1.20.
Altbewährtes Mittel
gegen Husten und Heiserkeit.
Alleinverkauf 261
Drogerie Moebus,
Telephon 2007. Taunusstrasse 25.
Schw. Bolers (farb.),
sch. Bluse und Herren-Hemden zu
verkaufen Nebergasse 25, 2.

MANNHEIM 1907
INTERNATIONALE KUNST- u. GROSSE
GARTENBAU-AUSSTELLUNG
PROTEKTOR: S. M. HOHEIT GROSSHERZOG
FRIEDRICH VON BADEN.
1. MAI 20. OKT.

Gesucht
per 1. März junger angeheuerter
Kommis mit Kenntnissen der doppelten
Buchführung. Zeugnisse erwünscht. Off.
unter N. 27 Tagbl.-Haupt-Agentur,
Wilhelmstr. 6. 6570

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 22. Februar.
55. Vorstellung.
33. Vorstellung im Abonnement C.
Romeo und Julia.
Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare,
überf. von Schlegel.
Regie: Herr Dr. Braumüller.
Personen:
Escalus, Prinz von Verona Herr Leffler.
Graf Paris, Verwandler d. Prinzen Herr Malcher.
Montague, Partei-Capulet, Herr Andriano.
Capulet, Herr Robert.
Gräfin Capulet, Herr Robert.
Julia, ihre Tochter, Fräulein Sauten.
Die Amme, Julia, Fräulein Ressel.
Romeo, Montagues, Herr Weinig.
Sohn, Herr Weinig.
Mercutio, Verwandler des Prinzen, Herr Schwab.
Des Bringen, Herr Schwab.
Benvolio, Montagues, Herr Striebeck.
Nesse, Herr Striebeck.
Tybalt, Nese der Gräfin Capulet, Herr Tauber.
Bruder Lorenzo, Herr Jollin.
Ein Apotheker, Herr Ebert.
Balthasar, Romeo's Diener, Fräulein Eben.
Abraham, Montagues, Herr Spick.
Diener, Herr Spick.
Simon, Diener des Gregorio, Herr Rohrmann.
Gregorio, Capulet, Herr Berg.
Peter, Herr Steffter.
Ein Page des Paris, Frau Doppelbauer.
Edle und Bürger von Verona, Masken.
Bach.
* * * Amme: Frau Marg. Bix vom
Großherzog. Hoftheater in Karls-
ruhe als Gast.
Größere Pause findet nach dem 2. Akt
statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Samstag, den 23. Febr. 56. Vorstellung.
33. Vorstellung im Abonnement D.
Margarethe.

Geschäfts-Eröffnung.
Einer verehrl. Nachbarschaft und titl. Publikum die ergebene Mitteilung, daß
ich mit dem heutigen Tage zwecks
Färberei u. chem. Reinigung
Wettlichstraße 31
eine dritte Filiale eröffnen habe und bitte bei vorkommendem Bedarf um
gütigen Ausdruck. Schnellste Bedienung, sowie tadellose Ausführung zu bekannt
mäßigen Preisen. Mit gen. Wohlwollen bestens empfehlend, gelte
Hochachtungsvoll **H. Kunz,**
Färberei und chem. Reinigungsanstalt.

Vollständiger Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
sämtlicher Eisen-, Stahl- und Messingwaren,
wie: Werkzeuge, Beschläge, Gartengeräte, Dosen, Kohlenlöcher, Stoch-
ruten, alle Arten Küchengeräte, Tischmesser u. Gabeln, Taschenmesser,
Scheren u. c. außergewöhnlich billig, weit unter dem Einkaufswert. 262
Wilh. Unverzagt, 25 Langgasse 25.

1 Waggon Messina-Berg-Orangen.
Infolge der großen Kälte in Spanien hat die Orangen-Ernte bekanntlich
sehr gelitten und lassen die spanischen Orangen in diesem Jahre viel zu wünschen
übrig. — Wir werden hinfür nur noch Waggonladungen der
feinsten Messina-Orangen
(nur süße, saftige Bergfrüchte) zum Verkauf vorbringen, ebenso nur beste, voll-
ständigste Messina-Orangen. Messina-Mandarinen, feinste, aromatische
Früchte, treffen täglich frisch ein. — Infolge waggonweisen Bezugs sind wir in
der Lage, stets die billigsten Preise am Platze zu notieren.
Gebr. Hattmer,
Wolffstr. 1, Albrechtstr. 24, Schiersteinerstr. 1,
Luxemburgstr. 5, Rheinstr. 73, Dohlemerstr. 74.

Orangen,
ausgewogen, kleine wie große Früchte,
350 bis 500 Stück
auf einen Zentner gehend,
Mt. 14.— per Zentner
empfiehlt
J. Hornungs
Tel. 392. Südfrüchte-Großhandlung, Tel. 392.
41 Beckmannstr. 41.
Kartoffeln,
in Maqn. bonum, eingetroffen.
Kartoffelhandlg. Chr. Knapp.
Telephon 3129. Zahnstr. 42.

Pferdefleisch
la nur allerbeste Qualität
empfiehlt
Wiesbadens erste, älteste u.
größte Pferdemezgerei
M. Drese, Inh. Hugo Kessler,
17 Seemannstraße 17.
Telephon 2612.
Siebrich, Wiesbadenerstraße 34.
Telephon 102.
Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.
Notwein,
2 St. Orig.-Angeln, Burgunder, sch.
Wein, billig zu verkaufen. Offerten
unter N. 353 an den Tagbl.-Verlag.

Achtung! Achtung!
Samstag Morgen:
Spezialität
Leberklöße mit Kraut.
Restauration
„Zum D. Kronprinzen“,
Karlsstraße 3.
Achtung!
Samstag wird prima Rind-
fleisch 60 Pf., Schweine-
fleisch 70 u. 80 Pf. aus-
gehauen. Sackfleisch 60 Pf.,
Schmalz 80 Pf.
Helenenstr. 1, Laden.

Saatkartoffeln,
norddeutsche Up-to-date, bester
Ertrag für Maqn. bon., empfiehlt die
Kartoffelhandlung Chr. Knapp,
Zahnstr. 42, Tel. 3129.
Akadem. Buschneiderschule
von Fr. Joh. Stein,
Luisenplatz 1a, 2. Etage.
Erste u. älteste Fachschule am Platze
für die sämtl. Damen- u. Kindergerd.
Berliner, Wiener, Engl. und Pariser
Schnitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid-
und Directr. Aufnahme tägl. Kostime
werd. zugeschnitten u. eingerichtet, Taillen
und Rocksch. von 75 Pf. bis 1 Mk.
Büsten in allen Größen in Stoff und
Lack, mit und ohne Ständer, auch nach
Maß zu Fabrikpreisen.

Korsetts A. Merkel, Korsetts
Amerik. Korsett-Salon,
2 Schützenhofstrasse 2,
Ecke Langgasse.
**Amerikan Royal-Worcester-
Korsetts**
für Ihre Frühjahrskostime,
empfohlen von ersten Schneiderinnen.


Korsetts S. L. „Prima Donna“.
Korsetts in allen Preislagen.
Auswahlsondng. Reparaturen.
A. Merkel,
2 Schützenhofstrasse 2,
Ecke Langgasse.

Korsetts Korsetts
Schwarze Röhre, Zahn-
ruch der Mundhöhle rufen beim Öffnen
der Lippen widerwärtige Entzündung
hervor. Die Zahnpaste Dentine von
C. D. Wunderlich, Hofl., Nürnberg,
bietet volle Garantie zur Verhütung
solcher Mängel und Konfervierung ge-
sunder weißer Zähne à 50 Pf. u. 60 Pf.
Drog. **Otto Lillie, Morisstr. 12, 3030**
Fröhlicher Kindergarten,
25 Genslerstraße 25, Gart.
Zum 1. März finden wieder Jünglinge
von 3 bis 6 Jahren Aufnahme.
Käthe Prochnow,
geprüfte Kindergärtnerin.

Achtung!
Morgen Samstag und Sonntag wird
nur prima Rindfleisch zu 66 Pf.
ausgehauen. Hellenstrasse 50, Gart.
Pferdefleisch,
la nur la Qualität,
empfiehlt
Nur erste Pferdemezgerei
mit Speisehaus
E. Ullmann, Nebergasse 6.
Tel. 3244.
Schirmfabrik Renter,
Langgasse 3. Telephon 2201.
Reparaturen und Ueberziehen
schnell bei billiger Berechnung.

Neue Jackenkleider
von
Mk. 42.— an.
J. Bacharach.
Webergasse 4. K 41

Um schnell zu räumen:
Warme Leder- u. Tuch-
Hautschuhe, früher bis
zu Mk. 4.50, jetzt **1 95**
Filz-Stiefel für Damen,
früher Mk. 6.00—4.50, jetzt **2 50**
Hautschuhe ohne Absatz,
leicht und solide, jetzt für **95 Pf.**
Alle Gummischuhe mit
25% Rabatt.
Schuh-Bazar I. Liese,
34 Kirchgasse 34,
gegenüber dem Warenhaus.
Feinste Matjesheringe
per Stück 25 Pf.,
Malta-Kartoffeln
Pfd. 10 Pf.
in
Frickels Fischhallen
Grabenstr. 16 u. Neugasse 22.
Kolonialwareneinrichtungen,
Schuldenregale, Teller u. finden Sie
gut u. billig, neu u. gebraucht,
Marktstraße 12, bei Späth.
Sichere Familien-Existenz.
Ein Spezialgeschäft mit famill. An-
bieten u. groß. Kundenkreis ist Ab-
reise halber für den bill. Preis von
1500 Mk. zu verkaufen. Offerten u.
O. 348 an den Tagbl.-Verlag.
Ein prima Pferd,
sowie 1 Federrolle zu verkaufen. An-
fragen u. N. 352 an Tagbl.-Verlag.
Brillant-Dhringe,
Steine zu 3/4 Karat, Perlenschmuck
3500 Mk. zu verkaufen Schwalbacher-
straße 19, im Uhrenladen.
Gelegenheitskauf.
Größ. Partie echter Berl. Teppiche h.
u. v. Gehlengasse, Göttenstr. 4, 1.
Haf neue Registrier-Kasse
zu verkaufen. Anfragen u. N. 352
an den Tagbl.-Verlag.
Anlauf
v. Schuhwerk, Herren- u. Damenkleidern,
Uniformen und Westen gegen sehr gute
Zahlung. **Karl Kunkel, Hochstraße 18.**
Herrenkleider, Schuhwerk
u. Möbel werden zu kaufen gel. Off.
erb. u. O. 353 an den Tagbl.-Verlag.
Elegante Eßzimmer-Einrichtung
zu vermieten. Offerten unter N. 353
an den Tagbl.-Verlag.

Residenz-Theater.
Direction: Dr. phil. H. Rauch.
Freitag, den 22. Februar.
Dukendarten gütlig. Fünfsitzer-
arten gütlig.
Florette und Patapon.
Schwank in 3 Aufzügen von Maurice
Dennequin u. Pierre Weber. Deutsch
von Benno Jacobsohn.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.
Personen:
Florette, Kompa- Theo Lachauer.
Patapon, nons Georg Küder.
Riquette, Gattin Flo- Bertha Blanden.
rettes, Gattin Flo- Gilly Arndt.
Bianche, Gattin Pato- Rudolf Barta.
pons, Gattin Pato- Reinhold Wager.
Julien Barbet, . . . Max Ludwig.
Montfisc, . . . Clara Krause.
Madame Razaubran, Helene Leidenius.
Claire, ihre Tochter, Hotel van Born.
Chérette, R. Wiltner-Schömann.
Kapitän Jambard, Hans Wilhelm.
Armand, . . . Friedr. Degener.
La Barbe, . . . Max Nidisch.
Bénot, . . . Gerhard Salscha.
Auguste, Oberkellner, Billy Schäfer.
Antoine, Kellner, . . . Arthur Rhode.
Gornu, . . . Jenny Kreger.
Marie, Dienstmädchen, Theo Dhr.
Ein Schiffer, . . . Theodor Dhr.
Reisende, Gendarmen.
Ort der Handlung: Im 1. Akt Paris,
das Geschäftsbureau von Florette u.
Patapon; im 2. Akt: Grand Hotel in
Cotte sur Mer; im 3. Akt: Paris,
ein Treppenhof.
Nach dem 1. und 2. Akt finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Samstag, den 23. Februar. Dukend-
arten gütlig. Fünfsitzerarten gütlig.
Familie.
Sonntag, den 24. Februar, nachmittags
1/4 Uhr: Die schöne Parisfaiserin.
Abends 7 Uhr: Familie.

Freibank.
Samstag, morgens 8 Uhr,
minderwert. Fleisch einer Kuh (45 Pf.),
zwei Schweine (50 Pf.). Biederber-
ger (Fleischbündel, Messer, Wurst-
becken, Birnen u. Obst) ist der
Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Städt. Schlachthof-Verwaltung.

**Saar-
Unterlagen**
kaufen Sie am
billigsten nur bei
H. Giersch,
Goldgasse 18,
1. Lab. v. d. Langg.

Geld
i. j. Höhe a. jedermann direkt
v. Kapit. a. Ratenrückzahl.
beschafft **nachweislich**
u. reell: A. Blüher, Wiesbad.,
Dotzheimerstraße 82, P. r.

Großes Glücksrad
zu leihen gesucht. Offerten u. B. 35-3
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Stühle werden gut und billig
gekauft Gustav-Adolfstr. 1, 3.
Zahmer. Karte genügt.

Große Werkstatt oder Lagerräume
mit Bureau bill. zu verm. Water-
loofstraße 3, am Zietenring. 494

Strümpfe u. neu angefrüht
Maschinenstr. Blücherstr. 17, Frisp.
**Großer Saalraum und Wein-
keller nebst Bureau** zu vermieten.
Abres Erkerstraße 20, 2. 8-9
Bellerstraße 19, 3. fr. mbl. 3im
Hömerberg 8, 2 r., gr. sep. 1. 3., 3. Et.
Hömerberg 8, 2 r., 2. Et. 1. Frisp.-3.
Tüchtiges **Mädchen**
bei gutem Lohn gesucht. Meldung
Wittelsstraße 12, 1. von 4-7 Uhr.

Lehrling gesucht.
Ferd. Alexi,
Kolonialwaren * Drogerie.

Ein goldener **Ring**
verloren. Gegen gute Belohnung ab-
zugeben. Rüdigerstraße 9, 2 r.

Wiedes.
Bermögl. Geschäftsmann bei. Beruf
wünscht mit einer Mobilität mit Vermögen
u. bekannt zu werden betr. später. Geitrat.
Offert. u. B. 35-3 an den Tagbl.-Verl.

Riviera.
Sonnte Dienstag 6 Uhr nicht
Kolonnade sein. Bitte um nochmalige
Bestimmung unter gleicher Adresse.
F. M.

Suberl. Schuhmacher auf dauernd
gesucht. Kerostraße 10, Müller.
Kronologin empfiehlt sich.
Dermannstraße 6, Parterre.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer.
Älteste und größte
Dampfschneiderei am Platz.
Telefon 411. 138

Sargmagazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung
u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-
anlassen wir auf einfache An-
zeige bei uns alle weiteren
Besorgungen und Gänge.

**L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei**
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder
gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und
Kartenform, Besuchs- und Dank-
sagungs-Karten mit Trauerrand,
Todes-Anzeigen als Zeitungs-
beilagen, Nachrufe u. Grabreden.
Aufdrücke auf Kränzscheiben.

Familien-Nachrichten
Die glückliche Geburt einer
Tochter
zeigen hoch erfreut an
Arthur Koepchen u. Frau,
Marie, geb. Zollinger.
Essen a. d. Ruhr, den 21. Febr. 1907.

Für die vielen Beweise
aufrichtiger Teilnahme bei dem
Abgehen meiner lieben Frau
sage ich Allen herzlichsten Dank.
Karl Griesel.
Wiesbaden,
den 22. Februar 1907.

Dankagung.
Allen denen, welche uns
durch ihre herzliche Teil-
nahme bei dem uns betroffenen
schweren Verluste zur Seite
standen, insbesondere dem Ge-
sangverein „Bruderkreis“ für
seinen schönen Grabgesang,
sprechen wir hierdurch unseren
innigsten Dank aus.
Kath. Drangsal, Wwe.,
und Söhne.
Wiesbaden,
den 22. Februar 1907.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh entschlief sanft und gottergeben nach langem, mit grösster Geduld
ertragenen Leiden im 74. Lebensjahre unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, Schwieger-
vater und Grossvater, unser lieber Schwager und Onkel,

Rudolph Bölling.

In tiefer Trauer:

**Elise Lüps, geb. Bölling,
Wilhelm Lüps
und 2 Enkel.**

Wiesbaden, Antwerpen, den 21. Februar 1907.

Die Trauerfeier im Hause findet statt Montag, den 25. d., vormittags 11 Uhr, die
Feuerbestattung auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille nachmittags 3 Uhr in Mainz.

Blumenspenden dankend verboten.

Fremden-Verzeichnis.

Bayrischer Hof.
Reith, Kfm., Berlin. — Dienst, Kfm.,
Altschwarzenberg.
Hotel Berg.
Halmemann, Baumeister, Halle.
Hotel Biemer.
Canter, Kfm. m. Fr., Lättich.
Schwarzer Bock.
Wolfstein, Gutsachter m. Frau,
Ganz. — Jaedicke, Hauptm. m. Frau,
Magdeburg. — Weinhold, Ritterguts-
besitzer, Bartelsbagen.
Hotel u. Badhaus Continental.
Spiekermann, Kfm., München. —
Giesing, Kfm., Nürnberg.
Hotel Dahlheim.
Meissel, Kfm., Köln. — Mazel de
Kempener, Fr. General, Arnheim.
Kuranstalt Dietenmühle.
Petersen, Fr., Berlin.
Hotel Einhorn.
Fäcker, Kfm., Elberfeld. — Renn,
Kfm., Darmstadt. — Feuerstein, Kfm.,
Ditz. — Mertens, Kfm., Köln. —
Burger, Kfm., Konstanz. — Waller,
Kfm., Hamburg.
Englischer Hof.
Kaufmann, Kfm., Köln.
Europäischer Hof.
Steindorf, Kfm., Hamburg. —
Cottin, Kfm., Paris. — Vincent, Kfm.,
Paris. — Siegmund, Kfm., Frankfurt.
Michel, Kfm., Krefeld. — Fohr, Frau
Brauerbesitzer, Oberlahnstein. —
Schwenke, Kfm., Reutlingen. —
Schmitz, Kfm., Berlin. — Fresenius,
Kfm., Berlin. — Rosengart, Fräul.,
Galveston. — Bünger, Kfm., Homburg.
Hotel Fürstenhof.
Schmidt, Gutsbes. m. Fr., Gross-
Tippeln. — Kusnetz, Kfm. m. Tochter,
Irkutsk. — Walles, Ing. m. Fr., Lode.
Hotel Gambinus.
Kude, Kfm., Frankfurt. — Kratz,
Köln.
Hamburger Hof.
Lourie, Kfm., Pinsk. — Lourie,
Kfm. m. Fr., Libau. — Lourie, Dr.,
Wien.

Grüner Wald.
Brandseph, Kfm., Berlin. — Cohn,
Kfm., Berlin. — Schulte, Kfm., Lüden-
scheid. — Layken, Kfm., Wesel. —
Kahn, Kfm., Berlin. — Staellenmeyer,
Dr., Darmstadt. — Preuss, Kfm.,
Bremen. — Euphrat, Kfm., Berlin. —
Palzer, Kfm., Hanau. — Valfer, Kfm.,
Strassburg. — Schneider, Kfm., Stutt-
gart. — Levy, Kfm., Krefeld. — Wiehl,
Kfm., Düsseldorf. — Massilwitz, Kfm.,
Berlin. — Naeder, Kfm., Stuttgart. —
Zundrich, Kfm., Kempten. — Heinen,
Kfm., Berlin. — Oettinger, Kfm.,
Berlin. — Jacoby, Kfm., Düsseldorf. —
Anschel, Kfm., Plauen. — Weckerle,
Kfm., Stuttgart. — Herberts, Kfm. m.
Fr., Barmen. — Adler, Kfm., Stutt-
gart. — Rahl, Kfm., Wien. — Kunert,
Kfm., Hamburg. — Thies, Kfm.,
Mannheim. — Daniels, Kfm., Elber-
feld. — Schlieper, Kfm., Elberfeld. —
Michel, Kfm., Altona. — Levy, Kfm.,
Göppingen. — Anschel, Kfm., Esch-
wege. — Keyerstall, Kfm., Köln. —
Sulzbacher, Kfm., Fürth. — Wolff,
Kfm., Frankfurt. — Wüsthoff, Kfm.,
Solingen.
Hotel Happel.
Vogt, Ingen. m. Fr., Chemnitz. —
Wild, Kfm., Duisburg. — Hennen,
Fabrikant, Dresden. — Schneider,
Hofgutsachter, Bensheim.
Hotel Hohenzollern.
Ghyka, Fr., Rumänien. — Ghyka,
Fr., Rumänien. — Palford, Fr.,
Sooden (Werra).
Intras Hotel garni.
Weilbacher, 2 Hrn. Kfite., Stuttgart.
Kaiserhof.
Loeb, Dr., Berlin. — Friedenheim,
Dr., Berlin.
Kölnischer Hof.
Wiese, Inspekt., Bennstedt.
Hotel Meier.
Braun, Leut., Kolmar. — Schlamm,
Grubenbes., Stallberg.
Hotel National.
Ellenberg, Kfm. m. Fr., Printe. —
Weissenau, Kfm., Frankfurt.

Metropole u. Monopol.
Steinberg, Kfm. m. Fr., Berlin. —
Bahmer, Düsseldorf. — Fellheim,
Kfm., Stuttgart. — Liel, Offizier,
Altona. — Strauss, Kfm., Mannheim.
— Löwenthal, Kfm., Köln. — Baron
von Buttker, Major a. D., m. Baronin,
Heidelberg. — von Morsey, Baron,
Kassel. — Hauth, A., Fr., Berncastel.
— Hauth, J., Fr., Berncastel. — Cetto,
m. Fr., Berlin.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Foyer, Fr., Maastricht. — von
Stiebel, Baron m. Fr., Brandenburg.
— Pissart, Antwerpen. — Hirschfeld,
Kfm. m. Fr., Hamburg.
Hotel Nizza.
Hamburger, Paris. — van Gelden,
Rotterdam. — Kettler, Kgl. Kreisarzt
Dr., Erkelenz.
Nonnenhof.
Rettner, Kfm., Limburg. — Beck,
Kfm., Drag. — Lobeck, Kfm., Halver.
— Holscher, Fr. Rent., Schlachtensee-
Berlin.
Palast-Hotel.
Bamson, Rent., London.
Pariser Hof.
Völkel, Beuthen. — Munk sen.,
Schweina. — Ranft, Ziegeleibesitzer,
Immelborn. — Korbisch, Baumeister,
Tarnowitz.
Pfälzer Hof.
Wintermeyer, Oekonom, Wehrheim.
Zur neuen Post.
Bölken, Frau Rent. m. Kind u. Bed.,
Bremen. — Engel, Rent. mit Frau,
Hamburg.
Hotel Reichspost.
Bauer, Ingen. München. — van der
Pitte, Kfm., Leiden. — Klopffisch,
Kfm., Weimar. — Libbert, Kfm.,
Barmen. — Kühne, Ingen., Sterkrade.
— Sonnenfeld, Kfm., Berlin.
Rhein-Hotel.
Schults, Kfm., Elberfeld. — Exter,
Dr., Neustadt. — Richter, Ritterguts-
bes., Ludwigslust.

Hotel Rose.
von Kleist, Hauptmann, Deutsch-
Südwest-Afrika. — van Poppelen,
Amsterdam. — Rieth, Fr., Düsseldorf.
— Sack, Fr., Düsseldorf. — Ebert, mit
Frau, Hamburg.
Hotel Sächsischer Hof.
Bettinger, Fr., Strassburg.
Savoy-Hotel.
Sacharowitz, Kfm. m. Fr., Königs-
berg.
Schützenhof.
Reuther, Lehrer m. Fr., Oberbieber.
— Binterim, Rheydt.
Schweinsbergs
Hotel Holländischer Hof.
Mende, Kfm., Berlin.
Tannhäuser.
Frank, Kfm., Brüssel. — Sternberg,
Kfm., Limburg. — Fischer, Kfm.,
Gunzelhausen. — Bauer, Kfm., Lim-
burg. — Deul, Kfm., Dauborn. —
Junker, Kfm., Elberfeld. — Krüsmann,
Stud. med., Marburg. — Ruh, Kfm.,
Koblenz.
Taunus-Hotel.
Dälen, Ingenieur, Düsseldorf. —
Vikars, Rent., London. — Lecaucher,
Ingenieur, Paris. — Heiligenpohl, Duis-
burg. — Helmich, Kfm., Düsseldorf. —
Schmitt, Fr., Petersburg. — Grütz,
Kfm., Berlin.
Hotel Union.
Heymann, Kfm., Aachen.
Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Jaeger, Hauptm. m. Fr., Metz.
Hotel Vogel.
Mollitor, Kfm., Magdeburg. —
Schneider, Kfm., Remscheid. — Galny,
Fabrikant, Bielefeld. — Wincke,
Brüssel. — Seubach, Ingen., Köln.
Hotel Weiss.
Pfeiffer, Apotheker, Frankfurt. —
Gross, Bürgermeister, Offenbach. —
Stricker, Mühlenbes., Esch i. T.

In Privathäusern:
Villa Alma:
Meyer, Kfm. m. Fr., Guben. — Bald,
Rent. m. Fr., Remscheid.
Pension Fürst Bismarck:
Krause, Oberst m. Fr., St. Averd.
Villa Carolus:
Reinicke, Rittergutsbesitzer, Gross-
Dolz.
Delaspéstrasse 2:
von Kalkreuth, Leut., Südwest-
Afrika.
Pension Hella:
Rait, Fr., London. — Nölling, Frau,
Siegen.
Pension Herma:
Nölke, Fr. Rent., Ohlen. — Schu-
macher, Frau Direktor, Kupferdreh.
Invalidenheim vom roten Kreuz:
Gerlinghaus, Fr., Bensheim.
Bischoff, Afrika.
Parkstrasse 20:
Kirchner, Fr. Rent., Wien.
Pension Primavera:
Knapp, Fr. Amtsrichter, Stuttgart.
— Wolf, Sanitärat Dr. mit Frau,
Rheydt.
Pension Prince of Wales:
Ratner, Dr. med. m. Fam. u. Bed.,
Berlin.
Privathotel Splendide:
Wollner, m. Fr., Ober-Pfaffendorf. —
Suber, Könitz.
Taunusstrasse 49, 2:
Trabant, Höchst. — Hannabell,
Oberhausen. — Bechtold, Ginnheim.
Wilhelmstrasse 52:
v. Gersdorf, Amtmann u. Oberlent.
a. D. m. Fr., Recklinghausen.
Doepfing, Gibeon.
Augenheilanstalt:
Lieber, Landwirt, Neesbach. —
Giehl, Karl, Alpenrod. — Sprenger,
Fr., Kalltenholzhausen. — Link, Joh.,
Dellhofen.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 21. Februar 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. 6. Whrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.	In %	Div. Vollbez. Bank-Aktien.	In %	Div. Bergwerks-Aktien.	In %	Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.	In %
a) Deutsche.		Vorl. Lst.		Vorl. Lst.		Centr. Pacif. R.R. M.	
1. D. Reichs-Anw.	98.90	1. 6. A. Elsass. Bankges.	122.40	12. 15. Boch. B. u. O.	241.10	4. Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	76.30
2. D. Reichs-Anleihe	97.50	2. 6. Badische Bank R.	135.50	13. 16. Bader Eisenw.	125.	5. do. Südwest stf. g.	76.60
3. Pr. Schatz-Anw.	98.60	3. 6. B. i. ind. U.S. A.-D.	87.50	14. 17. Conc. Bergb.-G.	392.	6. do. v. 97 stf. g.	76.
4. Preuss. Consols	97.60	4. 6. Bayer. Bk. M. abg.	105.50	15. 18. Deutsch-Luxembg.	192.50	7. do. v. 1898 uk. 09.	—
5. Bad. A. v. 1901 uk. 09.	101.75	5. 6. Handel u. Ind.	105.50	16. 19. Eschweiler Bergw.	250.	8. Anatolische i. G.	103.30
6. Anl. (abg.) s. fl.	95.90	6. 6. Bod.-C.-A. W.	154.50	17. 20. Friedrichsh. Brbg.	173.80	9. Port. E.-B. v. 91. Rg.	109.90
7. Anl. v. 1888 abg.	95.90	7. 6. Handelsbank s. fl.	158.	18. 21. Gelsenkirchen	214.50	10. Salonik-Monastir	66.
8. v. 1892 u. 94	96.	8. 6. Hyp. u. Wechs.	284.50	19. 22. Harpener Bergb.	221.	11. Türk. Bagd.-B. S. I.	67.90
9. v. 1900 kb. 05	95.90	9. 6. Berg u. Metall-Bk.	139.75	20. 23. Hibernia Bergw.	—	12. Tehuantepec rckz. 1914.	102.70
10. A. 1902 uk. b. 1910	95.90	10. 6. Berl. Handelsg.	—	21. 24. Kaliw. Aschersl.	157.		
11. v. 1904 u. 1912	95.90	11. 6. Hyp.-B. L. A.	130.	22. 25. do. Westereg.	213.		
12. v. 1906	95.90	12. 6. Breslauer D.-Bk.	179.50	23. 26. do. P.-A.	104.75		
13. v. 1908	95.90	13. 6. Comm. u. Disc.-B.	114.40	24. 27. Oberschl. Eis.-An.	120.20		
14. v. 1910	95.90	14. 6. Darmstädter Bk. s. fl.	—	25. 28. V. Kön.-u. L.-H. Thir.	245.75		
15. v. 1912	95.90	15. 6. 12. 13. Deutsche B. S. I.-VII.	127.60	26. 29. Ostr. Alp. M. fl. Thir.	311.		
16. v. 1914	95.90	16. 6. 14. do. Assat. B. Taxis	172.50				
17. v. 1916	95.90	17. 6. 15. do. Eff. u. W. Thir.	109.70				
18. v. 1918	95.90	18. 6. 16. do. Hypot.-Bk.	147.				
19. v. 1920	95.90	19. 6. 17. do. Ver.-Bank	126.80				
20. v. 1922	95.90	20. 6. 18. Diskonto-Ges.	184.50				
21. v. 1924	95.90	21. 6. 19. Dresdener Bank	157.70				
22. v. 1926	95.90	22. 6. 20. Bankver.	109.20				
23. v. 1928	95.90	23. 6. 21. Eisenbahn-R. Bk.	120.70				
24. v. 1930	95.90	24. 6. 22. Frankfurter Bank	199.				
25. v. 1932	95.90	25. 6. 23. do. H.-Bk.	203.90				
26. v. 1934	95.90	26. 6. 24. do. Hyp.-C.-V.	160.				
27. v. 1936	95.90	27. 6. 25. Gothaer G.-C.-B. Thir.	158.50				
28. v. 1938	95.90	28. 6. 26. Mittelde. Bdrk. Gr.	85.30				
29. v. 1940	95.90	29. 6. 27. do. Cr.-Bank	123.20				
30. v. 1942	95.90	30. 6. 28. Natfbk. f. Disch.	135.25				
31. v. 1944	95.90	31. 6. 29. Nürnberger Bank	117.				
32. v. 1946	95.90	32. 6. 30. do. Vereinsb.	209.80				
33. v. 1948	95.90	33. 6. 31. Ost.-Ungar. Bk. Kr.	126.25				
34. v. 1950	95.90	34. 6. 32. Ost. Länderb.	214.40				
35. v. 1952	95.90	35. 6. 33. do. Cred.-A. 5 fl.	214.40				
36. v. 1954	95.90	36. 6. 34. do. Hypot.-Bk.	101.30				
37. v. 1956	95.90	37. 6. 35. Preuss. B.-C.-B. Thir.	109.90				
38. v. 1958	95.90	38. 6. 36. do. Hyp.-A.-B.	117.50				
39. v. 1960	95.90	39. 6. 37. Reichsbank	154.75				
40. v. 1962	95.90	40. 6. 38. Rhein. Credit-B.	161.				
41. v. 1964	95.90	41. 6. 39. do. Hypot.-Bk.	101.30				
42. v. 1966	95.90	42. 6. 40. Schaaffh. Bankver.	102.50				
43. v. 1968	95.90	43. 6. 41. Südd. Bk. Mannh.	116.80				
44. v. 1970	95.90	44. 6. 42. do. Bodenkr.-B.	181.				
45. v. 1972	95.90	45. 6. 43. Schwarzb. Hyp.-B.	120.75				
46. v. 1974	95.90	46. 6. 44. Schwarzw. Bk.-V.	96.50				
47. v. 1976	95.90	47. 6. 45. Württg. Bankanst.	144.80				
48. v. 1978	95.90	48. 6. 46. do. Landesbank	104.				
49. v. 1980	95.90	49. 6. 47. do. Notenb. s. fl.	125.50				
50. v. 1982	95.90	50. 6. 48. do. Vereinsb.	145.40				
51. v. 1984	95.90	51. 6. 49. Würzb. Volksb.	122.70				
52. v. 1986	95.90	52. 6. 50. do. Vereinsb.	145.40				
53. v. 1988	95.90	53. 6. 51. do. Vereinsb.	145.40				
54. v. 1990	95.90	54. 6. 52. do. Vereinsb.	145.40				
55. v. 1992	95.90	55. 6. 53. do. Vereinsb.	145.40				
56. v. 1994	95.90	56. 6. 54. do. Vereinsb.	145.40				
57. v. 1996	95.90	57. 6. 55. do. Vereinsb.	145.40				
58. v. 1998	95.90	58. 6. 56. do. Vereinsb.	145.40				
59. v. 2000	95.90	59. 6. 57. do. Vereinsb.	145.40				
60. v. 2002	95.90	60. 6. 58. do. Vereinsb.	145.40				
61. v. 2004	95.90	61. 6. 59. do. Vereinsb.	145.40				
62. v. 2006	95.90	62. 6. 60. do. Vereinsb.	145.40				
63. v. 2008	95.90	63. 6. 61. do. Vereinsb.	145.40				
64. v. 2010	95.90	64. 6. 62. do. Vereinsb.	145.40				
65. v. 2012	95.90	65. 6. 63. do. Vereinsb.	145.40				
66. v. 2014	95.90	66. 6. 64. do. Vereinsb.	145.40				
67. v. 2016	95.90	67. 6. 65. do. Vereinsb.	145.40				
68. v. 2018	95.90	68. 6. 66. do. Vereinsb.	145.40				
69. v. 2020	95.90	69. 6. 67. do. Vereinsb.	145.40				
70. v. 2022	95.90	70. 6. 68. do. Vereinsb.	145.40				
71. v. 2024	95.90	71. 6. 69. do. Vereinsb.	145.40				
72. v. 2026	95.90	72. 6. 70. do. Vereinsb.	145.40				
73. v. 2028	95.90	73. 6. 71. do. Vereinsb.	145.40				
74. v. 2030	95.90	74. 6. 72. do. Vereinsb.	145.40				
75. v. 2032	95.90	75. 6. 73. do. Vereinsb.	145.40				
76. v. 2034	95.90	76. 6. 74. do. Vereinsb.	145.40				
77. v. 2036	95.90	77. 6. 75. do. Vereinsb.	145.40				
78. v. 2038	95.90	78. 6. 76. do. Vereinsb.	145.40				
79. v. 2040	95.90	79. 6. 77. do. Vereinsb.	145.40				
80. v. 2042	95.90	80. 6. 78. do. Vereinsb.	145.40				
81. v. 2044	95.90	81. 6. 79. do. Vereinsb.	145.40				
82. v. 2046	95.90	82. 6. 80. do. Vereinsb.	145.40				
83. v. 2048	95.90	83. 6. 81. do. Vereinsb.	145.40				
84. v. 2050	95.90	84. 6. 82. do. Vereinsb.	145.40				
85. v. 2052	95.90	85. 6. 83. do. Vereinsb.	145.40				
86. v. 2054	95.90	86. 6. 84. do. Vereinsb.	145.40				
87. v. 2056	95.90	87. 6. 85. do. Vereinsb.	145.40				
88. v. 2058	95.90	88. 6. 86. do. Vereinsb.	145.40				
89. v. 2060	95.90	89. 6. 87. do. Vereinsb.	145.40				
90. v. 2062	95.90	90. 6. 88. do. Vereinsb.	145.40				
91. v. 2064	95.90	91. 6. 89. do. Vereinsb.	145.40				
92. v. 2066	95.90	92. 6. 90. do. Vereinsb.	145.40				
93. v. 2068	95.90	93. 6. 91. do. Vereinsb.	145.40				
94. v. 2070	95.90	94. 6. 92. do. Vereinsb.	145.40				
95. v. 2072	95.90	95. 6. 93. do. Vereinsb.	145.40				
96. v. 2074	95.90	96. 6. 94. do. Vereinsb.	145.40				
97. v. 2076	95.90	97. 6. 95. do. Vereinsb.	145.40				
98. v. 2078	95.90	98. 6. 96. do. Vereinsb.	145.40				
99. v. 2080	95.90	99. 6. 97. do. Vereinsb.	145.40				
100. v. 2082	95.90	100. 6. 98. do. Vereinsb.	145.40				



Faille Herco

deponiert in allen Staaten
ist der beste Seidenstoff
für Futter und Jupons
von unerreichter Haltbarkeit.
Man hüte sich vor Nachahmungen
und verlange überall ächte
FAILLE HERCO
mit Golddruck HERCO auf der Kante.
Allein-Verkauf: J. BACHARACH.

la Vollmilch

per Schoppen 10 Pf. bei 2, 4, 6 u.
8 Schoppen 9 1/2 Pf.
10 Schoppen 90 Pf.
Süßen Rahm — sauren Rahm —
Schlagsahne billigst.

Prima Pfälzer Land-Butter

per Pfund Mk. 1.10,
bei 5 Pfd. Mk. 1.05.

Feinste Hofgut-Tafel-Butter

per Pfund Mk. 1.20,
bei 5 Pfd. Mk. 1.15.

Fst. Zentrifugen-Süßrahm-Butter
v. Block, geformt in Rollen o. Paketen
billigst.

Diverse Käse:

Deutsche Weichkäse, Schweizer
Käse, Holländische, Italienische
und Französische Käse,
Käse-Matten, sogen. Schmierkäse,
Handkäse, Bauernkäse.

Telephon 392. empfiehlt Telephon 392.

J. Hornungs

Eier-, Butter- u. Käse-Gross-
Handlung.

41 Hellmundstrasse 41.

Bitte genau auf Firma und
Haus-No. 41 zu achten.
Auf Wunsch wird Alles, ausser
Milch, frei ins Haus geliefert.



Schnelle Bedienung. Billige Preise.

Maschinen-Striderei

von
R. Maurer, Reckstr. 29, Stb. 2,
empfiehlt sich im Stricken und Anstricken
von Strümpfen und Socken u.

ist der Beste der Welt!
Eine Wohltat für beleibte Herren, für
Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc.
Freiheit des Rückgrates, frei-
beugende Bewegung! Dieser
solide, bequeme Hosenträger ist stets
vorrätig bei



Galster's
Cheruskenträger
Gas. geschützt 58610
Weiberrühmt

ist der Beste der Welt!
Eine Wohltat für beleibte Herren, für
Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc.
Freiheit des Rückgrates, frei-
beugende Bewegung! Dieser
solide, bequeme Hosenträger ist stets
vorrätig bei

M. Bentz,

Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.

Weit unter Preis.

Die noch vorhandenen Gummischuhe,
Winterstiefel und Pantoffeln für
Herren, Damen und Kinder werden zu
noch nie dagewesenen Preisen verkauft.
Neugasse 22, 1 St.



Erladen Marktstraße, Ecke Grabenstraße.
Begen
vorgerückter Saison
veranlassen wir zu fabelhaft billigen
Preisen einen
Ausverkauf
sämtlicher gefütterter Schuh-
waren, sow. aller Einzelpaar.

Soweit Vorrat:

Ein Posten Damen-Stiefel, Filz u. Luch, mit
Abfah u. Lederbesatz, auch mit Friesfutter, für 2.35.

Ein Posten Hausschuhe für Damen u. Herren,
mit Abfah, in Preislagen 2.75, 3.50 bis 4.50, für 1.85.

Ein Posten Herren-Stiefel, darunter feinste
echt Chevreau, Bog u. prima Kalbleder, für 7.50.

Ein Posten Damen-Stiefel, darunter Bog-
Kalbl. u. Chevreau, Knopf u. Dejen, auch Zug, für 5.75.

Schuhwarenlager J. Roth Nachfolger,
Marktstraße, Ecke Grabenstraße.

Triumphola-Piano?

Was ist
Das Piano mit eingebautem, unsichtbarem
Kunstspielapparat.
Kunstspielapparat kann fast in jedes Piano oder Flügel eingebaut werden.
„Triumphola-Piano“
setzt auffällige Erfolge und erübrigt alle Vorsetz-
Apparate, wie: Phonola, Pianola etc.
16,000 Notenrollen.
Alleinvertretung und Niederlage:
F. König, Bismarckring 16,
Flügel-, Piano-, Harmonium-Handlung.
Besichtigung unverbindlich erbeten.

Berein für jüdische Geschichte und Literatur zu Wiesbaden.

Samstag, den 24. Februar 1907, abends 8 1/2 Uhr präzis, im
großen Saale der „Lage Plato“, Friedrichstraße 27:

Jüdischer Musik-Abend.

Gäste, Damen und Herren, sind willkommen.

Der Vorstand.

Messer und Gabeln

mit Holzgriff und in Nickel-Silber.

Reichsbestecke, 20 gr Silber-Auflage,
Paket = 1/2 Dutzend Paar
2.25, 3.—, 4.50, 7.—, 8.—, 12.— bis 20.— Mk.

Kaufhaus Führer

(Inh. Rich. Hartkopf), K 65
Kirchgasse 48.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Hotel-Restaurant „Reichshof“

Ecke Bahnhof- und Luisenstrasse.
Tel. 3410.

Exquisite Küche, Diners à part von 12—2 Uhr zu 1.25, 1.80 u. höher.
Souper zu Mk. 1.20 von 6 Uhr abends ab.
Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.
Reine Weine. — St. Biere.
Zimmer von 2 Mk. an.
Besitzer: Carl Koch.

Gegen die gefürchtete Influenza

möchte ich meinen seit 1/4 Jahrhundert bekannten und bewährten
„J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“
in empfehlende Erinnerung bringen.

Diese meine ital. Rotwein-Spezial-Marko besitzt laut Analyse des
Herrn Professor Dr. Fresenius in hohem Maße alle Eigenschaften,
die an gute Rotweine, selbst an solche in weit höherer Preislage,
gestellt werden. — Bei dem billigen Preise von 80 Pf. per Flasche
ohne Glas (bei mehr noch billiger) sollte

„J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“
in jeder Haushaltung zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit
regelmässig getrunken werden.

Wer diese meine Spezial-Marko noch nicht kennt, versäume nicht,
den Wein zu probieren; ich lade hiermit zu einem Versuch ergebenst ein.

J. Rapp, H. S. Hoflieferant,

Weinbau und Weingrosshandel,
Haupt-Geschäft: Moritzstr. 31, Zweig-Verk-Stelle: Neugasse 18/20.
Proben in beiden Geschäften bereitwilligst gratis
ohne Kaufzwang.

Weitere Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.
Man achte beim Einkauf darauf, daß die Kapseln, Korken und Etiketten
der Flaschen einen „Rappen“ tragen.

Nicht mehr Goldgasse.

Augusta-Viktoria-Bad.

Nach beendiger Renovation:
Wieder-Gröffnung des Schwimmbades
Samstag, den 23. Februar.
Die Direktion.

Für die Fabrikation und den Alleinverkauf von Bilz-Sinalco,

bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk
(Fabrikation unter ständiger Kontrolle von Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul),
werden kapitalkräftige, energische, gut eingeführte Firmen gesucht.

Verkauf 1903: 3 Millionen Liter.
1904/06: 300 Millionen Flaschen.

Schuler & Däuble, Karlsruhe-Rüppurr.

Konditorei und Café,

Tel. 3790. Moritzstrasse 66, Tel. 3790.
empfiehlt sich zur Lieferung für
Kaffee- und Tee-Gesellschaften,
sowie alle anderen Festlichkeiten.
Sodann empfehle meine selbstangefertigten und
täglich frischen
Desserts und Pralinés
in feinsten Ausführungen.
— Auf Wunsch liefere alles prompt ins Haus. —
Hochachtungsvoll
Gustav Halle,
Konditorei u. Café,
Wiesbaden, Moritzstrasse 66.

Großer Wild- u. Geflügelabschlag.

Prima junger Hirsch per Pfund von 1.— Mk. an,
feinste russ. Gafelhühner per Stück 1.50 „
Schneehühner „ 1.50 „
„ „ „ 2.80 „
„ „ „ 2.50 „
„ „ „ 3.— „
„ „ „ 2.50 „
„ „ „ 2.50 „
sowie fortwährend frisches Reh- und Girsch-Magout.

Telephon 2708. Emil Petri, Goldgasse 18.

Heinrich Fries & Co., Holzhandlung

Tel. Nr. 168. (vorm. Albert Frank), Tel. Nr. 168.
Kontor u. Lager: Dotzheimerstr., neben Güterbahnhof West.
Grosses Lager in- u. ausländischer Hölzer.